Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 131. **Bromberg, Sonntag den 10. Juni 1928.** **52. Jahrg.**

Glossen zum Tage.

Der „Finanzberater" in Ungnade?

Seit längerer Zeit bemüht sich die Stadt Lodz um die Aufnahme einer Auslandsanleihe von etlichen Millionen Dollar, die sie zum Bau von Wohnhäusern verwenden will. Der amerikanische Berater Devey, der im Herbst 1927 zusammen mit der Auslandsanleihe nach Polen kam, hat sich, wie von uns bereits gemeldet, der Absicht der Stadt Lodz widersetzt und infolgedessen verfiel die ganze Angelegenheit der Vertagung.

Es ist also zur Tat geworden, was wir seinerzeit vorausgesagt haben. Als die Regierung im Herbst 1927 (vor den Wahlen) die amerikanische Anleihe erhielt, wurde die Aufmerksamkeit fast des ganzen Volkes auf jene Millionen gelenkt, die in der Einbildung der Sanierung ins Unermeßliche gesteigert wurden, doch niemand gab sich Rechenschaft über die schweren Bedingungen der Anleihe selbst. Man sprach weder von den Zinsen noch von den Vermittlungskosten und noch weniger von dem „Berater". Nun brachte sich Herr Devey zum ersten Mal selbst in Erinnerung mit der Betonung, daß ihm auch gewisse Rechte zuerkannt worden seien. Ohne seine Genehmigung dürfen keine Auslandsanleihen aufgenommen werden. Diese Bestimmung ist in dem Abkommen enthalten, das im „Dziennik Ustaw" (Nr. 88 vom 13. Oktober 1927, Teil I 3) bekannt gegeben ist:

„Die Regierung kann (!) Anleihen für produktive Zwecke nach vorheriger Einholung der Meinung des Beraters aufnehmen, der ihr seine Meinung im Charakter eines Ratschlags über die vorgeschlagene Anleiheoperation mitteilt, sofern dies die Ausführung dieses (Anleihe-)Plans betrifft. Außerdem holt, bevor irgendeine von der Regierung garantierte Auslandsanleihe oder irgendeine Auslandsanleihe für die Selbstverwaltung bestätigt wird, die Regierung die Meinung des Beraters ein, der ihr seine Meinung in der oben vorgesehenen Art mitteilt."

Anscheinend ist man in Amerika selbst über die Kompetenzen des Finanzberaters Devey nicht gut orientiert. Nachdem das erste Anleiheprojekt des Lodzer Magistrates von dem Finanzberater nicht bestätigt wurde, steht nunmehr ein zweites Anleiheprojekt kurz vor dem Abschluß. In dieser Angelegenheit hat der Lodzer Magistrat aus Newyork ein Kablogramm mit der Mitteilung erhalten, daß die Bankgruppe, mit der die Anleiheverhandlungen geführt wurden, den Kontrakt als in Kraft befindlich betrachtet, **ohne Rücksicht darauf, ob er von der polnischen Regierung bestätigt wird.** „Es geht daraus hervor, — so schreibt die Agencja Wschodnia — daß trotz der verschiedenen Gerüchte Lodz die Anleihe in der nächsten Zeit erhält."

Eine recht optimistische Auffassung! Schließlich ist der amerikanische Finanzberater dennoch die entscheidende Stelle, und eine polnische Finanzpolitik ohne seine Einwilligung dürfte viel schwerwiegendere Folgen haben, als die Nichtannahme einiger Städte-Anleihen.

Herr Devey begründet seinen Widerspruch damit, daß der Bau von Wohnhäusern nicht zu einer produktiven Kapitalanlage gehöre. Aus diesem Anlaß ist zwischen Regierung und dem amerikanischen Berater ein Konflikt ausgebrochen, der von der Presse, je nach ihrer politischen Einstellung, verschieden beurteilt wird. Der **„Robotnik"** zieht aus diesem Konflikt den Schluß, daß „diejenigen Recht hatten, die nach dem Abschluß der Auslandsanleihe ankündigten, daß der amerikanische „Berater" die Rolle eines Finanzkontrolleurs und zum Teil eines Finanzdiktators Polens spielen werde" und teilt damit die seinerzeit auch von uns geäußerten Befürchtungen.

*

Auf der polnischen Eisenbahn ....

„Export um jeden Preis!" — das ist die Devise, unter der Polen gegenwärtig Wirtschaftspolitik auf vielen Gebieten der Industrie betreibt. So ist beispielsweise die im April erfolgte Kohlenpreiserhöhung im Inland nur darauf zurückzuführen, daß der Kohlenexport nach Skandinavien unter dem Selbstkostenpreis erfolgt und riesigen Zuschuß erfordert. Interessant sind in diesem Zusammenhang die Mitteilungen, die bei Besprechung des Budgets der Eisenbahn im Sejm der Referent und sozialistische Abgeordnete Kaczanowski machte. Nur um die Konkurrenz aufrechterhalten zu können — so führte er aus — lege die polnische Eisenbahn im Jahre 17 Millionen zu. Denn der Selbstkostenpreis der Eisenbahn beim Transport von Kohle betrage pro Tonnen-Kilometer 1,68 Złoty, die Eisenbahn nehme jedoch bei Exportkohle gegenwärtig nur 1,16 Złoty, befördere also unter Selbstkostenpreis. Rechnet man noch den Verlust hinzu, den die oberschlesischen Kohlengruben infolge des Schleuderpreises auf den skandinavischen und baltischen Kohlenmärkten erleiden, so kommt man zu einem recht traurigen Ergebnis für unsere Volkswirtschaft.

Interessant waren auch die Mitteilungen Kaczanowskis über Bestellungen der Eisenbahn. So seien etwa 100 Prozent zu viel für Eisenbahnschwellen gezahlt worden, was eine Mehrausgabe von etwa 20 Millionen Złoty verursacht hätte. Er beklagte sich ferner über die großen Preisunterschiede bei der Herstellung von Lokomotiven, die bei einer einzigen Lokomotive 86 000 Złoty betragen.

Leider sagen die amtlichen Statistiken und Zahlen, die die breite Öffentlichkeit zu sehen bekommt, selten etwas darüber aus. Man glaubt, in einem Land zu leben, in dem Milch und Honig fließt und doch — ist manches faul im Staate Dänemark.

*

Ein polnischer Abend im deutschen Rundfunk.

In der bekannten Zeitung „Der deutsche Rundfunk" finden wir in der Nummer vom 1. Juni in einer Besprechung des Programms für die verflossene Woche folgende Sätze:

„Eine weitere Veranstaltung in dieser Woche vereinigt die deutschen Sender zu einem einheitlichen Programm, das diesmal Polen gewidmet ist. Wir begrüßten bisher stets diese Anregungen der Genfer Union-Internationale als eine Demonstration für die große Verbundenheit aller Länder, wie sie im Rundfunk-Empfang für den Hörer ganz von selbst zum Ausdruck kommt."

Dieser Artikel ist mit zwei Bildern der polnischen Dichter Reymond und Sienkiewicz versehen und macht des weiteren in umfassender Form für moderne polnische Literatur Propaganda. Dieser polnische Abend wird von dem Deutschen Rundfunk veranstaltet, trotzdem vor noch nicht gar zu langer Zeit zum erstenmal in der Rundfunkgeschichte ein größerer Senderkrieg zu verzeichnen war, und zwar zwischen Deutschland und Polen. Polen versuchte nämlich durch seinen starken Grenzsender in Kattowitz den deutschen Sender Gleiwitz-Breslau tot zu machen, was freilich durch zweckmäßige deutsche Maßnahmen verhindert werden konnte.

Man scheint also in Deutschland nicht gar so polenfresserisch veranlagt zu sein. Mit welcher Intensität laufen schon jetzt eine ganze Reihe polnischer Blätter, die vorgeben, „nationale" Interessen zu vertreten, gegen die Überflutung Polens durch deutsche Radiopropaganda Sturm. Und dabei bleibt es doch jedem Amateur überlassen, sich die Welle zu suchen, die er hören will! Das Wagnis eines deutschen Abends im polnischen Rundfunk wird zweifellos kein polnischer Sender auf sich nehmen.

Blutige Prügelszenen im preußischen Landtag.

Der „frische Zug", der mit den Neuwahlen durch Verstärkung der Linksparteien auch im preußischen Landtag eingekehrt ist, hat sich bei der Eröffnungssitzung am gestrigen Freitag bereits deutlich bemerkbar gemacht.

In der Hedwigskirche und im Dom fanden gestern vormittag feierliche Gottesdienste aus Anlaß des Zusammentrittes des neugewählten preußischen Landtages statt. Die Eröffnungssitzung selbst aber in der Prinz-Albrecht-Straße war alles eher denn feierlich. Sie war angefüllt mit wüsten Lärmszenen, die sich in sehr raschem Tempo bis zum blutigen Handgemenge steigerten. Recht jugendliche kommunistische Abgeordnete störten mit allen Lungenkräften bereits die Eröffnungsrede des Alterspräsidenten Grafen von Posadowsky-Wehner. Die Kommunisten brüllten gleich bei den ersten Worten los: „Nieder mit der Regierung!", „Arbeitermörder!", „Amnestie!", immer mit der Gleichzeitigkeit und der kalten Ruhe, die beinahe auf eine lange Vorübung schließen lassen könnte, dazwischen ein paar dünne aber schrille Frauenstimmen (eine junge Kommunistin tat sich mit solchem Eifer hervor, daß sie ihre Abgeordneten-Kollegen zum Lachen reizte). So ging das mit reger Abwechslung eine Viertelstunde lang fort, die äußerste Rechte reagierte mit Zwischenrufen, die von den Kommunisten erwidert wurden.

Als dann im weiteren Verlauf der Sitzung der Abgeordnete Dr. Ponfick von der „Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolk-Partei" einem Antrag der Kommunisten auf Freilassung zweier in den Landtag gewählter kommunistischen Abgeordneten aus dem Golnoer Gefängnis widersprach, rief dieser Widerspruch bei den Kommunisten wilde Erregung hervor. Die Erregung griff auf das ganze Haus über und steigerte sich noch, als einige kommunistische Abgeordnete unter Führung des Abg. Kasper nach den Bänken der Rechten vorstießen, um festzustellen, von welchem Abgeordneten der Widerspruch erhoben sei. **Als sie erfuhren, daß es Ponfick gewesen sei, fielen sie über ihn her und versetzten ihm mehrere Faustschläge.** Abgeordnete der Rechten versuchten, Ponfick den Fäusten der Kommunisten zu entreißen. **Das führte zu einer regelrechten Prügelei, aber schließlich gelang es, Ponfick aus dem Saal zu schaffen. Er blutete stark am Kopfe, mehrere Ärzte unter den Abgeordneten-Kollegen nahmen sich seiner an und legten ihm einen Verband an.**

Der Alterspräsident Graf Posadowsky hatte während des Tumultes den Präsidialtisch verlassen, damit war die Sitzung unterbrochen. Nach wenigen Minuten wurde sie aber wieder eröffnet mit der Mahnung des Alterspräsidenten, nunmehr Ruhe zu bewahren.

Bei einem weiteren kommunistischen Antrag, bei der Reichsregierung auf Erlaß einer allgemeinen politischen Amnestie für proletarische Gefangene hinzuwirken, ergab sich eine Mehrheit für den kommunistischen Antrag, die sich aus Kommunisten, Sozialdemokraten und einem Teil des Zentrums zusammensetzte.

Die deutsche Sozialdemokratie will regieren.

Berlin, 8. Juni. Die Sitzung des Sozialdemokratischen Parteiausschusses in Köln, die streng vertraulichen Charakter trug, hat den erwarteten Ausgang genommen. Die Versammlung, der lediglich eine Gutachterrolle zufiel, hat der Reichstagsfraktion für die künftigen Verhandlungen freie Hand gelassen. Aus diesem Ergebnis ist zu ersehen, daß die Opposition, die sich namentlich aus den sozialdemokratischen Vertretern Sachsens und Thüringens zusammensetzt, nicht durchgedrungen ist. Die Sozialdemokratie wird nun also bei der Regierungsbildung die Führung übernehmen. Die Entscheidung über die Einzelheiten der Regierungsbildung wird in Berlin getroffen werden. Es wird sich dann zeigen müssen, ob die Fraktion in ihrer Mehrheit für die Bildung einer Großen Koalition ist. Von der durch das Votum des Parteiausschusses bis zu einem gewissen Grad erfolgten Klärung der Situation wird dem Reichspräsidenten Bericht erstattet werden. Für Freitag sind bekanntlich die ersten Führerbesprechungen im Präsidentenpalais vorgesehen.

*

Die neuen Männer.

Der Reichspräsident hat gestern den bisherigen Reichskanzler Marx empfangen. Nach der alten Gepflogenheit, nach der der Reichspräsident den Reichskanzler der abtretenden Regierung empfängt, ist auch dieser Besuch des Reichskanzlers Marx bei dem Reichspräsidenten informatorischer Natur. Der bisherige Reichskanzler hat dem Reichspräsidenten ebenfalls die Bildung der Großen Koalition vorgeschlagen.

Die Sozialdemokratie will an dem Reichsinnenministerium festhalten, für das als Kandidat auch der Zentrumsabgeordnete Guérard genannt wurde. Es ist bestimmt zu erwarten, daß Severing Reichsinnenminister werden wird. In diesem Falle dürfte Guérard Reichsjustizminister werden. Außerdem wird der Plan erwogen, die Abteilung V des Reichsfinanzministeriums, die sich mit der Ausführung der Friedensverträge beschäftigt, mit dem Reichsministerium für die besetzten Gebiete zu vereinigen. Für die Leitung dieses kombinierten Ministeriums käme Reinhold in Betracht, der, wie man weiß, mit dem Reichsaußenminister und mit dem Reparationsagenten Parker Gilbert ausgezeichnete persönliche Beziehungen unterhält. Für das Reichsfinanzministerium selbst ist Hilferding in Aussicht genommen. Sofern Brauns an seiner Absicht festhält, von der Leitung des Reichsarbeitsministeriums zurückzutreten, käme als zweiter Kabinettssitz für das Zentrum das Reichsverkehrsministerium in Betracht. In diesem Zusammenhang darf daran erinnert werden, daß die Vereinheitlichung der deutschen Reichsbahn unter dem Zentrumsminister Dr. Bell stark gefördert worden ist. Eine Kandidatur des neugewählten Zentrumsabgeordneten Dr. Hermes für das Reichsernährungsministerium scheint begreiflicherweise auf Widerstände zu stoßen. Es ist wahrscheinlich, daß der bayerische Bauernführer Professor Dr. Fehr seinen Einzug in dieses Ministerium halten wird.

Faszistische Kampfmethoden.

Auch in Südtirol Ausrottung der deutschen Schulen.

Wie die „Neue Freie Presse" aus Innsbruck meldet, fand am Dienstag im Bozener Stadttheater ein faszistischer Kongreß der italienischen Lehrer Südtirols in Anwesenheit des Generalsekretärs für das Schulwesen, Sacconi, statt. Der Generalsekretär des Bozener Faszio, Giarratana, gab der Freude Ausdruck, daß von 800 Schulklassen nur noch 20 Schulen deutsch sind. Er äußerte:

„Wir wollen die Italienisierung durch die Schulen zu hundert Prozent. Wenn sich in Innsbruck 600 Studenten als Vorhut des Deutschtums erklären, dann werden die Lehrer als Vorhut des Italienertums das Werk vollenden, das dazu dienen wird, die letzten Überreste jener deutschen Anmaßungen zu entwurzeln, die hier zu Lande eine Kultur errichten wollen, die nicht die unsere sein kann, weil dieses Land nicht deutsch ist."

An den Generalsekretär des Faszio, Turati, wurde folgende Depesche abgesandt:

„600 österreichische Studenten haben sich in Innsbruck als Vorhut des Deutschtums erklärt. 600 italienische Lehrer, im Kongreß vereinigt, haben heute bekräftigt, daß das Deutschtum in der Provinz Bozen nicht leben kann, und sie versprechen, daß auch die tiefsten Wurzeln des ausländischer Einflusses ausgerottet werden."

Poincarés Regierungserklärung.

In der französischen Kammer hielt der französische Ministerpräsident Poincaré am Donnerstag seine mit Spannung erwartete Programmrede. Vor ihm sprach der wiedergewählte Kammerpräsident Bouisson, der zum Schluß seiner Rede die Politik im Elsaß behandelte.

„Die Bevölkerung der Provinzen" — so führte er aus — „die vor zehn Jahren wieder französisch geworden sind, darf fest davon überzeugt sein, daß die Kammer stets ihre Interessen und Empfindungen respektieren wird. Die Bürger dieser Provinzen dürfen aber nicht vergessen, daß sie auch Bürger der französischen Republik geworden, und daß die Republik nach dem Willen der Männer, die sie geschaffen haben, einig und unteilbar sein muß." Nach den Schlußworten über Elsaß erhebt sich Beifall, der auf den Bänken der Linken beginnt und sich bald bis weit über die Mitte hinaus ausdehnt. Einige der elsässischen Abgeordneten beteiligen sich nicht an diesem Beifall.

Poincaré behandelte zunächst die Innenpolitik ausführlich und ging dann kurz auf die Außenpolitik ein. Er erklärte dabei:

„Wir können nicht vergessen, daß in einem noch unruhigen Europa die friedlichsten Völker an ihre ständige Sicherheit denken müssen. Da unsere Grenzen die gleichen von 1870 sind und es dank der internationalen Verträge und unserer unbestreitbaren Rechte bleiben werden, haben wir die Pflicht, sie nicht ungeschützt zu lassen. Wir gingen aus dem Krieg als Sieger, aber verwundet hervor. Nach jedem Konflikt geziemt es dem Sieger, den Besiegten die Hand zu reichen, wenn diese bereit sind, ehrlich die Verträge einzuhalten.

Aber außerdem müssen alle Völker, Sieger, Besiegte und Neutrale es verstehen, daß keiner von ihnen sich völlig erholen kann, wenn nicht alle durch progressive Schaffung einer wirtschaftlichen, intellektuellen und moralischen Entente sich gegenseitig helfen. Frankreich wird keine Gelegenheit vorübergehen lassen, zu beweisen, daß es den Lösungen der Gewalt schiedsrichterliche Regelungen vorzieht und daß es zur Annäherung bereit ist, vorausgesetzt, daß kein Hintergedanke einer Revision von Verträgen die Brücken zu freundschaftlichen

Beziehungen behindert. Frankreich hat von niemand etwas zu fordern, außer der Einhaltung der ihm gegenüber eingegangenen Verpflichtungen. Es hält, und wird die Verpflichtungen halten, die es eingegangen ist. In diesem Geiste wird Frankreich morgen wie gestern die diplomatischen Fragen behandeln, die die anderen Nationen ihm unterbreiten können."

Auch auf die Lage im Elsaß kam der Ministerpräsident zu sprechen. Er sagte:

„Es gibt in Frankreich drei Departements, die alle im tiefsten Herzen patriotisch sind, denen aber eine lange Trennung nicht erlaubt hat, ihre Stimme hören zu lassen, als unsere Schulgesetze votiert wurden und das Konkordat aufgegeben worden ist. Diese drei Departements haben seit 1870 unsere Gesetzgebung bewahrt. Sie sind durch hundertjährige Gewohnheit an die konfessionelle Schule gewöhnt. Unsere Bevölkerung hat immer neben Französisch und Deutsch auch ihren eigenen Dialekt gesprochen. Weder die Gerechtigkeit noch die Vernunft, noch die alles umfassende Liebe, die wir für sie haben, erlaubt uns, diesen Departements ein Gesetz aufzuzwingen, das sie niemals gekannt haben. Die Regierung legt Wert darauf, noch einmal zu wiederholen, daß sie das Recht haben, so lange sie es wünschen, die Methoden des Schulunterrichts und die religiöse Tradition zu bewahren, die sie immer gehabt haben. Unser wohlüberlegter Wille ist unabhängig von vorübergehenden Zwischenfällen. Wir zweifeln nicht daran, daß die Kammer von neuem die Verpflichtung ratifizieren wird, die wir schon früher übernommen haben, und die wir jetzt noch einmal in beiden Häusern des Parlaments erneuern."

Nach diesen zur Beruhigung des Elsaß bestimmten Worten kommt der Ministerpräsident zur Schilderung der finanziellen Lage und zu einigen Andeutungen über die Pläne für die legale Stabilisierung.

Entscheidungsstunden des Frank.

Der letzte Akt des Stabilisierungsdramas.

In diesen Tagen muß sich das Schicksal des Frank entscheiden. Poincaré kann unmöglich in der neuen Kammer seine Politik des Abwartens und Vertagens weiter fortsetzen. Eine klare Entscheidung: Stabilisierung oder nicht, wird von ihm verlangt werden, wenn nicht von seinen Anhängern, so doch von der Opposition. Wer sind aber seine Anhänger in der Währungsfrage und wer seine Gegner? Auch das werden erst die nächsten Tage zeigen müssen. Wilde Gerüchte haben in den letzten Tagen größte Unsicherheit in Bank- und Börsenkreisen hervorgerufen. Dementis folgten, aber sie waren nicht sehr überzeugend abgefaßt. Tardieu, die rechte Hand Poincarés, hat in einer vielbeachteten Rede von der Notwendigkeit einer sofortigen Stabilisierung gesprochen. Seine Worte waren eine Absage an die starke Partei der Revalorisierungsfreunde. Eine Partei, die durch den Rechtsruck bei den Wahlen mächtiger geworden ist. Über 50 Prozent der in die Kammer einziehenden Abgeordneten sind unbeschriebene Blätter; sie alle suchen die Gunst ihrer Wähler sich zu erhalten. Wer sind aber diese Wähler? Sie setzen sich zum größten Teil aus den Kreisen der Rentner und Beamten zusammen, die immer noch und nicht ohne die Mitwirkung Poincarés auf eine Heraufsetzung des Frankenkurses warten. Sie sind Jahre lang mit den schönen Phrasen der Wiederherstellung des Frankenkurses gefüttert worden, viel zu lange, als daß sie ganz auf ihre Ansprüche verzichten wollen. Mit der Hoffnung auf eine Revalorisierung des Frank wurden die Wahlen gemacht, wird man aber den Wählern das Wort halten? Es gibt viele Anzeichen, die dagegen sprechen und harte Notwendigkeiten, die jede Hoffnung zunichte machen müssen. Wird die wirtschaftliche Vernunft oder der Druck der Wählermassen siegen? Das ist die große Frage, die in wenigen Tagen eine Entscheidung heischt.

Die Stabilisierung des Frank bedarf nur eines Federstriches, um von einer faktischen zu einer juristischen zu werden. Seit 1½ Jahren ist der Frank tatsächlich stabil. Er hält sich immer zwischen 124 bis 126 gegenüber dem englischen Pfund, was einem Wertverhältnis von 5 : 1 gegenüber dem Friedensfrank gleichkommt. Alle währungstaktischen Vorarbeiten und Voraussetzungen sind bereits erfüllt. Der Schlußstrich unter die Stabilisierungsaktion hängt nur noch von taktischen und politischen Rücksichten ab. Frankreich kann jeder Zeit, wenn Poincaré es will, stabilisieren, ohne einen Sou fremden Geldes in Anspruch zu nehmen. Die Bank von Frankreich hat ein Gold- und Devisenpolster, das ihr bereits erhebliche Atembeklemmungen verursacht. Der Gegenwert von 50 Milliarden Papierfrank ruht in den Tresors der Bank von Frankreich. Die 1½ Milliarden Frank, die bisher in dem Ausweis der Bank von Frankreich als nicht verfügbares Gold, das bei ausländischen Notenbanken deponiert ist, erschienen, sind bereits auch in manövrierfähige Goldbestände umgewechselt. Und doch fährt die Bank von Frankreich fort, Devisen- und Goldkäufe großen Stiles vorzunehmen. Darin liegt eine große Gefahr. Denn was nützt volkswirtschaftlich gesehen die beste Deckung, wenn die aus währungstaktischen Gründen übertrieben vorgenommene Aufnahme von Gold und Devisen immer wieder die Ausgabe von Papierfrank notwendig macht. Kreditinflation und Wirtschaftsaufblähung ist die notwendige Folge. So ist es denn durchaus glaubwürdig, daß der Präsident der Bank von Frankreich, Moreau, unbedingt auf die Aufgabe der jetzigen Lavierungspolitik und auf eine sofortige Stabilisierung drängt.

10 800 Millionen Frank stehen der französischen Regierung aus der kürzlich zum Abschluß gelangten Staatsanleihe zur Verfügung. Allgemein wurde diese Anleihe als der krönende Abschluß des Poincaréschen Stabilisierungswerkes aufgefaßt. In der Tat hat hier die französische Regierung eine Manövriermasse in der Hand, die vollauf genügt, um die gesetzliche Stabilisierung durchzuführen. Allerdings nur beim jetzigen Kurs des Frank. Kann es angesichts der währungstechnischen Lage eigentlich wirklich verantwortungsvolle Politiker geben, die eine Revalorisierung des Frank befürworten könnten? Die riesigen Devisenbestände der Bank von Frankreich, die alle zu dem jetzigen Frank-Kurs eingehandelt wurden, müßten zu ungeheuren Verlusten führen, die das französische Volk nur mit rigorosen Steuern gutmachen könnte. Weiter würde der Erfolg der letzten Staatsanleihe dadurch in Frage gestellt, daß das finanzielle Ergebnis nicht ausreichen würde, um die Stabilisierung durchzuführen. Diese finanztechnischen Erwägungen werden aber in den Hintergrund gedrängt durch die Nackenschläge, die die französische Wirtschaft durch eine Heraufsetzung des Franken hinnehmen müßte. Eine Deflationskrise größten Ausmaßes wäre mit Bestimmtheit nicht zu vermeiden. So ist es auch die gesamte Industrie, die mit allen Mitteln für eine Stabilisierung des Frank auf dem jetzigen Niveau kämpft.

Die internationale Wirtschaft hat das größte Interesse daran, daß nun endlich die endgültige gesetzliche Stabilisierung erfolgt. Die stürmische Auf- und Abwärtsbewegung an der Pariser Börse gefährdet bei der innigen Verflechtung der Weltbörsen immer wieder auch das Kursniveau anderer Währungen. Die fortwährenden großen Gold- und Devisenkäufe der Bank von Frankreich beunruhigen beständig den Goldmarkt, und die Notenbankpräsidenten von Newyork und London sind nicht die letzten, die deshalb auf eine Stabilisierung drängen. Die Stabilisierung des Frank ist jetzt zu einer Prestige-Frage ersten Ranges geworden. Es ist kein erhebendes Zeichen, daß zehn Jahre nach dem Weltkriege eine Großmacht, wie es Frankreich ist, noch nicht zu einer gesetzlich stabilisierten Währung wieder zurückgekehrt ist. Die Rücksicht auf innerpolitische Machtverhältnisse kann nicht mehr länger, sofern das Ansehen Frankreichs nicht schwer leiden soll, eine international so wichtige Angelegenheit, wie die Frank-Stabilisierung, hinausschieben. Poincaré, der mit soviel Geschick die Währungsgesundung durchgeführt hat, muß nun auch den letzten Schritt machen. Auch auf die Gefahr hin, daß seine Popularität eine Einbuße erhält. S.

Mandschurisches Kaiserreich?

Schanghai, 8. Juni. Der Sohn Tschangtsolins, Tschangsuschiang, ist bei einem Zusammenstoß auf der Strecke Peking—Mukden verschwunden. Auf Tschangtschungtschang wurde in Tientsin ein Attentat verübt, das aber erfolglos blieb. Tschangtschungtschang soll die Verteidigung Tientsins beabsichtigen. Tschiangkaischek betreibt den friedlichen Übergang der Mandschurei an die Nationalisten, während Litsungdjen aus Hankau den Krieg fordert. Die Chinesen beschuldigen allgemein die Japaner, das Attentat auf Tschangtsolin inszeniert zu haben. Es kursieren Gerüchte, daß Japan den jungen Mandschukaiser Puji auf den mandschurischen Thron erheben wolle. Die Nanking-Regierung bereitet ein Manifest über die innere und äußere Politik und die Einberufung einer Nationalversammlung vor.

Einschließung Tientsins.

London, 9. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer „Times"-Meldung schließt der südchinesische General mit 40 000 Mann langsam Tientsin ein. Um den Übergang des Peiho wird sich heute zwischen den Süd- und Nordtruppen 20 Meilen unterhalb von Tientsin eine Schlacht entwickeln.

Die Besetzung Pekings.

London, 8. Juni. Die Besetzung Pekings durch die Südtruppen wird im Laufe des heutigen Tages vollendet werden. Die zur Aufrechterhaltung der Ordnung zurückgelassene 4. mandschurische Infanteriebrigade wird im gleichen Augenblick durch das Osttor abmarschieren, wo durch die drei anderen Tore die Südtruppen ihren Einzug halten. Nach japanischen Meldungen befinden sich etwa 20 000 Mann in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt. Sie bestehen hauptsächlich aus Streitkräften des Generals Feng und des Schansi-Gouverneurs Jen.

Amanullah in Persien.

König Amanullah traf am Mittwoch von Baku kommend zu Schiff in Pehlevi, dem früheren Enseli, ein. Hier betrat der König zum erstenmal den Boden des benachbarten und befreundeten Persien. Zum Empfang des Königs waren aus Teheran der Hofmarschall des Schahs, Zisa Pelehwi, der Chef des Protokolls und eine Anzahl hoher Offiziere eingetroffen. Der Empfang gestaltete sich besonders prunkvoll. Der Weg, den der König zurücklegte, war völlig mit Teppichen belegt. Die Begrüßung durch die Volksmenge war stürmisch. Am Donnerstag reiste König Amanullah über Rescht nach Teheran weiter, wo die feierliche Einholung durch den Schah erfolgte.

Auslieferungsabkommen mit Amerika.

Warschau, 8. Juni. Das durch den Sejm der Außenkommission überwiesene Projekt über einen Auslieferungsvertrag zwischen der Republik Polen und den Vereinigten Staaten Nordamerikas sieht die gegenseitige Auslieferung von Personen vor, die folgender Verbrechen beschuldigt werden oder wegen dieser Verbrechen verurteilt worden sind: Mord, Meuchelmord, vorsätzlicher Totschlag, Giftmord, Kindesmord, versuchter Mord, Brandstiftung, vorsätzliche rechtswidrige Vernichtung oder Beschädigung des Eisenbahngleises oder von Eisenbahneinrichtungen, Einbruch, Straßenraub, Fälschung von Banknoten und Dokumenten, Veruntreuung, begangen durch öffentliche Beamte oder Privatpersonen, Diebstahl, Meineid, Entführung, Vergehen gegen die Gesetze über die Aufhebung der Sklaverei und des Sklavenhandels, sowie Vergehen, bekannt als Frauen- und Mädchenhandel. Die Auslieferung erfolgt auch in Fällen der Teilnahme an den oben erwähnten Verbrechen.

Politische Verbrecher werden nicht ausgeliefert. Eine Ausnahme bilden Verbrechen gegen das Leben des Staatschefs, des Präsidenten einer der vertragschließenden Parteien oder eines fremden Staatschefs. Bei Vergehen, begangen aus Gewinnsucht wird das Minimum des zugefügten Schadens auf 1000 Dollar oder den entsprechenden Betrag in polnischer Valuta festgesetzt. Außerdem enthält das Abkommen eine Bestimmung, nach welcher an die Vereinigten Staaten sogar Verbrecher ausgeliefert werden, die einen Schaden von mehr als 200 Dollar verursacht haben.

Skrzyński — amerikanischer Schiedsrichter.

Warschau, 9. Juni. Beim amerikanischen Gesandten in Warschau, Herrn Stetson, fand kürzlich ein Bankett zu Ehren des ehemaligen polnischen Außenministers Aleksander Skrzyński aus Anlaß seiner durch die amerikanische Regierung erfolgten Berufung auf den Posten eines amerikanischen Schiedsrichters für die Verhandlungen zur Sicherung des Friedens zwischen den Vereinigten Staaten und Peru statt. Nach dem Diner händigte der Gesandte Stetson mit einer Ansprache Herrn Skrzyński die Beglaubigungsschreiben ein. Der Gesandte betonte, daß der Präsident Coolidge durch die Berufung des Herrn Skrzyński auf den Posten des amerikanischen Schiedsrichters bei eventuellen Zwistigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Peru ein großes persönliches Vertrauen Herrn Skrzyński entgegengebracht habe, um so mehr, als dieser nicht allein der erste Pole, sondern überhaupt der erste Europäer sei, den die Amerikaner zur Entscheidung ihrer Angelegenheiten berufen.

Herr Skrzyński antwortete in englischer Sprache, seinem Dank für die ihm anvertraute Mission Ausdruck gebend, und schloß mit einem Hoch auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Der Etat des Verkehrsministeriums im Sejm.

Warschau, 8. Juni. Die Diskussion über den Haushaltsvoranschlag des Verkehrsministeriums fand im Sejm ohne größeres Interesse statt. Der Kommissionsreferent Abg. **Kaczanowski** (PPS) fand viele Worte der Kritik an der Eisenbahnwirtschaft. Die Anschaffungskosten für Waggons und Lokomotiven in den privaten Werkstätten seien immer höher, angeblich infolge der Steigerung der Eisenpreise. Im Herbst 1927 habe die Regierung ein Lieferungsabkommen zu einem um 100 Prozent höheren Preise abgeschlossen. Auf diese Weise zahle die Eisenbahn 20 Millionen Złoty mehr. Die Tarifpolitik der Eisenbahn sei zu mindest ungewöhnlich. Seit Dezember vorigen Jahres beträgt der Tarif für den Kohlentransport zur Überseeausfuhr 1,16 Złoty pro Tonne und Kilometer, während die Eisenbahn selbst 1,68 Złoty zahle, d. h. 52 Gr.

pro Tonne und Kilometer zuzahle. Auf diese Weise habe man an dem Kohlentransport 17 Millinoen zugezahlt.

Das Referat löste eine umfangeriche Diskussion aus, in deren Verlauf der Abg. **Sobolewski** vom Baby-Block sich darüber beklagte, daß Herr Kacznanowski, indem er einen umfangreichen Anklageakt gegen das Verkehrsministerium vorbrachte, die für die Kommissionsreferenten gezogenen Grenzen überschritten habe. Zum Schluß stellte der Redner die Notwendigkeit fest, der Presse freie Fahrkarten zu gewähren. Andere Redner stellten einen riesigen Fortschritt in der Eisenbahnwirtschaft fest. Die Diskussion wurde nicht beendet.

Republik Polen.

31 polnische Gesandtschaften und 62 Konsulate.

Warschau, 6. Juni. In einer der letzten Sitzungen des Sejm nahm auch der polnische Außenminister Zaleski das Wort, welcher mitteilte, daß das Außenministerium sich mit der Absicht trage, eine neue Gesandtschaft in Kairo sowie neun neue Konsulate im Auslande zu eröffnen, so daß Polen insgesamt 31 Gesandtschaften und 62 Konsulate außerhalb der Grenzen des Staates haben wird.

Tagung der Wojewoden.

Warschau, 9. Juni. Gestern vormittag traten hier die Wojewoden aus dem ganzen Staate unter dem Vorsitz des Innenministers Składkowski zu einer Tagung zusammen, die der Vizepremier Bartel eröffnete. Den Gegenstand der Beratungen bildeten Verwaltungssachen und die innerpolitische Lage.

Deutsches Reich.

Steinbombardement auf die italienische Botschaft.

Auf die italienische Botschaft in Berlin in der Tiergartenstraße wurde am Mittwoch in den späten Abendstunden von halbwüchsigen Burschen ein Überfall verübt. Es wurden offenbar auf ein Kommando Steine in die Fenster des Erdgeschosses geworfen; sämtliche Scheiben wurden zertrümmert. Der Überfall war ohne Zweifel von kommunistischer Seite wohl vorbereitet, die Attentäter hatten die Steine mitgebracht und einen günstigen Augenblick abgewartet, in dem die Straße menschenleer war und sie keine Störung zu befürchten hatten. Während der ganzen Szene hielt sich in der Nähe kein Polizist auf.

In den Erdgeschoßräumen der Botschaft befanden sich zur Zeit der Tat keine Personen. Ein Sachschaden im Innern des Gebäudes ist nicht zu verzeichnen.

Aus anderen Ländern.

Prinz Karol wird geschieden.

„Lupta" meldet, daß die Ehetrennung der Prinzessin-Mutter Helene von dem ehemaligen Prinzen Karol nunmehr auch de jure erfolgen solle. Diese Anerkennung der Scheidung sei mit Rücksicht auf König Ferdinand solange unterblieben. Die Ereignisse der letzten Zeit, insbesondere die Londoner Vorfälle, hätten jedoch zu dem Beschluß geführt, die Scheidung jetzt beschleunigt zu betreiben.

Attentat auf den japanischen Premierminister.

Am Donnerstag wurde ein erfolgloses Attentat auf den japanischen Premierminister Tanaka unternommen, der sich auf der Fahrt zu einer Parteikonferenz befand. Auf dem Bahnhofe Uyeno stürzte sich ein Arbeiter mit gezücktem Dolch auf ihn; er wurde aber, ehe er die Tat ausführen konnte, verhaftet.

Kleine Rundschau.

* **Friedrich der Große und sein Kritiker.** Friedrich, der große Preußenkönig, besaß eine schwache Seite: seine Dichtkunst. So sachlich streng er sonst alle Dinge ansah und auch sich selbst beurteilte, hier litt er an einer gewissen Überschätzung seiner Leistungen und konnte eine strenge Kritik nicht vertragen. Einmal fiel ihm eine solche in die Hände. Er ließ nach dem Verfasser forschen und ihn zu sich führen. „Wie kommt er dazu, meine Gedichte zu kritisieren und noch dazu schlecht?" fragte er das kleine, unscheinbare Männchen, das vor ihm stand. Dieser aber antwortete: „Wer Gedichte schreibt, schiebt Kegel und muß sich gefallen lassen, daß jeder Kegeljunge singt wie er schiebt." Diese geistvolle Antwort gefiel dem König und er erteilte dem Manne die Erlaubnis, fortab zu drucken, was er wolle. Dieser Mann aber war kein geringerer, als der später so berühmt gewordene Philosoph Mendelsohn.

* **Die größten Postzustellungen.** Italienischen Blättern zufolge empfängt der Papst tagtäglich die umfangreichste Post der Welt. Es kommen täglich durchschnittlich rund 27 000 Briefe und Zeitungen in den Vatikan. In der Zahl folgt hierauf der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika und an dritter Stelle der König von England.

* **Der Teeverbrauch.** Im Jahre 1926 wurden in Großbritannien und Irland nicht weniger als 4,04 Kilogramm Tee auf den Kopf der Bevölkerung verbraucht. In Niederland, wo auch sehr viel Tee getrunken wird, waren es 1,28 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung.

* **Eine Schule für Papageien.** Eine Papageienfarm in Mexiko hat einen regelrechten Lehrgang für Papageien eingerichtet. Die Schule umfaßt 1500 Papageien, die in zwei Abteilungen mit Hilfe eines Grammophons einige Sätze in englischer Sprache erlernen. Jede Woche werden „Prüfungen" abgehalten über die sprachlichen Fortschritte der gefiederten Schüler

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 131.

Bromberg, Sonntag den 10. Juni 1928.

Pommerellen.

9. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die diesjährige Fronleichnamsprozession,** die eine äußerst starke Teilnahme zu verzeichnen hatte, bewegte sich, ebenso wie im Vorjahre, von der katholischen Pfarrkirche aus durch die Kirchen-, Alte-, Markt-, Alte-, Marienwerder-, Amts-, Börgen- und Pohlmannstraße über den Markt zur Kirche zurück. Die von der Prozession durchschrittenen Straßen wiesen reichen Schmuck auf. *

× **Die Weichsel,** deren Hochwasserstand bei der diesmaligen Hochwasserwelle, der dritten dieses Jahres, die in der Nacht zum Sonntag eintrat, etwa 3,60 Meter betrug, war Freitag mittag bis auf 2,70 Meter gesunken. Das Fährboot, das des hohen Wasserstandes wegen wieder einmal den Verkehr hatte einstellen müssen, hat den Betrieb wieder aufgenommen. *

× **Anrudern des Graudenzer Rudervereins.** Bei prächtigem Wetter veranstaltete am Donnerstag, nachmittags von 2 Uhr ab, der Graudenzer Ruderverein sein diesjähriges Anrudern, an dem auch der hiesige polnische Ruderverein „Wisła" mit zwei Vierern teilnahm. Der deutsche Verein setzte bei dieser Saisoneröffnung 7 Boote in Aktion. Es ging zunächst in Kiellinie stromauf bis oberhalb Böslershöhe, wo gewendet wurde und von wo ab die 9 Boote in Frontlinie weichselabwärts bis zur Höhe des Schloßberges und von dort zurück wieder zum Bootshaus gefahren wurden. Nach dem aufs Schönste verlaufenen Akt des Anruderns versammelten sich Veranstalter und Gäste im Bootshause zu einer Kaffeetafel, bei der der Vorsitzende des Graudenzer Rudervereins, Fabrikbesitzer Domke, Mitglieder, Gäste und besonders die Sportkameraden vom polnischen Verein „Wisła" herzlich begrüßte, der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß die Witterung des diesjährigen Sommers eine eifrige Ausübung des edlen, so viele Vorzüge besitzenden Rudersports gestatten möge, und mit einem dreifachen Hipp, hipp, hurra! auf diesen schloß. Vom Verein „Wisła" sprach dessen zweiter Vorsitzender, Apothekenbesitzer Chylewski, der für die Begrüßung dankte und zum Schluß ebenfalls seinerseits diesem gesundheitfördernden, nervenstählenden Zweige wassersportlicher Betätigung die beste Entwicklung wünschte. Seine Worte ließ der Redner in ein dreifaches „Hej Czołem" ausklingen. *

× **Ein plötzlich in Brand geratener Straßenbahnwagen** rief am Mittwoch nachmittag in der Unterthornerstraße eine kurze Unterbrechung des Straßenbahnverkehrs hervor. Das Feuer brach in den unteren Wagenteilen aus und ist wahrscheinlich durch Kurzschluß entstanden. Die Passagiere vermochten ungefährdet auszusteigen, worauf die Flammen schnellstens erstickt wurden und der Wagen seine Fahrt wieder fortsetzen konnte. *

× **Aufgedeckte Einbruchsdiebstähle.** Vor einigen Tagen wurde nachts aus dem einen Schaufenster der Firma Matuszewski in der Pohlmannstraße eine Anzahl der dort ausgestellten Schützenfestpreise im Werte von etwa 1200 Złoty gestohlen. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, die Täter in den Personen von Józef Leśniak, Józef Ruszke, beide aus Graudenz, sowie Józef Kwaśniewski aus Piasken zu ermitteln und festzunehmen. Die entwendeten Silbersachen hatten sie in einem Schuppen am Tuscherdamm versteckt, wo sie von der Kriminalpolizei beschlagnahmt wurden. Den verhafteten Einbrechern fallen auch die sonst in letzter Zeit verübten Scheufenstereinbruchsdiebstähle zur Last. Bei diesen gestohlenen Sachen, wie Stoffe, Regenschirme, Handtaschen, Silbersachen, Galanteriewaren usw., hat die Polizei gleichfalls, zum Teil bei anderen Personen, die sich wegen Hehlerei zu verantworten haben werden, ermittelt. Mit der Unschädlichmachung des gefährlichen Józef-Trios hat die Polizei somit einen guten Griff getan. *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 7 Uhr abends bis Sonnabend, 16. Juni, 7 Uhr abends einschl.: Löwen-Apotheke am Neustädtischen Markt. * *

—dt. **Der Verband deutscher Katholiken,** Ortsgruppe Thorn, hatte am vergangenen Dienstag eine gutbesuchte Monatsversammlung im „Deutschen Heim". Zum ersten Male in diesem Jahre füllten auch Auswärtige den Zuhörerraum. Bezirkssekretär Kiender-Bromberg hielt einen langen und sehr interessanten Lichtbildervortrag über den größten deutschen Maler Albrecht Dürer. Kaufmann Gehrmann erstattete Bericht über die in Posen stattgefundene Verbandstagung, woraus hervorging, daß 60 000 Deutschkatholiken dem Verbande angehören. Die nächste Tagung soll in Kattowitz stattfinden, jedoch nur dann, wenn die Stadt Kattowitz die Gewähr übernimmt, daß keine Banden die Tagung stören. Andernfalls würde die Tagung in Graudenz stattfinden. * *

t. **Als Vorbereitung zum Bau der neuen Weichselbrücke,** die etwa in Linie Ausfluß des ehemaligen Stadtgrabens — Ruine Dybow den Strom überqueren soll, hat man das beanspruchte diesseitige Gelände vorerst mit einem dichten Bretterzaun umgeben. Dieser Zaun ist außerordentlich festgebaut, da er mindestens drei Jahre stehen bleiben soll. In dieser Zeit gedenkt man mit dem Brückenbau fertig zu sein. Der Zaun beginnt an der Gasanstalt und folgt dem südlichen Bürgersteig der Brombergerstraße bis zum „Pilz". Von hier führt er in geknickter Linie an das Weichselufer. Die andere Seite des Bauterrains, soweit sie nicht durch die Defensionskaserne und den Wall begrenzt ist, hat gleichfalls einen festen Bretterzaun erhalten, der an der Nordseite des jetzt niedergerissenen eisernen Schuppens von der Stadtmauer bis dicht an das Ufer heranreicht. Die Uferstraße ist also in ihrem Teil vom „Pilz" bis zu der Stadtmauer mit den Hochwassertafeln unterhalb der Defensionskaserne für jeden Verkehr gesperrt! Dadurch wird den Bürgern ein beliebter Spaziergang am Weichselufer entlang unmöglich gemacht. — In dem abgesperrten Gebiet hat man bereits starke Stämme, Balken und Bretter angefahren, die am Ufer zum Teil schon für die erforderlichen Gerüstbauten bearbeitet und provisorisch zusammengesetzt werden. Der im Bauabschnitt liegende Teil des ehemaligen Glacis, von dem jetzt allerdings nur noch einige große Bäume stehen, ist von Feldbahngeleisen durchzogen, die die erforderlichen Erdbewegungsarbeiten erleichtern helfen sollen. Das Baubureau ist in einem neuerrichteten Bretterhause an der Stadtmauer neben dem Ausfluß des Stadtgrabens untergebracht. * *

‡ **Marktbericht.** Nach einem in der Nacht gefallenen warmen Regen, den die trockene Erde gierig aufsog, brachte der Freitag schönes warmes Marktwetter, allerdings bei bewölktem Himmel. Hoffentlich hält nun die sommerliche Wärme längere Zeit an, damit die Natur ihr zurückgebliebenes Wachstum vollenden kann. Der Wochenmarkt war sehr reich beschickt und brachte, von den Hausfrauen aufs freudigste begrüßt, einen bedeutenden Preisrückgang der Butter. Während sie anfänglich noch mit 2,50 angeboten wurde, fiel der Preis gegen 10 Uhr bereits auf 2,00 und späterhin auf 1,80 pro Pfund. Das Eierangebot war etwas besser als am Dienstag, jedoch wurden weiterhin 2,20—2,50 pro Mandel gefordert. Mit dem Butterpreis korrespondierend fielen auch die Preise für Glumse und Sahne; erstere kostete diesmal 0,50—0,60, letztere 2,40 pro Liter. Der Geflügelmarkt brachte wieder junge Hühnchen, einzelne Suppenhennen und Tauben zu unveränderten Preisen. Auf dem gut beschickten Fischmarkt wurden Krebse als Neuheit angeboten, die Mandel zu 2,00—2,50. An Gemüse gab es große Vorräte; es kosteten: Spinat 0,15—0,20, Sauerampfer 0,10, Kopfsalat 0,10—0,20, Rhabarber 0,15—0,20, Karotten 0,20—0,30, Blumenkohl 0,50—2,50, Spargel 0,80 bis 2,50, Gurken 0,50—1,50, Kohlrabi 2,00—3,00 Radieschen 0,10—0,20, Schnittlauch 0,05, Petersilie 0,10. Als Neuheit waren Tomaten zum Stückpreis von 1,00 (in Worten: ein Złoty!) angeboten, ferner die ersten jungen Zwiebeln pro Bund 0,20—0,40. Stachelbeeren kosteten 0,60 bis 0,70. Kartoffeln, die weiterhin mit 5,00—6,00 angeboten waren, fanden wenig Käufer. Trotz des reichhaltigen Angebots an frischem Gemüse behaupten die Wintergemüse immer noch ihren Platz: Mohrrüben kosteten 0,40—0,50, rote Rüben 0,15, Wrucken 0,20, Zwiebeln 0,40—0,50, Pasternak 0,25, Suppengemüse 1,20 (pro Pfund). An Blumen sah man unzählige Sorten in Töpfen und geschnitten, daneben Sträuße und Kränze für den Friedhof und künstliche Blumen aller Arten und Farben. Am Coppernicus-Denkmal herrschten Maiglöckchen, Margeriten und Lupinen vor, ebenso wurde hier Kienholz mit 0,20 und Kleinholz mit 0,10 pro Bund feilgehalten. * *

t. **Zwei Soldaten-Selbstmorde.** Zwei Angehörige der Unteroffiziers-Schule des hiesigen 63. Infanterie-Regiments verübten dieser Tage Selbstmord. Während der eine sich erschoß, machte der andere durch Erhängen in seinem Schranke seinem Leben ein Ende. Der Grund zu dieser Verzweiflungstat soll in der Furcht vor einer Bestrafung zu suchen sein. * *

t. **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Leichenhalle des jüdischen Friedhofs auf der Jakobsvorstadt verübt. Dem oder den Tätern fiel Geld aus einer Sammelbüchse zur Beute. Hoffentlich gelingt der Polizei die Feststellung der rohen Patrone, denen eine exemplarische Bestrafung zu wünschen ist. * *

—* **Diebstähle.** Dem Kaufmann Nieder wurden Schuhwaren aus dem Laden gestohlen. — Der Frau Marie Skumpska aus der Schulstraße wurde aus der Wohnung Wäsche für über 200 Złoty, sowie 40 Złoty Bargeld gestohlen. * *

—* **Feuer** entstand in der Orangerie des Fabrikbesitzers Jan Broda in der Kasernenstraße. Das Feuer war durch einen defekten eisernen Ofen hervorgerufen und hatte bedeutenden Schaden angerichtet. * *

h **Löbau (Lubawa),** 7. Juni. Auf dem letzten Wochenmarkte zahlte man folgende Preise: Butter 1,70—1,80, Eier desgl., Rhabarber 0,25—0,30, Radieschen 0,20, Spargel 2,00, Keuchel 1,60—2, Hühner 3—5,00, junge Kaninchen 1,00. Der Zentner Kartoffeln kostete 4—5,00. — Am 2. d. M. entstand ein Feuer durch Funkenauswurf beim Landwirt Śliżewski in Naguszewo. Es verbrannte das Wohnhaus, ein Stall, eine Scheune, etwa 15 Zentner Getreide und das Mobiliar des Ś., ebenso das Mobiliar des dort wohnenden Arbeiters Olszewski. Der Brandschaden beträgt 9000 Złoty. Die Geschädigten sind nicht versichert.

a **Schwetz** (Świecie), 8. Juni. An der Fronleichnamsprozession nahm eine unabsehbare Zahl von Menschen teil, die sich von der alten Pfarrkirche aus der Altstadt über die Schwarzwasserbrücke durch die Straßen und Marktplätze zur Klosterkirche bewegte. Sehr viele Häuser waren schön geschmückt und hatten Flaggenschmuck angelegt.

d **Stargard** (Starogard), 8. Juni. Der Freitag-Wochenmarkt, der bei starkem Regen stattfand, war trotzdem reichlich beschickt und gut besucht. Butter war reichlich vorhanden bei einem Preise von 2,20 bis 2,50 pro Pfund. Eier dagegen stiegen sehr im Preise; man zahlte für die Mandel 2,20 bis 2,50. Auf dem Fischmarkt gab es Hechte mit 1,20 bis 1,30, Schleie 1,30 bis 1,60, Weißfische 0,60 und Plötze 0,80 bis 1,10. An Geflügel erhielt man nur: Enten für 5—6,00, Puten 6—7,00 und Hühner 3,50—4,50 pro Stück. Der Gemüsemarkt war des gelinden Wetters wegen sehr reich beschickt, besonders groß war die Auswahl an Topf- und Schnittblumen. Man zahlte durchschnittlich für Mohrrüben 0,30—0,40, Zwiebeln 0,35—0,50, Spargel 0,65—0,80, Salat 0,10—0,15 und Radieschen 0,10—0,15. Die Anfuhr an Brennmaterial war sehr gering. — Vom Auto überfahren wurde in der Bahnhofstraße ein siebenjähriger Knabe, als er die Straße überqueren wollte. Der Chauffeur bog noch rechtzeitig aus, konnte aber das Überfahren des Knaben nicht verhindern. Das Vorderrad fuhr über den rechten Fuß, ohne diesen zu brechen. Der Verunglückte, der allein die Schuld trägt, kam mit leichteren Verletzungen davon.

h **Kreis Strasburg,** 7. Juni. Unglücksfall. Beim Holzfällen in der Staatsforst erlitt der Waldarbeiter Murawski in Zaborowo einen Unfall, indem er von den Ästen eines niederfallenden Baumes an Hals und Rücken getroffen wurde. Er mußte von der Unfallstelle fortgetragen werden. Sein Zustand ist bedenklich. — In Gorczenica ist Unterleibstyphus ausgebrochen. Die Kranken wurden in das Krankenhaus nach Strasburg eingeliefert.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Bischofswerder,** 8. Juni. Großfeuer durch Kinderspiel. In Conradswalde richtete am Dienstag abend ein großer Brand erheblichen Schaden an. Zwei Wohnhäuser, ein Stall und eine Scheune sind zerstört worden. Dabei wurde viel totes Inventar vernichtet. Auch vier Schweine und zahlreiche Hühner sind mitverbrannt. Die aus der Umgegend erschienenen Feuerwehren konnten schließlich den Brand trotz des starken Sturmes löschen. Wie verlautet, liegt fahrlässige Brandstiftung durch Kinder vor.

* **Ortelsburg,** 8. Juni. Schweres Schadenfeuer. Am Mittwoch vormittag entstand auf dem Grundstück des

Thorn.

Heute früh 6 Uhr starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Molkereibesitzer

Josef Steinegger

im 53. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Berta Steinegger geb. **Samulski**
Margarete, Elisabet als Kinder.

Brzoza, den 6. Juni 1928.

Die Trauerfeier und Beerdigung findet am Sonnabend, dem 9. Juni, um 9 Uhr, in der Kirche zu Podgórz statt. 8243

Abbaubesitzers Gradowski Feuer, das sich bei dem herrschenden starken Winde schnell ausbreitete und der Reihe nach sämtliche Baulichkeiten ergriff. Wohnhaus, Stall, Scheune und Schuppen sind völlig niedergebrannt. Bis auf einen Teil des Hausrats ist das ganze Inventar vernichtet. Die Löscharbeiten waren durch Wassermangel erschwert. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Über die Einfuhr von Aethyl-Alkohol (absol. Alkohol) nach Polen ist eine mit Wirkung vom 15. Mai d. J. in Kraft getretene Verordnung des polnischen Finanzministers veröffentlicht worden („Dziennik Ustaw" Nr. 52), wonach dieses Produkt und seine Mischungen nur mit jedesmaliger Genehmigung des Finanzministers importiert werden dürfen. Die Genehmigung wird, sofern es sich um die Einfuhr zu Heilzwecken handelt, im Einvernehmen mit dem Innenminister, für andere Zwecke im Einverständnis mit dem Handelsminister erteilt. — Am gleichen Tage trat eine im Einvernehmen mit dem Handels- und Finanzminister erfolgte Verordnung des polnischen Innen- und des Justizministers in Kraft, welche die Produktion, den Umsatz und die Aufbewahrung von Aethyl-Aether im Inlande regelt. Sie bestimmt u. a.: Zur Produktion ist, abgesehen von wissenschaftlichen Instituten, die ihren eigenen Bedarf herstellen, und Apotheken, soweit sie Aethermischungen zu Heilzwecken anfertigen, die Genehmigung der zuständigen Wojewodschaftsbehörde, bzw. für die Stadt Warschau die des Regierungskommissars erforderlich. Engrosverkauf, d. h. ein Quantum von mehr als 3 Litern, wird nur Personen gestattet, die zum Handel mit Giftstoffen berechtigt sind. Verkauf von Aethyl-Aether und Mischungen darf auf Grund schriftlicher Anforderung nur an Unternehmen erfolgen, denen die Produktion bzw. Verarbeitung, der Engros- und Detailverkauf gestattet ist, sowie an Institute der Wissenschaft. Detailverkauf zu technischen und wissenschaftlichen Zwecken ist ausschließlich Drogerien erlaubt, die das Recht zum Kleinhandel mit Giftstoffen besitzen; zu Heilzwecken lediglich Apotheken. Drogerien dürfen Aethyl-Aether und Mischungen nur auf Grund von Bescheinigungen der zuständigen Kreisbehörde, Apotheken nur auf Grund ärztlicher Rezepte abgeben. Eine Ausnahme hiervon machen u. a. Baldriantropfen, die allerdings auch nur in beschränktem Umfange (auf einmal höchstens 20 Gramm) verabfolgt werden dürfen. Alle Unternehmen, die zum Verkauf von Aethyl-Aether und Mischungen berechtigt sind, müssen Bücher führen, aus denen der Ein- und Abgang, bzw. der Vorrat jederzeit ersichtlich sind. Unbefugter Besitz unterliegt der Konfiskation, ebenso wie Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung mit Geldbußen oder Gefängnisstrafen im Nichtbeitreibungsfalle belegt werden. Alle vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitz der genannten Produkte befindlichen Personen sind verpflichtet, sie an berechtigte Personen im Laufe von 30 Tagen (also bis zum 15. Juni) zu verkaufen, sofern sie nicht auf Grund der Verordnung das Anrecht auf weiteren Besitz erlangen.

Der Rückgang der polnischen Zuckerausfuhr. Die polnische Zuckerausfuhr hat besonders stark unter dem Zollkrieg mit Deutschland zu leiden. Deutschland war vorher der Hauptabnehmer für polnischen Zucker, wohin über die Hälfte der Gesamtausfuhr ging. Jetzt aber erhält Deutschland von der verkleinerten Ausfuhr nicht viel über 10 Prozent. Der Zollkrieg hat außer einem Rückgang der Ausfuhr auch den Übergang von der Ausfuhr von wertvollem Kristall- zu billigerem Rohzucker zur Folge gehabt, da die Ausfuhr von den wertvolleren Sorten nach anderen Ländern Absatzschwierigkeiten begegnet. In 1924 waren von der polnischen Zuckerausfuhr 65 Prozent Kristallzucker und nur 35 Prozent Rohzucker, heute sind es 65 Prozent Rohzucker und nur 35 Prozent bessere Sorten. Nach einer soeben veröffentlichten amtlichen Statistik über die Zuckerausfuhr in der Hauptkampagne vom 1. Oktober bis 31. März betrug die Ausfuhr in der Kampagne 1927/28 nur 140 572 To., gegen 198 678 To. in 1926/27 und 175 816 To. in der Kampagne 1925/26. Auf Rohzucker entfielen in der letzten Kampagne 89 662 To., und davon wurden ausgeführt nach England 25 805 To., nach den Niederlanden 20 536 To., nach Italien 10 820 To., nach Deutschland 9038 To., nach Schweden 8789 To. usw. Schweden hatte im Vorjahre beinahe 50 000 To. gekauft, Italien ist zum ersten Male großer Käufer gewesen. Von einer Gesamtausfuhr von Kristallzucker von 36 586 To., gegenüber 70 244 im Vorjahre gingen diesmal 11 535 To. nach England, 8775 To. nach Deutschland, 5679 To. nach Holland, 4300 To. nach Lettland, 2394 nach Litauen, 1263 To. nach Estland, 1224 nach Finnland usw. Die Oststaaten waren auch die Hauptkäufer für andere Sorten Zucker. Außer in England, Holland und Deutschland hat sich demnach Polen einen sicheren Absatz bisher nur in den verhältnismäßig kleinen Verbrauchsgebieten der Oststaaten schaffen können, wogegen der Absatz nach Skandinavien, Frankreich, Italien usw. unsicher ist.

Ein Verband der Röhren-Grossisten Polens (Zrzeszenie Hurtowników Rur Rzpl.-Polskiej) ist auf Anregung des früheren Ministers und jetzigen Direktors der Königs- und Laurahütte, Grodziecki, der an der Spitze des gegen Ende v. J. gegründeten Verkaufsbureaus der polnischen Röhrenwalzwerke steht, gegründet worden. Seine Aufgabe soll die Herbeiführung geregelter Verhältnisse auf dem polnischen Röhrenmarkt und die Schaffung allgemeingültiger Verkaufsnormen für Röhren sein. Zu diesem Zweck ist das ganze Gebiet der Polnischen Republik in 5 Zonen aufgeteilt worden, mit der Maßgabe, daß in den verschiedenen Zonen bestimmten Großhändlern gewisse Vorrechte eingeräumt werden, auf Grund deren sie das ihnen zufallende Gebiet einheitlich mit Ware zu versorgen haben. In jeder Zone setzen die Grossisten im Einverständnis mit dem Verkaufsbureau 4 Kategorien von Abnehmern fest, und zwar: 1. Groß-Installateure, 2. Großkaufleute, 3. alle Kaufleute, die gewerbsmäßig und offen mit Röhren handeln (ohne Aufstellung eines Namensverzeichnisses), 4. alle Abnehmer, die nicht unter eine dieser 3 Gruppen fallen. Für jede Abnehmergruppe sind Verkaufspreise festgelegt, die unbedingt eingehalten werden müssen, andernfalls Strafe bzw. völlige Ausschließung aus dem Verbande droht. Die Preise, die unter Berücksichtigung der Handelsunkosten, sowie eines Verdienstes von 5 Prozent kalkuliert werden, gewährleisten einerseits dem Handel einen angemessenen Gewinn und andererseits die Ausschaltung der bisher als sehr störend empfundenen gegenseitigen Konkurrenz.

Kunstseidefabrik in Königsberg. Die Koholyt A.-G. wird demnächst ihre soeben in Newyork aufgenommene Anleihe zu einer Produktionsumstellung verwenden und beabsichtigt, in ihren Anlagen in Königsberg Pr. die Produktion von Kunstseide aufzunehmen. Die Gesellschaft, die im Besitz der Inveresk Paper Co. Limited in London ist, verfügt durch diese Beziehungen über genügend Kapitalreserven, um ihre Zellstoffbasis für die Kunstseidenproduktion expansiv ausnutzen zu können.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 8. Juni. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,25 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 54,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 31,00 +. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 91,00 B. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: Bank Kw., Pot. 92,00 G. Bank Przemysł. 0,80 G. Browar Krot. 31,00 G. H. Cegielski 46,00 G. C. Hartwig 44,00 B. Herzfeld-Viktorius 46,50 G. Unja 26,00 B. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 8. Juni. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 139,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 4—10). Feinsilber für 1 Kilogr. fein 82,25—82,50.

Edelmetalle. Berlin, 8. Juni. Silber 900 in Stäben 82,50 bis 83,50 das Kg., Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin das Gramm 9,50—11.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 8. Juni. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 31 Rinder darunter — Ochsen, 8 Bullen, 23 Kühe u. Färsen), 530 Schweine, 137 Kälber, 71 Schafe und 409 Ferkel, zus. 1178 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 222—226, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 214—216, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 208—210, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 190—200, Sauen und späte Kastrate 180—210.

Das Paar Ferkel kostete 40—55 Złoty.

Marktverlauf: ruhig.

Myslowitzer Viehmarkt vom 6. Juni. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 52 Ochsen, 190 Bullen, 579 Kühe und Färsen, insgesamt 821 Rinder, 1293 Schweine, 53 Kälber, zusammen 2167 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty:

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht ange p. 150—180, ausgem. Ochsen, junge u. ältere —.—, mäßig genährte junge, gut genährte ält. —.—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgewicht im Alter von 1—6 J. 150—180, vollfl., jüngere —,—, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —,—. — Färsen und Kühe vollfleisch. ausgemäst. Kühe und Färsen von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 140—180, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen —,—, mäßig genährte Kühe und Färsen —,—, schlecht genährte Kühe u. Färsen —,— u. wen.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht 235—246, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 225 bis 234, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 215—224, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 200—214, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. Lebendgewicht —,—, Sauen und späte Kastrate —,—.

Briefkasten der Redaktion.

S. W. B. Sie sind nur dann verpflichtet, dem Nachbar die Vorflut zu gewähren, wenn dieser nicht imstande ist, durch Anlagen auf seinem eigenen Grund und Boden das Wildwasser abzuführen. Ist für diese Vorflut auf Ihrem Grund und Boden eine Vertiefung des Grabens erforderlich, ohne daß Sie davon einen Vorteil haben, so hat der Nutznießer (der Nachbar) alle Kosten der Vertiefung und der dadurch hervorgerufenen Mehrkosten der Unterhaltung zu tragen. (§§ 102 ff. des Allg. Landrechts, Erster Teil, Achter Titel, die heute noch in Geltung sind.)

„Hypothek". 1. Ihre Frau könnte zu einer Zahlung nur herangezogen werden, wenn sie sich im Kaufvertrage dazu verpflichtet hätte. 2. Das Gerichtsurteil hat natürlich auch heute seine volle Kraft, und wenn dies mit dem Urteil übereinstimmt, können Sie die Löschung erzwingen. 3. die 3000 Mark sind vollständig wertlos.

E. H. in B. Z. Gesetzlich sind Sie zur Zahlung von etwas über 1 Złoty verpflichtet, denn solche Schuldforderungen werden nur auf der Basis von 1 800 000 Mark = 1 Złoty aufgewertet. Bei der Hergabe hatten die 2 Millionen nur einen Wert von 57 Złoty, aber es hängt von Ihrem freien Willen ab, ob Sie den letzteren Betrag zahlen wollen oder nicht.

H. P. Runowo. Nach Ihrem Titel gehören Sie unseres Erachtens zu der Kategorie von Privatbeamten, die auf einen bezahlten Urlaub von 1 Monat Anspruch haben.

T. M. 1927. 1. Der Leibgedinger ist von der Lokalsteuer befreit. 2. Wenn das Geld auf Schuldschein ausgeliehen war, hatte der Gläubiger nur Anspruch auf 10 Prozent = 59,50 Złoty. Die 2500 Mark hatten nur einen Wert von 595 Złoty.

Nr. 2. K. G. 1. In Sachen Ihrer Schwester wenden Sie sich am besten an das deutsche Generalkonsulat in Posen. 2. Wir sind der Ansicht, daß der Abnehmer des Holzes verpflichtet gewesen wäre, sich das Holz bei der Abnahme anzusehen; wenn er es nicht getan und den Betrag bezahlt hat, so liegt darin das Anerkenntnis, daß das Holz einwandfrei war. Im übrigen hängt der Ausgang eines Prozesses von der Aussage der Arbeiter ab, die dem Käufer das Holz ausgehändigt haben. Für einen günstigen Ausgang eines eventuellen Prozesses können wir natürlich keine Bürgschaft übernehmen.

„Kl. Kleckersdorf". Die 12 000 Mark vom September 1919 hatten einen Wert von 2636 Złoty. Da hier ein „wichtiger Grund" zu einer höheren Aufwertung vorlag, hatten Sie Anspruch auf eine etwa 25prozentige Aufwertung, d. h. auf 909 Złoty. Wenn die Rückzahlung im Juni 1920 in deutscher Mark erfolgte, so erhielten Sie 1091 Złoty, d. h. wohl mehr als Sie beanspruchen konnten.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 10. Juni 28. (1. n. Trinitatis).

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11½ Kindergottesdienst, Nchm. 3 Uhr Soldaten i. Jugendheim. — Abds. 7 Uhr: Jungmänner im Jugendheim. Mittwoch, nachm. 6 Uhr Bibelstunde.

Schwetz.

Deutsche Rundschau.

Nr. 131.

Bromberg, Sonntag den 10. Juni 1928.

Ueber den Stand des Molkereiwesens in Pommerellen

wird uns berichtet:

Im vergangenen Jahre waren in ganz Pommerellen von 179 Molkereien 159 in Betrieb. Diese Anzahl erwies sich insbesondere wegen der zu beobachtenden ständig zunehmenden Umstellung verschiedener landwirtschaftlicher Betriebe auf die Milchwirtschaft als unzureichend. Viele Molkereien, und zwar besonders die im Privatbesitz befindlichen, besitzen nicht mehr den Forderungen der Neuzeit entsprechende Maschinen und arbeiten stellenweise mit unhygienischen bereits abgenutzten Maschinen. Dieses ist von großem Einfluß auf die Güte der erzeugten Ware, die dann nur einen entsprechend geringeren Preis erzielt. Dadurch ist wieder der Molkereibesitzer nicht in der Lage, den Milchlieferanten entsprechende Preise zu zahlen. Die Landwirte ihrerseits verspüren infolgedessen ebenfalls wenig Lust, ihre Milch den Molkereien abzugeben. So erscheint die ganze Angelegenheit als ein schlechter Kreislauf. Die einzige Möglichkeit, diesem Übelstand abzuhelfen, scheint darin zu liegen, den Molkereien leichtere Kreditmöglichkeiten zum Ausbau ihrer Betriebe zu verschaffen. In Privathand befinden sich etwa 100 Molkereien. Die restlichen Molkereien sind Genossenschaften und befinden sich zum großen Teil in deutschen Händen. Die Betriebe der deutschen Genossenschaften sind nun zum größten Teil erheblich moderner organisiert, als die der polnischen, und sind vielen Polen ein Dorn im Auge bzw. ein begehrenswertes Objekt. Polnische Wirtschaftskreise ziehen in der Presse — so z. B. kürzlich in der „Agencja Wschodnia" — gegen diese Genossenschaften zu Felde. Man macht ihnen den Vorwurf, daß sie keine Polen als Mitglieder aufnehmen oder den Polen den Eintritt in die Genossenschaft unmöglich machen, indem sie von ihnen die Einzahlung von Geschäftsanteilen in Höhe von mehreren Hundert Złoty pro Kuh (!) verlangen und die polnischen Landwirte nur als Ausbeutungsobjekt betrachten. Wenn man mit seinen Wirtschaftsmethoden nicht mehr weiter kann, fängt man beim Nächsten zu „liquidieren" an, und so wird auch in diesem Falle verlangt, diese Genossenschaften zu liquidieren und die betreffenden Molkereien mit Hilfe von Regierungsgeldern (die nebenbei bemerkt auch aus den Taschen der deutschen Steuerzahler stammen) aufzukaufen. Wieder ein Beweis, wie hierzulande die Begriffe von mein und dein sich verwirren, wenn es gilt die Werke langjähriger deutscher Arbeit sich anzueignen. z.

Die Lebens- und Genußmittelindustrie Pommerellens

weist durchweg steigende Tendenz auf. Im Jahre 1927 wurden in Pommerellen erzeugt: Branntwein 684 105 l, Obstwein 69 264 l, Bier 93 489 hl, Rübensirup 359 520 kg, Melasse 8 091 000 kg, Essig 1 544 200 l, Zigarren 2 054 000 tStück, Zigaretten 186 347 215 Stück, Rauchtabak 382 197 kg, Kautabak 13 063 kg. Auch in den Fischräuchereien war der Umsatz wegen des besseren Fanges an der polnischen Küste etwas größer. Die geplante Errichtung einer Fabrik zur Erzeugung von Fischprodukten in Gdingen konnte jedoch nicht durchgeführt werden. — In der Konfektionsindustrie waren von 12 Betrieben 9 tätig, die 321 Arbeiter beschäftigten. Die vier vorhandenen Schuhfabriken konnten eine Beschäftigungssteigerung bis zu 40 Prozent verzeichnen. Außerdem waren in Pommerellen im Jahre 1927 noch im Betrieb: eine Kammfabrik, eine Knopf-, zwei Wäschefabriken. Das Druckereigewerbe litt sehr unter der Steigerung der Papierpreise und der mangelnden Kaufkraft der Intelligenzkreise. Es werden bedeutend weniger Bücher als in der Vorkriegszeit gekauft. Etwas gebessert hat sich im Druckereigewerbe der Reklameteil, obzwar auch da die Lage noch lange nicht befriedigend ist. z.

Wie der „eiserne Gustav" in Paris empfangen wurde.

Am 4. d. Mts. ist — wie bereits kurz gemeldet — der Droschkenkutscher Gustav Hartmann in Paris eingetroffen.

Er ist nach zweimonatiger Fahrt mit seiner Pferdedroschke Nr. 120 gerade an seinem 69. Geburtstage in Paris eingezogen und von der Bevölkerung mit geradezu enthusiastischem Jubel begrüßt worden. Der „Eiserne Justav" ist auf seiner Reise von Dorf zu Dorf und von Stadt zu Stadt in der französischen Provinz allenthalben mit großer Sympathie aufgenommen und als ein Bote der Freundschaft der beiden Länder angesehen worden. **In Paris hatte die Begeisterung über die originelle Idee des alten Berliner Fuhrherrn ihren Höhepunkt erreicht.**

Als die Pferdedroschke, von dem unermüdlichen und braven Fuchs „Grasmus" gezogen, die Vororte der Hauptstadt Frankreichs erreichte, hat sich bereits überall ein Spalier von Tausenden von Menschen gebildet, die den Droschkenkutscher mit Halloh und Händeklatschen begrüßten. An der Porte dè Pantin, dem Eingangstor vom Osten, empfingen ihn die ältesten Pariser Fiakerkutscher mit ihren Wagen, sowie Deputierte der Pariser Studentenschaft vom Festkomitee des Quartier latin.

Sie umringten mit lauten Hochrufen die fahnen- und blumengeschmückte Droschke und gaben dem Bild des Einzuges mit ihren schwarzen Baretts und ihrer bohèmehaften Kleidung ein festliches Gepräge. Eine unendliche Kolonne von Automobilen, Fuhrwerken, Radfahrern, Menschen, Polizisten zu Fuß und zu Wagen schloß sich der Droschke an, die auf der rechten Straßenseite zunächst in das Arbeiterviertel fuhr, während auf dem linken Fahrdamm der gewaltige Verkehrstrom der Personen- und Lastautos, immer wieder ins Stocken geriet, weil keiner versäumte, dem „Eisernen Justav" ein Scherzwort zuzurufen.

In der Droschke saßen ein Redakteur der „Berliner Morgenpost", der die Fahrt von Trier aus mitgemacht hatte, und ein Redakteur des „Paris midi", der in Epernay, 100 Kilometer vor Paris, eingestiegen war und im Auftrage seiner Zeitung die Ankunft in Frankreichs Hauptstadt organisiert hatte. Vor dem Redaktionsgebäude des „Paris midi" in der Rue royale mußte Gustav Hartmann halt machen.

Die Polizeibeamten bildeten eine enge Kette, um den Wagen vor den herandrängenden Tausenden zu schützen.

Im Zeitungspalast fand eine offizielle Begrüßung des „Eisernen Justav" statt. Auch die deutsche Botschaft hatte drei Herren zum Empfang gesandt. Legationsrat Clodius dankte dem Fuhrmann und seinen Begleitern im Namen des Botschafters von Hoesch für den schönen Erfolg der Droschkenfahrt Berlin—Paris. Der Direktor des „Paris midi" sprach herzliche Begrüßungsworte.

Die ganze Presse nahm an diesem kurzen Empfang teil und toastete mit Champagner auf das Wohl des „Eisernen Justav", der mit großer Würde die ungeahnten Ehrungen über sich ergehen ließ.

Es war nicht die letzte offizielle Begrüßung, die ihm dargebracht wurde; denn für seinen Aufenthalt in Paris ist **ein großes Festprogramm vorgesehen.**

Er ist von der deutschen Kolonie zu einem Souper geladen. Er diniert mit der franco-amerikanischen Presse. Er ist eingeladen von der Deutschen Lufthansa und ihrer französischen Schwestergesellschaft, mit seiner Droschke auf dem Flugplatz Le Bourget zu erscheinen, um das Verkehrsflugzeug Berlin—Paris, das nur fünf Stunden für diese Strecke braucht, als Vertreter eines sterbenden Verkehrsunternehmens zu besichtigen. Danach findet ein Festbankett statt. Weitere offizielle Empfänge sind vorgesehen. U. a. veranstaltet die gesamte **Pariser Studentenschaft**, die übrigens zum ersten Male seit dem Kriege mit derartiger Sympathie einen Deutschen begrüßt, **einen Festabend mit Damen, für den „Eisernen Justav".**

Der Alte aus Wannsee ließ sich die Reihenfolge der Banketts notieren und wurde dann auf den Balkon des Hauses geführt, weil die immer größer werdende Menschenmenge in der Rue royale stürmisch sein Erscheinen verlangte. Als er wieder zu seiner Droschke zurückkehren wollte, fand er den Weg durch die enthusiastische Menge versperrt und die Polizei mußte drängen, um den Weg zu seinem Kutschbock freizumachen. Aus den großen Caféhäusern, aus den Waren- und Bureauhäusern strömten die Menschen herbei, **aus den Fenstern warfen ihm Frauen und Mädchen Kußhände zu, immer wieder wurden Blumensträuße auf den Bock gereicht.** Man drückte ihm im Vorbeifahren die Hand, man rief „Bravo!", man rief: „Gut gemacht, gut gemacht, Gustav!" und man winkte mit Hüten und Taschentüchern, man klatschte in die Hände. Ein Mann drängte sich an den Wagen und rief: „Es lebe Deutschland, das sage ich als französischer Soldat!" Und so fuhr der „Eiserne Justav" mit seinem „Grasmus" aus einer Straße in die andere, von einem Begrüßungsstrom in den andern hinein. Er passierte die großen Boulevards über die Opéra, wo er die berittenen Polizisten mit kräftigem Schwenken seines lackierten Zylinders freundschaftlich begrüßte.

Der Einzug in Paris war für Pferd, Wagen und Kutscher anstrengend wie noch nie. Die Menschen schoben die Droschke, stellten sich auf die Trittbretter, hängten sich an die Räder. **Gustav hatte abwechselnd mit vergnügtem Gesicht nach beiden Seiten zu grüßen und mit brummender Miene sein Pferd anzutreiben nach französischen Kommandos der Polizei, die er nicht verstand.** Im Triumphzug wurde dann die Pferdedroschke von den Studenten, die sich plötzlich von allen Seiten auf das Fuhrwerk stürzten, nach einer Studentenkneipe im Quartier latin geführt, wo einen Augenblick Rast gemacht wurde. Dann trabte „Grasmus" tapfer eine Stunde lang durch Paris im dichtesten Verkehrsgewühl nach dem deutschen Splendidhotel in der Avenue de Carnot. Am Grabe des unbekannten Soldaten wurde das gewaltige Monument umfahren und Gustav zog ehrfürchtig seinen Zylinderhut. Er ist mit seinem „Grasmus" Gast des Hotels und eines Pariser Reisebureaus. Bei seiner Ankunft vor dem Hotel wurde die Droschke wiederholt mit großem Halloh empfangen und, nachdem sie den ganzen Nachmittag über ein Kreuzfeuer von Photographen und Filmkameras hatte über sich ergehen lassen, wurde sie nun zum 200. Male photographiert. „Grasmus" erhielt einen mit Blumen geschmückten und mit Hafer gefüllten Korb vor die Nase gehängt. Sein Herr fand auf der festlich geschmückten Tafel im Speisesaal des Hotels eine gewaltige Geburtstagstorte mit 69 Kerzen.

Nun hatte er die Tat seines Lebens zu einem glücklichen Ausgang gebracht. Er wird einen langen Schlaf tun müssen, um sich von den Anstrengungen der großen Fahrt zu erholen und um für die Anstrengungen, die in den nächsten Tagen seiner harren, und für die letzte Reiseetappe Paris—Berlin gerüstet zu sein.

Erste Schreibhilfe,

flotter, gewissenhafter Arbeiter oder Arbeiterin, mit einer **tadellosen, schönen Handschrift** (Kalligraph), wird von sofort gesucht. Kenntnisse der polnischen Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bei guten Leistungen zeitgemäßes Gehalt. Nur Bewerber mit einer **wirklich eleganten Schrift** wollen ihr Angebote schnellstens unt. **Chiffre „Schönschreiber" A. 7897** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau richten.

Lebensversicherungs-Beamten

finden Beschäftigung zu vorteilhaften Bedingungen. Nichtfachleute werden herangebildet. Offerten nebst Lebenslauf zu richten an die **Vers.-Ges. „Europa", Bydgoszcz**, Jagiellońska 60. 5949

Reisender

Für meine **Eisenwarengroßhandlung** suche ich per 1. August cr. einen **verheirateten Herrn** in mittleren Jahren für den Bezirk Pommerellen. Derselbe muß bestens eingeführt und gewandt im Verkehr mit der Kundschaft sein, langjährige erfolgreiche Reisetätigkeit nachweisen können und gute Branchekenntnisse besitzen. Nur gut empfohlene Herren haben Aussicht. Anfänger zwecklos. Polnische und deutsche Sprache in Wort u. Schrift erforderlich. Gefl. Angebote m. Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. **„Żelazo" H 8209** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Für die Leitung unserer Werkstatt wird ein

Werkmeister — Maschinenbauer —

mit langjährigen Erfahrungen, der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, für **Dauerstellung nach Tczew** **gesucht.** Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften unter **S. 8152** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für unser Sägewerk Osieczno bei Czersk suchen wir per sofort: 8062

tüchtigen, energischen

Platzmeister

der mit der Holzausnutzung, Einschnitt und Vermessung vertraut ist. Wohnung vorhanden. Nur schriftliche Angebote mit Gehaltsforderungen finden Berücksichtigung. Angebote an **Uhlendorf & Renkawitz, Bydgoszcz**

Suche für mein **Restaurations- und Kolonialwarengeschäft** per sofort einen jungen, flotten

Expedienten

der deutschen und polnischen Sprache mächtig. In Frage kommen nur best empfohlene Kräfte. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. **L. 8223** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Ein tüchtiger

Großstückschneider

und ein jüngerer **Geselle** können von **sofort eintreten.** 8204

Schneidermeist. E. Kircher, Chełmża Kolejowa 6.

Propagandistin

redegewandte Dame gesetzteren Alters, der polnischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, ab sofort gesucht. Bevorzugt Damen, die in Bydgoszcz wohnhaft. Offerten unter **P. 3565** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für unsere Abteilung

Damen-Konfektion

suchen wir per 1. August

2 äußerst tüchtige Verkäuferinnen

firm in der Branche — 42 und 44 Figur

für die Abteilung

Herren-Artikel

1 branchekundige Verkäuferin.

Damen mit längerer Tätigkeit, die hohen Ansprüchen genügen, die polnische und deutsche Sprache vollkommen beherrschen, wollen Photographie u. Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen einsenden,

G. J. Kiewe Tow. Kom.
Kaufhaus für Manufakturwaren u. Konfektion
Grudziądz. 8093

Empfangsfräulein

zum 1. Juli 1928 **gesucht.** 8193

Zahnarzt **Dr. Goldbarth,** Gdańska 165, II.

Tüchtige, selbständige, evgl.

Köchin

die gleichzeitig den Haushalt übernimmt, für 3 erwachsene Personen nach Stettin gesucht. Offerten mit Bild und Gehaltsanspr. unter **C. 3591** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche per sofort **bessere Köchin** bei gutem Gehalt. Dieselbe muß selbständ. kochen, wecken u. backen können. Offert. unt. **H. 3601** an d. Geschst. d. Ztg.

Hotelköchin

per 15. Juni 1928 stellt ein 8230

Hotel Wildt'a, Swiecie n. W.

Kathol., gebild. **Haustochter** a. ein klein. Landgut per sof. gesucht. Etw. Näh- u. Kochkenntn. erwünscht. Waise bevorzugt. Off. unter **G. 3597** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche für Gutshaushalt zum 15. Juni od. später fleiß.

Stütze oder Wirtschaftsfräulein

mit guten Kochkenntnissen u. Interesse für Geflügelzucht. Angeb. mit Zeugnissen u. Gehaltsansp. u. **M. 8116** an die Geschst. d. Ztg.

Suche für sofort, einfache

Stütze

für einen größer. Landhaushalt mit Geflügel und Garten. Offerten unt. **K. 8214** an G. d. Z.

Suche zum 1. 7. ein

Mädchen

evgl., zuverlässig und sauber, für die Küche. Meld. an **Fr. Goertz, Gorzechówko** (Rittergut Hochheim) b. Jablonowo. 8110

Gesucht zu sofort oder 1. 7. evangel.

Stubenmädchen.

Plätten und Servieren erwünscht. 8160

Gräfin Goltz
Dom. Czaycze
pow. Wyrzysk
bei Bialośliwie.

Suche per bald ein jung., evang., ehrliches

Hausmädchen

für kleinen Haushalt. Gehaltsanspr., Lebenslauf erbeten. 8107

H. Seelig, Pakość.

Hausmädchen

das mit allen Hausarb. vertraut ist und kochen kann, verlangt per 15. 6. Frau **G. Sommer,** Gdańska 27. 3535

Ein ält., anständ. **Mädchen** für all. Hausarb. z. 15. 6. gesucht. **Weinert, Libelta 7,** I. 3574

Tüchtiges

Wirtschaftsmädch.

für sofort gesucht. Kochen, Back., Wasch., Plätt. u. Versehen des Federviehs Bedingung. Off. u. **F. 8191** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Jüng. Mädchen für kl. kinderl. Haushalt ges. Anzufr. unter **F. 3595** an die Geschst. d. Ztg.

Suche per sofort ein

ev. Mädchen

mit Kochkenntnissen.
M. Reuß, Czersk
Pomorze. 7215

Für Försterei mit kl. Viehwirtschaft

ein Mädchen

gesucht, das auch wirtschaften versteht u. der polnisch. Sprache auch in Schrift mächtig ist. Angenehme Stell. unt. bescheidenen Gehaltsansprüchen. Gefl. Off. unter **A. 8179** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Kräftiges 3600

Küchenmädchen

vom 15. 6. 28 gesucht.
Restaurant Gdańska 28.

Suche z. 1. Juli evang.

Stubenmädchen.

Plätt. u. Servier. erw. **Fr. Dr. Lange, Chełmża** (Cukrownia). 8221

Hausmädchen

bescheid., tüchtig, evgl., für sämtl. Hausarbeit. nach Stolpce (hinter Warschau in Polen) gesucht. Nähkenntn. erfd. 2 Erwachs. und 12jähr. Tocht. Gut. Lohn sow. gute Behandlg. Angeb. mit Zeugnisabschr. zu richt. an Frau **Helene Ginsberg, Stolpce** (Fa. Schenker). 8208

Zum 1. Juli **erfahrenes**

1. Hausmädchen

gesucht. Kenntn. in Wäschebehandlg. Vorbedingung. 8227

Frau von Witzleben, Liszkowo, pow. Wyrzysk.

Saub., tücht. **Aufwärterin** f. Montag u. Freitag verlangt **Putzgeschäft Gdańska 156.** 3586

Stellengesuche

Strebs. u. energ. Landwirt sucht v. 1, 7. Stell. a.

Oberinspektor.

Gefl. Off. u. **V. 3502** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Suche Stellung als Beamter

a. größ. Gut. Bin Landwirtsf., 26 J., habe 9j. Prax. u. beherrsch. beide Sprachen. Angeb. mit Gehaltsangabe unt. **Z. 3581** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wirtschaftsbeamter, 30 J. alt, evang., ledig in allen Zweigen der Landw. u. d. Tierzucht erfahren, z. Zt. in ungek. Stellg., sucht ab 1. Okt. oder spät. eine

Dauerstellung

als selbst. oder u. Leit. des Chefs. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **J. 8056** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Suche Stellung als

Wirtschaftsbeamt. oder Verwalter.

Bin Mitte 40, evgl., verh., keine Familie. In allen Zweigen der Landwirtschaft, sowie im Rübenbau u. Viehzucht erfahren. Uebernehme auch selbständ. Führung einer intensiven Wirtschaft. Auf Wunsch führt d. Frau bei nur evgl. Herrschaft die Hauswirtschaft. Off. u. **Z. 8009** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Ganz besonders günstiges Angebot!

BLAUSTEIN

Dom Futer „Galanterja"

Stary Rynek 5/6

Abteilung II

Das Haus der modernen Kindergarderobe

Wer seine Lieblinge zum Frühjahr und Sommer **schön, elegant und doch billig** einkleiden will, versäume nicht, mein Geschäft zu besuchen.

Reizende Neuheiten. 8198

!!Besichtigung ohne Kaufzwang!!

Förster

mit gründl. Erfahrung in allen Zweigen der Forstwirtschaft u. Jagd, verheir., ohne Kinder, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort od. später eine **Dauerstellung.** Gütige Off. unt. **„Waidmannsdank" B. 8004** a. d. Geschst. d. Z.

Jung. Beamter

der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht** in Bromberg entsprech. **Nebenbeschäftigung** für Nachmittag oder Abend. Off. u. **L. 3463** an die Geschst. d. Zeitg.

Chauffeur

gel. Schloss., 10 Jahre i. Fach, welcher Reparat. selbst ausführt u. and. Arbeit. übern., **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. u. Refer., **Stellg.** Off. u. **W. 3503** a. d. Geschst. d. Ztg.

Schweizerdegen

älterer, erfahr. Fachmann, mit modernem Satz und Maschinen vollkommen vertraut, sucht von **sofort** Stell. Selbiger ist auch gelernter

Buchbinder.

Gefl. Off. u. **D. 8046** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Kriegsinvalide, nücht. u. zuverl., s. Beschäft. a.

Wächter od. Bote.

Gefl. Off. u. **D. 3525** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Hauslehrerin

evangel., musik., gute Zeugnisse, sucht Stelle. Offerten unter **G. 8199** an die Geschst. **Kriedte, Grudziądz.**

Geb., ält. Dame sucht **Pflg.-, Gesellsch.-Post.** Betät. m. a. g. i. Haush. Näh- u. Handarbeitsk. vorh. Gefl. Off. u. **B. 3579** a. d. Geschst. d. Z.

Geb. Dame

sucht pass. Wirkungskreis (evtl. als Gesellschafterin oder Hausdame). Zuschrift. unter **J. 8212** an Geschst. d. Z.

Besser., 40 J. alt. **Fräul.,** in allen Haushaltsfäch. erfahren, sucht **Dauerstellung** bei alleinsteh. Ehep., auch einz. Dame od. Herrn. Zuschr. u. **W. 3580** a. d. Geschst. d. Ztg.

Zum 1. Juli 1928 **sucht** erfahrenes, evangel. **Fräulein** mit polnischen Sprachkenntn. **Stellg.**

als Stütze.

Gute Kenntnisse im Kochen, Backen u. Einmachen, erfahren in Wäschebehdlg., Glanzplätten, sehr geschickt im Schneidern, Wäschenähen, Ausbessern und Handarbeiten. Gefäll. Offerten unter **Z. 8177** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evangelisches besseres **Wirtschaftsfräulein,** erfahr. in all. Zweig. eines Gutshaushaltes,

sucht Stellung

vom 15. 6. od. 1. 7. auch im Pfarrhaushalt. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. unt. **L. 8112** an die Geschst. d. Ztg.

Mädchen

anständig, ehrlich, kinderlieb, **sucht** zu Kindern oder im kl. Haushalt **Stellung von sofort.** Off. u. **N. 3560** an d. Gst. dies. Zeitg.

Suche Stellung auf einem Gute zur **Erlernung des Haushalts.** Bin Besitzertocht., evgl. und besitze Nähkenntnisse. Offert. unt. **B. 7908** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405

Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 16117

Landw.

Beamter

28 Jahre alt., evgl., beid. Landessprach. in Wort und Schrift mächtig, 10 Jahre Praxis, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehl., **passende Stellg.** Off. unt. **C. 7909** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Rechnungsführer

evgl., ledig, 27 Jahre alt, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, firm in d. landwirtsch. Buchführung, Kassenwesen, Steuer- u. Brennereiangelenh., m. Krankenkassen- und Gutsvorstandsgeschäften vertr., sucht per 1. 7. 28 sich zu verändern. Gute Ref. stehen zur Seite. Übernehme evtl. auch die Hof- u. Speichergesch. Offert. unter **G. 7933** an die Geschäftsst. d. Z.

Ein energischer

Revierförster

sucht eine Revierförsterstelle von bald od. spät. Beherrscht deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift. Off. unt. **T. 8155** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Förster

mit gründl. Erfahrung in allen Zweigen der Forstwirtschaft u. Jagd, verh., ohne Kinder, z. Z. bei Beendigung ein. gr. Waldexploitation im Osten, **sucht,** gestützt auf sehr g. Zeugn., v. sof. oder spät. eine Dauerstellung. Gütige Off. u. **„Waidmannsdank" M. 8225** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 1. 7. oder 1. 10. 1928 Stellung als

Brennerei-Verwalter

auf größerem Gut od. Genossenschaft. Bin mit sämtl. Maschinen der Neuzeit sowie auch mit elektrischen Anlagen u. Flockenapparaten und der amtlichen Meßuhr vertraut, verh., 37 J. alt, seit 1908 im Fach tätig, der polnischen u. deutschen Sprache mächtig. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. unt. **O. 8125** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Brennereiverwalter 8034

kath., unverh., der eine hoh. Ausbeute erzielt, vertraut mit elektr. Licht- u. Kraftanlage, Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift, der kleinere Reparaturen selbst ausführt, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse von sofort oder später **Stellung.** Gefl. Off. a. **B. Neldner, Nielub,** p. Wąbrzeźno.

Brennerei-Verwalter

tücht. Fachm., 20 Jahre im Fach, verh. m. klein. Familie, 40 Jahre alt, in letzter ungekündigt. Stellung 7 J., vertraut mit Gutsvorstands-, landw. Buchführung und der amtl. Meßuhr, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., **Dauerstellung** von sofort oder später. Gefl. Off. unt. **P. 7984** an die Geschst. d. Ztg.

Suche als **Schlosser** zur weit. Ausb. **Stellg.** geg. Kost oder Vergütig. Lehrz. beendend. Off. u. **H. 3250** a. d. G. d. Ztg.

Käserei-Gehilfe

der keine Arbeit scheut, sucht von sof. Stellung. Offerten erbittet **Aleksander Szolczynski,** 8118 **Warlubie,** pow. Swiecie (Pom.)

Schweizer

mit eigenen Leuten u. gut. Zeugnissen, **sucht Stellung** 7972
Sakwinski, Klamry
pow. Chełmno.

Müllergeselle

21 Jahre, evgl., **sucht** sofort oder später

Stellung.

Wasser- oder Motormühle bevorzugt. Zuschrift. unt. **C. 8183** a. d. Geschst. dies. Zeitg. erb.

Unverheirat. Gärtner, in mittl. Jahren, mit langjähr. Praxis, erfahr. in allen Zweig. der Gärtnerei, sucht zum 1. 7. 28

dauernde Stellg.

Offerten unt. **F. 8051** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Gärtner

led., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. 7. Dauerstellung in Schloß- od. Handelsgärtnerei. Bin poln. Staatsangeh., 3 Jahre im Ausland tätig gewesen, mit allen Gärtnerarbeiten aufs beste vertraut. Gefl. Offert. an **A. W. Heppner, Danzig - Langfuhr,** 8108 Brösenerweg 5.

Gärtner, Portier

m. kleiner Fam., sucht Stellung v. sofort od. spät. Off. u. **E. 3529** a. b. Geschst. d. Z. erb.

Evgl. Mädchen

v. Lande, 19 J., welch. schon in Stellung war und etw. Näh-, Plätt- und Servierkenntnisse hat, möchte vom 15. 6. od. spät. eine Stellung übernehmen. Freistadt Danzig bevorz. Off. u. **N. 7980** an d. Gst. d. Z.

Evangel. Mädchen, Besitzert., 20 J., Plätt. u. etw. Nähkenntn. vorh. sucht z. 15. Juni anderw. angen. Stelle. Frdl. Off. erbittet **Herta Fuchs, Chełmża,** Hallera 32. 8111

Suche vom 1. 7. 1928 **Stellung** als

Mädchen für alles.

Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Frdl. Angebote unt. **U. 8158** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Landwirtstochter

evgl., 19 J., möchte von sofort oder später auf einem Gute den

Haushalt erlernen

ohne gegenseitige Vergütung. Nähkenntnisse vorhanden. Familienanschluß erwünscht. Offerten unter **B. 8041** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Für m. Tochter, 17 J., suche Stellg. i. besserem Hause, wo sie sich im

Haushalt ausbild.

kann. Gärtner **Wegner, Dąbrowa - Chełmińska, p. Chełmno** (Pom.) 3528

Wohnungen

4- bis 5-Zimmer-Wohnung

am liebsten per sofort sucht **P. Nowacki,** Rycerska 6. 8109

4-Zim.-Wohnung

mögl. m. Balkon, gesucht. Miete nach Vereinbarung voraus. Off. an **Grundtke, Bydgoszcz. Sniadeckich 33.** 3583

Witwe, 47 Jahre, mit 9jähr. Tochter, 10 J. in ärztlichem Haushalt tätig gewesen, sucht wegen Todesfall

Wohnung

v. 3 Zim. Miete 1 Jahr im voraus. Off. dir. v. Wirt u. **M. 3465** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

---

2 Zimmer

ab 1. Juli von kinderlos. Ehepaar, d. besser. Kreis. angeh., in ruhig. Geg., am liebst. b. alleinstehend. Dame **gesucht.** Klavier erw. Off. u. **U. 3578** a. d. Geschst. d. Ztg.

---

2 große Räume

Zimmer und Küche zu **tauschen** gesucht, geg. Zimmer u. Küche. 3564 **Schulstraße 4,** Hof. **Schilinski.**

Trock. Souterrainräume sof. **als Lager** zu vermieten 3582
Piotra Skargi 9.

Laden

Konditorei, Speisezim., Einrichtung nebst 3-Z.-Wohn., mit od. ohne Möbel, von sofort zu verk. Zu erfr. ul. Sienkiewicza 31 (Kondit.)

Möbl. Zimmer

Gesucht sof. od. 15. 6. von Geschäftsfr. (Witwe ohne Anhang)

1–2 möbl. Zimmer

part. od. 1. Etg., mögl. sep. Eingang. Eigene Bett. u. Wäsche. Preisofferten unter **C. 3522** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jung., kinderl. Ehepaar sucht v. 1. 7. 28. frdl. möbl.

Zimmer m. Küche od. Küchenbenutz. mögl. i. Zentr. d. St. Offert. u. **R. 3567** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gut möbliertes

sonniges Zimmer

ab 1. 7. ges. Off. unt. **H. 3534** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. **Sw. Trójcy 22a,** I r. 3571

Möbl. Zimmer

m. Pens. a. bess. Herrn v. sof. od. spät. z. vm. 3592
Sniadeckich 5a, unt. lks.

Gut möbl. Zimmer sof. z. verm., m. Mittagst., gegenüb. d. 4. Schleuse. **Wilczak, Nakielska 8,** I r.

Pensionen

Schüler(in)

a. gut. jüd. Hause findet ab 1. September **beste Pension.** Off. u. **E. 8190** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Sommer-Aufenthalt

f. Ehepaar mit 7jähr. Knaben, von Anfang Juli b. Mitte August in wald- u. seenreicher Gegend, m. bester Verpflegung **gesucht.** Bedingung ist, d. Angelsport betrieben werden kann. Off. mit Preisangabe erbeten unter **W. K.** an d. Expedit. des **„Kujawischen Boten"** Inowrocław.

Försterei 3602

hübsch gelegen, Nähe Bydgoszcz, nim. Sommergäste auf. Näher. **Piotra Skargi 6, Liedke.**

Pachtungen

Tücht. Müller

evgl., **sucht** vom 1. 7. oder später eine

Wasser- od. Motormühle zu pachten.

Kaution kann gestellt werden 4—5000 Złoty, evtl. auch Stellung als **Müller** gesucht. Off. u. **O. 7982** an d. Gst. d. Z.

Landwirtschaft

bis 150 Morgen groß, unter günstigen Bedingungen zu pachten ges. Angebote unt. **W. 7877** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Diplom-Landwirt

sucht ca. 1000 bis 1500 Morgen

zu pachten oder übernimmt größeres Gut in Pachtadministration. 1a Referenzen von Landwirten und Banken. Gefl. Offert. bitte unt. **B. 7874** an die Geschäftsst. d. Ztg. zu richt.

Wiesen-Verpachtung.

Die Verpachtung der Wiesen der **Cukrownia Nakło in Rudki** findet am 8011

Freitag, dem 15. Juni d. Js., vorm. 10 Uhr statt. **Treffpunkt** 3/4 10 **Kontor der Zuckerfabrik.**

Cukrownia Nakło T. A.

Die Grasverpachtung

der 3543

Strzelewöer Wiesen

findet Mittwoch, den 13. Juni im Strzelewoer Krug um 11 1/2 Uhr vorm. statt.

Die Gutsverwaltung.

Die diesjährige Verpachtung

der Potulicer Kanal-Wiesen findet am **Montag, den 18. Juni cr.** (von Nr. 1—206) und am **Dienstag, den 19. Juni cr.** (der Rest der Wiesen und ein Teil der Netze-Wiesen) meistbietend gegen gleich bare Zahlung statt.

Anfang der Verpachtung vorm. 9 Uhr in Potulice. 8151

Administracja Majętności Potulice
poczta: Nakło (Noteć).

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 131.

Bromberg, Sonntag den 10. Juni 1928.

Deutsche Schulnot in Polen.

Stellungnahme des Deutschen Parlamentarischen Klubs zum Budget des Ministeriums für Kultus und Unterricht.

Die Rede des Abg. Utta in der Sejmsitzung vom 2. Juni 1928.

Hohes Haus! Bei ganz objektiver Beurteilung des vorliegenden Budgets und der Entwicklung des allgemeinen Schulwesens in Polen muß festgestellt werden, daß ein bedeutender Fortschritt gemacht wurde. Man sieht hier bedeutende Arbeit und nicht geringe Anstrengungen zur Hebung der allgemeinen Bildung und zur Bekämpfung des Analphabetentums.

Wenn wir aber die Ausgaben, die für Unterrichtszwecke präliminiert sind, mit den Ausgaben des Kriegs- und Innenministers vergleichen, und dabei in Erwägung ziehen, daß ein großer Teil dieser Ausgaben für Investitionszwecke und ziemlich teure Administration des Schulwesens verwendet wird, so bleibt für die eigentliche Bildung eine Summe, die sich mit den in westeuropäischen Staaten für diese Zwecke ausgegebenen Summen gar nicht vergleichen läßt.

Da meine Redezeit beschränkt ist, so bin ich nicht in der Lage, die Budgetvorlage selbst und die Tätigkeit des Ministeriums einer eingehenden Kritik zu unterziehen. Muß mich deshalb nur zu den Angelegenheiten und Bedürfnissen beschränken, die unsere deutsche Bevölkerung betreffen.

Wie die gegenwärtige Regierung die kulturellen Bedürfnisse der deutschen Bevölkerung in Polen beachtet, gibt am besten der uns vor einigen Tagen verteilte Bericht der Regierung ein beredtes Zeugnis. In diesem Bericht weist das Ministerium auf das schnelle Wachstum aller Zweige des polnischen Schulwesens und die auf breiter Skala angeschnittene Bildungsaktion hin. Diese Aktion erstreckt sich nicht nur auf das Inland, sondern auch auf das Ausland, wo nach Angaben des erwähnten Berichtes 6 Millionen Polen oder 20 Prozent des gesamten polnischen Volkes wohnen sollen. Weiter führt das Ministerium in seinem Bericht eine genaue Statistik des ukrainischen, weißrussischen und litauischen Schulwesens an, zählt alle diejenigen Verordnungen auf, die zur Regelung des Unterrichts für die orthodoxe und jüdische Bevölkerung herausgegeben worden,

von den deutschen Volksschulen aber erwähnt es kein einziges Wort. Warum dies?! Weil das Unterrichtsministerium für unser Schulwesen nichts, aber auch buchstäblich nichts getan hat.

Wenn man die Statistik des deutschen Schulwesens für die letzten Jahre veröffentlicht hätte, so hätten Sie, meine Herren, die Möglichkeit gehabt, sich zu überzeugen, daß in viel schnellerem Tempo und mit viel größerer Energie als das polnische Schulwesen ausgebaut wird, unser deutsches Schulwesen bekämpft und vernichtet wird. Schon in der Generaldebatte hat der Präses unseres Klubs darauf hingewiesen, **daß in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen über 15 000 deutsche Kinder keinen Unterricht in der Muttersprache genießen.** (Zuruf: Was habt ihr mit den polnischen Schulen in Deutschland gemacht?) Auch darauf werde ich kommen. Ich muß aber noch hinzufügen, daß in dem früheren russischen Teilgebiet drei Viertel unserer mit großer Mühe und Not im Laufe von Jahrzehnten aufgebauten deutschen Schulen teils durch List, teils aber **mit Gewalt und Übermacht zerstört** worden sind. Unsere deutsch-evangelischen Kinder sind in die allgemeinen Schulen zerstreut, wo sie keinen Unterricht in der Muttersprache und zum Teil auch **keinen evangelischen Religionsunterricht** erhalten. (Im Saale entsteht Lärm, der Vizemarschall Dąbski ruft die Ruhestörer aus dem nationalistischen Lager und aus der Mitte der Piasten zur Ordnung.) In vielen Kreisen, wo wir früher blühendes deutsches Schulwesen hatten, haben wir jetzt, wie z. B. in den Kreisen Kolo, Turek u. a. überhaupt keine deutschen Schulen.

Aus einer ganzen Menge typischer Fälle gab der Redner sodann, wiederholt durch Zwischenrufe unterbrochen, an zwei krassen Beispielen aus der letzten Zeit ein Bild, wie man uns unsere Schulen genommen hat und kommt zu dem Schluß, **daß sich im Ministerium eigentlich nichts geändert hat.** Den Zuruf: „Wenn es euch in Polen so schlecht ist, so geht nach dem Vaterlande!“ parierte Herr Utta durch die Betonung, **daß sich die Deutschen in Polen durch nützliche Arbeit und durch ihre ganze Vergangenheit volle Bürgerrechte erworben haben. Auf diesem Boden,** sagte der Redner, **haben wir unseren Schweiß und sogar unser Blut vergossen.** Wir fühlen uns, wie auch Sie, hier zu Hause und lassen uns nach keinem anderen Vaterlande schicken.“ Auf den Zuruf des Abg. Chwaliński, der während der Okkupationszeit Amtsvorsteher war: „Ihr alle seid während der Okkupation Spitzel der deutschen Gendarmerie gewesen“, reagierte Herr Utta durch den Gegenruf: Eben ihr seid Spitzel gewesen,

ihr habt unsere deutschen Kolonisten vor den Russen unschuldig belogen und verspitzelt,

aus diesem Grunde haben die Russen unsere Kolonisten nach Sibirien und an die Wolga verschleppt. Sie können uns nichts beweisen und wir verbitten uns ganz entschieden solche unbegründete Beschuldigungen.“ Der Redner fuhr fort:

Sie haben, meine Herren, wiederholt in Ihren Zurufen **Oberschlesien** erwähnt. Ich kann Ihnen auch von Schlesien einiges sagen. Während der Rede des Präses unseres Klubs und auch heute haben Sie immer wieder Wreschen erwähnt. Meine Herren, Sie tun uns eigentlich leid, daß Sie nichts Neueres haben und immer mit der veralteten, einzigen Angelegenheit kommen müssen. Wir können Ihnen aus der neuesten Zeit viel schlimmere Fälle anführen. Haben Sie schon den Fall vergessen, wo man einen deutschen Knaben geschlagen und gezwungen hat, kniend mit aufgehobenen Fingern die „Rota“ zu singen? Das ist noch schlimmer, als das, was in Wreschen geschehen ist.

Die Gemeindevorsteher in Oberschlesien schicken ihre Vertrauensmänner zu den Eltern, die sich für eine Minderheitenschule erklärt haben, und versuchen sie zu bewegen, ihre Erklärung zurückzuziehen. Gelingt dies nicht, so sendet man den Arbeitgebern ein Verzeichnis dieser Eltern zu und fordert kategorisch ihre Entlassung von der Arbeit. Das ist, meine Herren,

ein unerhörter Terror,

der in Deutschland nicht angewandt wurde. (Großer Lärm und Zurufe: Das ist nicht wahr!)

Das ist. meine Herren, die nackte Wahrheit, wie es um unser deutsches Schulwesen in der Gegenwart bestellt ist. Diese Wahrheit läßt sich nicht vertuschen und wohl aus diesem Grunde hat uns die Regierung keine Statistik über die deutschen Volksschulen vorgelegt. Dagegen heißt es in der Rubrik „Das polnische Schulwesen im Auslande“, als **ob man den Haß gegen das deutsche Schulwesen noch vermehren** und zur weiteren Bedrückung unseres Schulwesens anspornen wollte: „Vor allen Dingen geben die Deutschen den Polen keine Möglichkeit, sich in der Muttersprache zu bilden, obgleich Polen Hunderte von deutschen Schulen unterhält (Abg. Ciepłak: In Deutschland erlaubt man auf der Straße nicht polnisch zu sprechen). Diese Behauptung ist stark übertrieben. (Abg. Ciepłak: Herr Abgeordneter, beim Friseur hat man mir verboten. polnisch zu reden.) Mir sind solche Fälle nicht bekannt, ich habe wiederholt gehört, wie man in Deutschland auf der Straße und in der Elektrischen polnisch gesprochen hat, ohne daß sich jemand darüber aufgeregt hätte.

„Ich stelle fest, daß die erwähnte Behauptung des Ministeriums stark übertrieben und tedenziös ist. Es ist uns noch allen bekannt, daß in Deutschland in der letzten Zeit eine bedeutende Wendung zum Besseren eingetreten ist. (Zuruf: Man hat einen Arbeiter ermordet.) Wir sprechen jetzt vom Schulwesen, wenn Sie vom Morden reden wollen, so kann ich Ihnen mehr als einen Fall anführen. (Zuruf: Und der Deutschtumsbund?) **Wir fordern, daß**

der Prozeß des „Deutschtumsbundes“

so schnell als möglich zur Verhandlung komme. Dies wollen Sie, meine Herren, aber nicht haben, denn Sie fürchten, daß Sie verspielen und vor der ganzen Welt bloßgestellt werden.

Es ist uns bekannt, daß in der letzten Zeit **in Deutschland eine größere Anzahl Schulen mit polnischer Unterrichtssprache eröffnet** wurden; die deutsche Regierung hat sogar das Projekt einer Verordnung über die Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse der Minderheiten in Deutschland ausgearbeitet und der polnischen Minderheit zur Begutachtung vorgelegt. Wir erwarten, daß diese Verordnung in nächster Zeit zur Einführung gelangen wird. **Somit sehen wir in Deutschland einen Fortschritt und langsame Entwicklung des polnischen Schulwesens, während bei uns ein starker Rückschritt und planmäßige Vernichtung** dessen, was wir uns im Laufe von Jahrzehnten aufgebaut haben, zu sehen ist.

Nicht besser ist es um **unser deutsches Mittelschulwesen** bestellt. Aus der uns vorgelegten Statistik sehen wir, daß die Zahl der deutschen Schulen von 34 auf 31 gesunken ist. (Großer Lärm und Zwischenrufe auf den Bänken der Nationaldemokraten, Piasten und Ch. D. Vizemarschall Dabrowski: Bitte den Redner nicht zu stören, Sie können später alles richtigstellen.) Alles das, was ich sage, kann ich Ihnen mit Belegen beweisen. Eine größere Anzahl davon habe ich hier und kann Ihnen, meine Herren, sofort damit dienen. **Die Zahl der Lehrerbildungsanstalten ist auf 2 für ganz Polen gesunken.** Die Schulen, die im Bericht als deutsche Schulen bezeichnet werden, verdienen eigentlich diese Benennung nicht, denn sie wurden systematisch durch den

Druck auf die Lehrerschaft,

wie dies schon oben geschildert wurde, zum Teil polonisiert, sie sind zweisprachig. Obgleich das Gesetz vom 31. Juli 1924 nur in den östlichen Wojewodschaften verpflichtet, verlangen die Schulkuratorien, daß auch in den zentralen und Westwojewodschaften, wie Lodz, Posen und Pommerellen, Geschichte, Geographie und Bürgerkunde in polnischer Sprache erteilt wird. **Der Unterricht in den Schulen mit deutscher Unterrichtssprache ist überhaupt gesetzlich nicht geregelt, den einzelnen Schulinspektoren und Visitatoren ist freie Hand gelassen, was diese selbstverständlich dazu benutzen, um diese Schulen zu polonisieren.**

Die Lehrer deutscher Nationalität werden immer mehr verdrängt

und durch Polen, die die deutsche Sprache nur sehr mangelhaft oder gar nicht kennen, ersetzt. Von einer Pflege unseres Volkstums und unserer Sprache und unserer völkischen Eigenart, wie dies im Art. 109 unserer Verfassung vorgesehen ist, kann hier absolut keine Rede sein. Das, was uns noch von deutschen Schulen geblieben ist, sind mehr oder weniger utraquisierte Schulen. Die erste Verordnung des Ministeriums, die den Stundenplan für die Minderheitenschulen betrifft, ist erst am 15. November 1925 erschienen. aber auch diese Verordnung hat unsere Eltern- und Lehrerkreise mit nicht geringerer Verwunderung und Unruhe erfüllt. Der Herr Minister hat unsere Kinder, die doch schon heute zwei Sprachen, die polnische und die deutsche, gründlich erlernen müssen, noch mit einer dritten Sprache — einer Fremdsprache — belastet. Wir begreifen nicht, zu welchem Zweck dies geschehen ist. Etwa dazu, um unseren Kindern die Arbeit in der Schule zu erschweren und die deutsche Schule zu verekeln? Außerdem hat der Herr Minister angeordnet, daß in den Schulen, wo die Schulinspektoren gegen die Bestimmungen des Art. 27 des Ministerratsbeschlusses vom 3. März 1919 schon im 1. Schuljahre den Unterricht der polnischen Sprache eingeführt haben, dieser Unterricht weiter belassen werden soll. **Ich wende mich an den Herrn Minister im Namen der deutschen Eltern und Lehrer mit dem dringenden Appell, daß er diese ungesetzliche und den pädagogischen Grundsätzen widersprechende Verordnung möglichst bald zurückzieht.**

Nicht minder beunruhigend sind einige Bestimmungen der Verordnung des Staatspräsidenten vom 6. März 1928 über

die Lehrbefähigung der Volksschullehrer.

Im Art. 19 dieser Verordnung heißt es, daß die Lehrerbildungsanstalten Zeugnisse, die nur zum Unterricht in einer anderen als die polnische Sprache berechtigen, nur bis zum Jahre 1930/31 ausstellen dürfen. Was soll diese Verordnung bedeuten? Will etwa das Ministerium alle unsere Schulen nach diesem Termin liquidieren oder in zweisprachige verwandeln? Ich bitte den Herrn Minister um Aufklärung.

Aus dem Bericht der Regierung ersehen wir ferner, daß beim Unterrichtsministerium **ein besonderes Referat für das polnische Schulwesen im Auslande** eingerichtet worden ist, daß die Regierung polnische Lehrer ins Ausland entsendet und daß im August 1927 in Krakau ein spezieller Kursus der polnischen Sprache organisiert wurde. an der 20 Lehrer aus dem Auslande, darunter auch aus Deutschland, teilgenommen haben. Folglich müssen in Deutschland polnische Schulen sein, wenn dort polnische Lehrer tätig sind, und es ist dort gewiß nicht so schlecht, wenn die deutsche Regierung diesen gestattet, in Polen spezielle Kurse zu besuchen. Dagegen wir Deutschen dürfen keine Lehrer aus dem Auslande beziehen, und denjenigen deutschen Lehrern, die sich im Auslande weiterbilden möchten, werden unüberbrückbare Schwierigkeiten gemacht. **Daß sich die polnische Regierung der polnischen Schulen im Auslande annimmt, finden wir ganz richtig, wir unterstützen auch die Bemühungen der Auslandspolen, daß ihren Kindern der Unterricht in der Muttersprache ermöglicht wird; andererseits aber erwarten wir es und fordern, daß wir von der polnischen Regierung auf ähnliche Weise behandelt werden.**

Der Drang der nationalen Minderheiten in allen Staaten Europas

zu einem eigenen völkischen Kulturleben

ist so stark, daß er diese Minderheiten zur Schaffung einer Organisation und zu alljährlichen internationalen Kongressen geführt hat. Mit der Stimme dieser Organisation und mit den Beschlüssen dieser Kongresse werden die maßgebenden internationalen Stellen sicher rechnen müssen. Auf dem letzten Kongreß in Genf ist man nach allseitiger gründlicher Beratung zu dem Entschluß gekommen, daß die kulturellen Bedürfnisse der völkischen Minderheiten in den einzelnen Staaten nur durch die Gewährung der kulturellen Autonomie befriedigt werden können.

Auch bei uns in Polen kann eine befriedigende Lösung dieses Problems nur auf diese Weise erreicht werden, daß uns die Pflege und Verwaltung des deutschen Schulwesens übertragen wird. Dadurch wird die Regierung einen großen Teil ihrer Sorgen und ihrer Arbeit los, die ständigen Klagen und Reibungen, die jetzt ein friedliches Zusammenleben und eine Mitarbeit mit der Regierung unmöglich machen, werden dann unzweifelhaft aufhören, was auch dem Staate zugute kommen und sein Ansehen vor der ganzen kulturellen Welt heben wird. Soviel zum Unterrichtsministerium.

Jetzt wollte ich noch einiges über die Abteilung für

religiöse Bekenntnisse

sagen. Das Ministerium hat in seinem Bericht alles angeführt, was für die einzelnen Bekenntnisse getan wurde. Von den evangelischen Kirchen konnte das Ministerium leider nur das eine sagen, daß die Einberufung der konstituierenden Synode der evangelisch-unierten Kirche angeordnet wurde. Es tut mir leid, feststellen zu müssen, **daß auch dieses scheinbare Verdienst von der evangelisch-unierten Kirche als ein Unrecht empfunden wird.** Ich sehe, Herr Minister, auf Ihrem Gesicht eine Verwunderung, und will Ihnen eine nähere Aufklärung darüber geben.

Die evangelisch-unierte Kirche legte dem Ministerium im Jahre 1924 ihr Projekt vor und erwartete, daß das Ministerium seinerseits alles, was nötig ist, tun werde, damit dieses Projekt Gesetz wird. Allein das Ministerium wollte die gegenwärtige kirchliche Organisation nicht anerkennen und wollte nicht mit ihr rechnen, und hat eine Konstitutionssynode einberufen. Dem Posener Konsistorium blieb nichts weiter übrig, als das anzunehmen, was das Ministerium vorschlug. Angesichts dessen ließ es sich auf Unterhaltungen ein und einigte sich auf die Einberufung dieser Synode in der Erwägung, daß es eine überflüssige Arbeit sei.

Die Einberufung dieser Synode hemmt nur die Erledigung dringender Sachen.

Die evangelisch-augsburgische Kirche auf dem ehemals russischen Teilgebiet legte dem Ministerium schon vor vier Jahren ein Gesetzesprojekt über das Verhältnis der Kirche zum Staat und ein Projekt der inneren Organisation vor. Diese Projekte liegen bis zum heutigen Tage im Ministerium, in der Sache aber geschieht nichts. Es ist noch eine kirchliche Organisation, welche sich ebenfalls sehr benachteiligt und vom Ministerium als Stiefkind behandelt fühlt. Das ist die sogenannte freie lutherische Kirche, eine Kirche, welche vor vier Jahren dem Ministerium ihr Statut vorlegte und bis heute vergeblich auf die Bestätigung wartet. Diese Kirche besteht, hat aber keine Rechtsunterlage und begegnet bei ihrer Arbeit einer Menge von Schwierigkeiten. Das Ministerium hält es auch nicht für angezeigt, etwas zu tun, um die Sache zu regeln und der Kirche die Freiheit ihrer Tätigkeit zu ermöglichen.

Eine von den traurigsten und am meisten kränkenden Angelegenheiten ist die sich immer wieder ergebende

Wegnahme von Bethäusern der Evangelischen.

Ich habe schon von dieser Tribüne aus wiederholt über solche traurige Vorgänge gesprochen, bei denen man mit Gewalt und der Hilfe der Polizei die Einrichtungen aus den Bethäusern hinauswarf, von Streitigkeiten, wie in Swoboda, Świątkowice und Orlow, die zum Verbrennen des Bethauses gleichzeitig mit der Wohnung des Lehrers führten. Wir waren überzeugt, daß in den Zeiten der Regierung Piłsudskis etwas Ähnliches sich nicht wiederholen kann. In den letzten Jahren hatten wir indes wieder zwei solche Vorfälle, und die Bevölkerung wandte sich vor einem Jahre an den Innenminister und den Unterrichtsminister mit der Klage, erhielt aber darauf keine Antwort.

Solange sich solche Fälle der Bedrückung unserer kulturellen Einrichtungen wiederholen werden, kann von einem friedlichen Zusammenleben und einer Mitarbeit mit der Regierung keine Rede sein. Mehrere Herren von dem Regierungsblock haben ihre Verwunderung über unsere Stellungnahme zum Budget ausgedrückt. Aus alledem, was ich eben gesagt habe, muß es Ihnen, meine Herren, klar sein, daß wir, wenn wir uns selbst achten wollen, nicht anders handeln können. Wenn die Regierung auf alle unsere Klagen nicht reagiert und zur Besserung der traurigen Verhältnisse nichts unternehmen will, so sind wir leider nicht in der Lage, sie zu unterstützen. Die Schuld liegt nicht auf unserer Seite. Ich glaube, solange im Ministerium Personen sitzen, die von den früheren Ministern Głąbiński und Stanisław Grabski gelernt haben, wie sie unser Schulwesen zerschlagen sollen, solange wird es keine Besserung der Verhältnisse geben. Deshalb wende ich mich an den Herrn Minister mit dem dringenden Ersuchen, von der Zentrale angefangen alle diejenigen Beamten, die durch das alte chauvinistische System die deutsche Bevölkerung erbittern und reizen, abzusetzen. Wenn es möglich sein wird, werden wir, wie das von dem Regierungsblock gefordert wurde, eine Besserung der Verhältnisse mit Freuden konstatieren, und mit der Regierung mitarbeiten. Wir erwarten, daß uns die Regierung durch die Änderung ihrer Stellungnahme zu unseren Nöten und Bedürfnissen die Mitarbeit ermöglichen wird.

*

Darauf ergriff

Unterrichtsminister Dobrucki

das Wort und führte u. a. folgendes aus:

Meinem Vorredner fehlt es an Statistik, somit wollte ich ihm darin etwas aushelfen. Was die deutsche Bevölkerung anbelangt, so muß Polen in drei Gebiete eingeteilt werden: ein Gebiet, auf welchem der Minderheitenvertrag verpflichtet, d. h. Posen und Pommerellen, dann Oberschlesien, wo das Schulwesen durch die Genfer Konvention besonders geregelt ist, und zuletzt den Rest des polnischen Staates, wo weder der Minderheitenvertrag noch die Genfer Konvention verpflichtet. (Abg. Utta: Aber die Verfassung verpflichtet.) Ja, die Verfassung verpflichtet.

In den Wojewodschaften Posen und Pommerellen gibt es 382 selbständige deutsche Schulen unter eigener Leitung, die von 20 516 deutschen Kindern besucht werden. Bei 140 Schulen, die von 6104 Kindern besucht werden, bestehen unter der allgemeinen Leitung deutsche Abteilungen. Dort, wo es keine Bedingungen zum Erhalten einer besonderen deutschen Schule gibt, erhalten die deutschen Kinder auf Staatskosten Deutsch-Unterricht als Gegenstand, und zwar in 150 Schulen, was 21 687 Kinder betrifft. Dort, wo die deutsche Sprache als Gegenstand infolge der kleinen Kinderzahl nicht unterrichtet wird, erhalten die Kinder Religionsunterricht in deutscher Sprache, dies betrifft 250 Schulen und 5327 Kinder. Private deutsche Schulen und Abteilungen waren 69, die von 3420 Kindern besucht werden. Hausunterricht erhalten 251 Kinder. Somit erhalten 30 291 Kinder, d. h. 77,5 Prozent den Unterricht in deutscher Sprache. Deutsch als Gegenstand und Religion in deutscher Sprache erhalten 8014 Kinder oder 20,5 Prozent. Ohne Unterricht in deutscher Sprache verbleiben 832 Kinder oder 2 Prozent.

Selbstverständlich geht eine schnelle Entdeutschung dieser Wojewodschaften vor sich,

fehlt in den Schulen die vorgeschriebene Kinderzahl, d. h. 40, so werden die Schulen liquidiert. Ich wundere mich nicht, daß die Deutschen alle möglichen Mittel anwenden, um diese Schulen zu erhalten so wurden z. B. im Dorfe Murzynki, wo nur 29 deutsche Kinder vorhanden waren und die deutsche Schule geschlossen werden sollte, 11 deutsche Kinder aus Bromberg zugeschickt. Ich weiß nicht, auf wessen Kosten. (Abg. Utta: Ist das ein Vergehen?!) Nein, ich unterstreiche nur diesen Fall, daß die Deutschen in dieser Beziehung eine lebhafte Tätigkeit entwickeln und daß wir ihnen ein weitgehendes Entgegenkommen erweisen. (Eine Stimme von rechts: das ist sehr schlecht.) Was Oberschlesien anbelangt, so sind dort besondere Verhältnisse, dort ist ein besonderes Gericht und es stellt sich heraus, daß sich unser Standpunkt sogar vor dem Internationalen Tribunal im Haag behaupten konnte.

Was die übrigen Gebiete Polens anbelangt, d. h. außer Posen, Pommerellen und Oberschlesien, so haben wir 180 Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache, die von nahezu 20 000 Kindern besucht werden. Außerdem gibt es 80 private deutsche Schulen mit 4000 Kindern. (Abg. Utta: Herr Minister, sagen Sie uns, wieviel Schulen geschlossen wurden.) Wo eine größere Anzahl von deutschen Kindern vorhanden ist, wird die deutsche Sprache als Gegenstand unterrichtet.

Was die dritte Sprache für die Minderheitenschulen anbetrifft, so war das ein Irrtum, der verbessert werden wird, und die Fremdsprache wird aus diesen Schulen entfernt werden.

Was die uniierte Kirche anbelangt, so kann ich feststellen, daß wir nach den Verhandlungen vom Posener Konsistorium einen Dank erhalten haben. (Abg. Utta: Daß in diesem Dankschreiben ein Vorbehalt enthalten ist, haben Sie wohl vergessen!) Was früher war, weiß ich nicht, dies war aber das Endergebnis.

Erwiderung des Abg. Utta.

Hohes Haus! Die Erklärung des Herrn Abg. Zielinski, daß der Herr Minister alle unsere Klagen zerstreut hat und daß wir diese Tribüne nur zur Agitation im Auslande benützen, zwingt mich, noch einmal das Wort zu ergreifen. Ich hatte am Sonnabend nur ein Ziel: ganz sachlich die Nöte der deutschen Bevölkerung in Polen zu schildern. Daß meine Rede am Platze war, beweist die Tatsache, daß der Herr Minister mit seiner Antwort uns einen Beweis geliefert hat, daß er davon, was im Lande geschieht, sehr schlecht informiert ist. Der Herr Minister meinte, daß mir Statistik fehle. Herr Minister, ich habe Ihnen statistische Daten angeführt. Wenn wir aber Ihren Bericht, der uns in diesen Tagen zugestellt wurde, in die Hand nehmen, so sehen wir, daß dort keine einzige Zahl über das deutsche Volksschulwesen in Polen genannt ist. Also, Herr Minister, muß Ihnen diese Statistik fehlen. Dieses habe ich eben als einen großen Mangel unterstreichen wollen. Interessant ist es auch, daß uns der Herr Minister eine Statistik vorgelesen hat, ohne aber zu sagen, welchen Zeitabschnitt sie betrifft. Erst auf eine nachträgliche Anfrage wurde mir mitgeteilt, daß dies

eine alte Statistik

aus dem Jahre 1925/26 ist. Es ist doch klar, daß sie heute nicht mehr aktuell ist. Der Herr Minister hat durch seine Statistik nur ganz und voll das bestätigt, was ich in meiner letzten Rede gesagt habe. Ich habe es nicht bestritten, daß wir noch Schulen mit deutscher Unterrichtssprache haben, habe aber behauptet, daß diese Schulen die Benennung „deutsche Schulen" nicht verdienen. Durch den ständigen Druck der Schulinspektoren und Visitatoren wird ein Teil der Gegenstände bereits in polnischer Sprache unterrichtet und die deutsche Unterrichtssprache wird immer weiter verdrängt. Die Pflege der Muttersprache und der völkischen Eigenart unserer deutschen Kinder wurde aus diesen Schulen fast vollständig entfernt. **Wir können deshalb diese halb utraquisierten Schulen als deutsche Schulen nicht anerkennen.**

Ich kehre jetzt zur Statistik zurück. Der Herr Minister sagte uns, daß es in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen 150 Schulen gibt, in denen die deutsche Sprache als Gegenstand unterrichtet wird und die von 21 687 Kindern besucht werden. Meine Herren, das sind Schulen, in denen 2, 3 bis 4 Stunden in der Woche die deutsche Sprache unterrichtet wird. Vergessen wir nicht, daß in allen polnischen Volksschulen eine Fremdsprache unterrichtet wird. In einer Anzahl von Schulen ist dies die französische Sprache, in einigen wenigen die englische und in den meisten die deutsche. **Wenn wr alle diese Schulen, in denen einige Stunden in der Woche Deutsch unterrichtet wird, als deutsche bezeichnen wollten, wie dies der Herr Minister tut, so kämen wir zu dem lächerlichen Schluß, daß die meisten Schulen in Polen deutsche Schulen sind.** Also, Sie geben, Herr Minister, zu, daß 21 687 deutsche Kinder polnische Schulen mit ganz unbedeutendem Deutsch-Unterricht besuchen müssen. Weiter sehen wir noch ein viel größeres Kuriosum. Selbst diejenigen Schulen, in denen nicht einmal die deutsche Sprache als Gegenstand unterrichtet wird, sondern nur der Religionsunterricht in deutscher Sprache (2 Stunden in der Woche) erteilt wird, zählt der Herr Minister zu den deutschen Schulen hinzu. Und dies betrifft 250 Schulen mit 5 327 deutschen Kindern.

Auf diese Weise kam der Herr Minister zu dem sonderbaren Schluß, daß nur 832 deutsche Kinder ohne Unterricht in deutscher Sprache verbleiben. Ich glaube, daß dies doch keine ernste Behandlung der Sache ist. **Wir sind der Ansicht, daß als deutsche Schulen nur solche Schulen bezeichnet werden können, die von deutschen Kindern besucht, von deutschen Lehrern geleitet und wo der Unterricht aller Gegenstände in deutscher Sprache erteilt wird. Außerdem müssen die Sitten und diese**

völkischen Eigenschaften,

die die Kinder in die Schule mitbringen, dort weiter gepflegt werden. Dies zu verlangen, haben wir auf Grund unserer Verfassung ein volles Recht.

Ich behaupte noch einmal, daß die Angaben unseres Präses, daß in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen 15 000 deutsche Kinder keinen Deutschunterricht haben, mit der Wirklichkeit übereinstimmen und auf einer im verflossenen Jahre gesammelten genauen Statistik beruhen. Trotz der Hindernisse von seiten der administrativen Behörden und sogar trotz der Forderung, daß unsere Abgeordneten, Domherr Klinke und Graebe, ausgeliefert werden sollten, waren wir gezwungen, diese Statistik zu sammeln, um solcher Irreführung des Hohen Hauses und der ganzen öffentlichen Meinung genaue Zahlen entgegenstellen zu können.

Weiter habe ich behauptet, daß in dem früheren russischen Teilgebiet von den 536 Schulen, die wir im Jahre 1919 hatten, drei Viertel geschlossen wurden. Herr Minister hat zugegeben, daß im Jahre 1925/26 in Kongreßpolen, Wolhynien und anderen russischen Gebieten, sowie auch Galizien und Teschener Schlesien nur noch 180 Schulen mit deutscher Unterrichtssprache vorhanden waren. Wo ist der Rest der Schulen? Sie sind geschlossen. Somit ist meine Behauptung ganz wahrheitsgetreu. Wenn der Herr Minister eine den Tatsachen entsprechende Statistik des deutschen Schulwesens sammeln wollte, aber nur solche Schulen, die wir als deutsche Schulen anerkennen, so wird er unzweifelhaft uns Recht geben und die von dieser Tribüne ausgesprochenen Klagen als ganz und voll begründet anerkennen müssen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch eine Frage berühren, die besonders in den Wojewodschaften Posen, Pommerellen aktuell ist. Dort erlauben sich

die polnischen Geistlichen

über die Lehrerschaft die Rolle eines Gendarmen zu spielen, sie glauben, daß die Zeiten, wo sie Schulinspektoren waren, noch nicht vorüber sind. Als Beweis möchte ich folgenden Fall anführen: Ein Lehrer, namens Hahn, hat nach einigen Jahren des Staatsdienstes seine Stelle aufgegeben und ein Gesuch um Unterrichtserlaubnis in einer privaten deutschen Schule eingereicht. Sowohl der Schulinspektor, als auch die administrative Behörde haben über ihn ein günstiges Gutachten abgegeben. Dies genügte jedoch dem Thorner Schulkuratorium nicht, man hat noch das Gutachten des betreffenden polnischen Geistlichen eingezogen. Dieses Gutachten diente als Grundlage zur abschlägigen Erledigung des Gesuches des erwähnten Lehrers. Eine von ihm im Oktober vorigen Jahres an das Ministerium gerichtete Beschwerde bleibt bis heute, trotz mehrmaliger Erinnerung, ohne Erledignug. Daß die polnischen Geistlichen, besonders die katholischen, unsere deutsch-evangelischen Lehrer nicht leiden können und sie am liebsten aus dem Schulwesen verdrängen möchten, ist einigermaßen begreiflich. Daß sich aber das Ministerium von diesem ihren Haß beeinflussen läßt, dagegen müssen wir mit aller Entschiedenheit Einspruch erheben. **Wir haben das Recht, von der Regierung zu verlangen, daß sie alle Bürger gleich behandelt und sich von dem Gutachten der polnisch-katholischen Geistlichen über unsere deutsch-evangelischen Lehrer nicht leiten läßt.**

Der Herr Minister unterstrich besonders stark, daß die Entdeutschung der Westgebiete rasch vorwärts schreitet und infolgedessen die vorschriftsmäßige Zahl der deutschen Kinder in den meisten Ortschaften nicht vorhanden ist, weshalb die deutschen Schulen geschlossen werden müssen. Herr Minister, ich möchte Sie nochmals bitten, wie ich es vorgestern vom Platze aus getan habe, kommen Sie doch einmal in unsere Gemeinden und überzeugen Sie sich, wie diese vorschriftsmäßige Zahl 40 künstlich herabgedrückt wird. Dies wird systematisch und planmäßig von den Schulaufsichtsräten, die doch meistens unter der Leitung der uns feindlich gesinnten polnischen Geistlichen stehen, auf künstliche Art und Weise dadurch erreicht, **daß man die deutschen Kinder unter verschiedenen Vorwänden in die polnischen Schulen zerstreut.** Dadurch erreicht man zweierlei: 1. verlieren die deutschen Kinder den Unterricht in der Muttersprache, und 2. die evangelischen Kinder den Religionsunterricht.

Heute schon kommen viele deutsch-evangelischen Kinder zum Konfirmandenunterricht und können weder deutsch lesen, noch haben sie von den elementarsten Grundsätzen der evangelischen Religion einen Begriff. Man zieht die deutschen Schulen entgegen dem Art. 18 des Gesetzes vom 17. Februar 1922 in das allgemeine Schulnetz hinein und bereitet die

restlose Vernichtung unserer Schulen

vor. Im Namen der deutschen Bevölkerung fordere ich, daß man uns Sammelschulen einzurichten gestattet. Die polnischen Schulbehörden, im Bestreben, den Organisationstypus zu heben, ziehen oft Kinder von einer Entfernung zusammen, die die vorgesehenen drei Kilometer bei weitem überschreitet. Warum will man das unseren deutschen Kindern nicht gestatten, wenn ihre Eltern damit einverstanden sind und sogar darum bitten. Der Herr Minister hat hier den Fall Murzynki angeführt. Es berührt sonderbar, daß der Herr Minister von einem Fall, wo man 11 Kinder aus anderen Ortschaften zugezogen hat, um die deutsche Schule erhalten zu können, ganz genau unterrichtet ist, während er von Hunderten von Fällen, wo man deutsche Kinder aus der Schule ungesetzlich in eine polnische Schule versetzt hat, um den Typus dieser Schulen zu heben, und die deutschen Schulen zu vernichten, nichts zu wissen scheint. **Wir verlangen ferner, daß der Herr Minister bei Erledigung unserer Klagen nicht ohne weiteres den Berichten der Angeklagten glaubt, sondern in jedem Falle von der Zentrale aus eine Untersuchung durchführen läßt und die Schuldigen zur Verantwortung zieht.**

Zum Schluß wandte sich Abg. Utta nochmals der

Frage der evangelisch-unierten Kirche

zu, um den Nachweis zu führen, daß seine Behauptung, nach welcher die Synode dieser Kirche gegen deren Willen einberufen wurde und vollständig überflüssig ist, vollauf den Tatsachen entspricht. Der Redner richtete noch einmal an den Minister den Appell, er möchte doch endlich die Regelung des Verhältnisses aller evangelischen Kirchen im Staate auf die Tagesordnung bringen und dafür sorgen, daß sie die Möglichkeit erhalten, ihre ordentlichen Synoden einzuberufen und das Leben in ihren Gemeinden selbständig in die normalen Bahnen zu lenken.

Filchners Abenteuer in Tibet.

Der Totgeglaubte berichtet.

„Times" berichtet aus Kalkutta über eine Unterredung des deutschen Forschers Filchner, dessen Ankunft in Leh, Nordindien, am 16. Mai gemeldet wurde, mit einem Vertreter des Blattes „Statesmann", in der Filchner eine Schilderung seiner Abenteuer in Tibet gab.

Filchner war danach mit seiner Expedition von Rußland aus in sein Arbeitsgebiet aufgebrochen. Seine erste Aufgabe war die Vollendung der russisch-chinesischen magnetischen Vermessungen durch Herstellung der Verbindung Kuldscha (Nordost-Sinkiang) mit Kansu (China). Filchner blieb fast ein ganzes Jahr in der Nähe des tibetanischen Klosters Kumbum, dessen Mönche er von einer früheren Tibetexpedition kannte. Er wurde dort schwer krank, konnte sich aber dank der aufopfernden Pflege der englischen und amerikanischen Missionare wieder erholen, obwohl er eine Zeitlang in Lebensgefahr schwebte. Wegen der Unterbrechung der telegraphischen Verbindungen infolge der politischen Unruhen und der daraus entspringenden Unmöglichkeit, mit den Behörden in Deutschland in Fühlung zu treten, war Filchner in eine außerordentlich bedrängte Lage geraten in der sich die Hilfsbereitschaft der Missionare erneut bewährte.

Als Filchner nach Tibet abreiste, schlossen sich ihm ein australischer und ein amerikanischer Missionar an. Sie verließen Kumbum in Richtung Kaschgar, die Karawane hatte genügend Lebensmittel für ein volles Jahr. Nach einem Monat zeigte sich jedoch, daß es unmöglich war, den ursprünglichen Plan einzuhalten, weil alle tibetanischen Flüsse ausgetrocknet waren. In der Hoffnung, in Lhasa, wo man eine englische Garnison vermutete, Unterstützung zu finden, ging die Karawane südwärts. Diese Hoffnung erfüllte sich aber nicht.

Die Expedition wurde von der Bevölkerung mit Argwohn angesehen und das Weiterkommen wurde ihr unmöglich gemacht. **Schließlich wurde sogar die gesamte tibetanische Garnison in Lhasa gegen die Reisenden mobilisiert. Die Zelte der Expedition wurden von Postenketten eingeschlossen, und Filchner mußte sich mit seinen Gefährten als Gefangene betrachten.** Das Volk zeigte sich durch die von der Expedition mitgeführten wissenschaftlichen Instrumente beunruhigt, irgendwie hatte sich bei ihm der Aberglaube festgesetzt, daß unter dem Einfluß der ihm unverständlichen Geräte das Weideland verdorren werde und das Vieh zum Hungertod verurteilt sei.

Die Lage wurde allmählich gefährlich.

Einer der Missionare sandte durch einen geheimen Boten drei Briefe mit der Bitte um Hilfe an den Vizekönig von Indien, an den Dalai Lama und an den Vertreter der britischen Regierung in Lhasa. Obwohl niemandem gestattet war, bei Nacht die Zelte zu verlassen, gelang es Filchner, seine wissenschaftlichen Arbeiten fortzusetzen und durch ein Loch im Zeltdach Sternbeobachtungen anzustellen.

Endlich kam Hilfe. Einer der Geheimbriefe erreichte sein Ziel und der Dalai Lama wurde von den britischen Behörden bewogen, die Karawane nach Leh weiterreisen zu lassen. Der Lama ließ jetzt der Expedition alle Unterstützung angedeihen, stellte einen besonderen Führer und eine große Menge Mehl zur Verfügung. Nach dem Verlassen von Lhasa hatte die Karawane mit heftigen Stürmen zu kämpfen. **Filchner hatte keinen Mantel, seine Schuhe waren durchlöchert und seine Hände mit Frostbeulen bedeckt.** Als die indische Grenze erreicht wurde, waren die Kräfte und Möglichkeiten der Expedition fast völlig erschöpft, aber es war gelungen, eine vollständige Karte der gesamten durchreisten Gegend zu entwerfen und von Kuldscha beginnend 157 magnetische Stationen festzulegen.

Filchner brachte dem Pressevertreter gegenüber seine besondere Dankbarkeit für die tatkräftige Unterstützung zum Ausdruck, die ihm in den kritischen Tagen seitens der britischen Behörden zuteil geworden sei.

Gasmanöver in Leningrad.

In der Nacht zum Montag erfolgte die schon angekündigte Probegasattacke auf Leningrad. Kurz vor Einbruch der Dunkelheit wird es still in der Stadt, insbesondere in dem Moskau-Narwa-Arbeiterviertel, welches den Hauptangriff aufnehmen soll. Die am Tage über der Stadt kreisenden Flugzeuge sind verschwunden. Ab 6 Uhr abends ist der Fußgängererkehr in dem Viertel untersagt, nur die Straßenbahn verkehrt noch. Sämtliche anderen Fahrzeuge sind requiriert und in den Dienst der Abwehr gestellt. Die Fabriken sollen auch während des Gasangriffes nicht stillgelegt werden, die Arbeiter werden mit Gasmasken versehen.

Mit einsetzender Dunkelheit nähern sich die surrenden Flugzeuge der „Blauen". Ihre Pläne sind streng geheim gehalten. Über ihre Bombenabwürfe ist nur bekannt, daß rote Raketen Zündbomben bedeuten, grüne Sprengbomben und gelbe Gasbomben. Das Auftauchen der Flieger gibt das Signal für die Alarmsirene und das Sturmgeläut der Glocken. Gleichzeitg wird der elektrische Strom in der Stadt — soweit er der Beleuchtung dient — ausgeschaltet. Die Straßen der Stadt sind zunächst von der Zivilbevölkerung völlig gesäubert, nur Patrouillen und Spielmänner, die auf Fanfaren die Bevölkerung vor den nahenden Gasen warnen, ziehen durch die Straßen.

Schon werden die feindlichen Flugzeuge von den Abwehrbatterien beschossen, da macht sich auch die erste Gaswolke in der Moskau-Narwa-Vorstadt bemerkbar. Der ersten Wolke folgt dicht die zweite, dritte und vierte. Die Flugzeuge werfen bunte Raketen ab, die mit frappanter Pünktlichkeit die Explosionen an verschiedenen Orten und Straßen hervorrufen. Nach diesen Explosionen wird der Sachschaden berechnet, den die abgeworfenen Bomben verursacht hätten. Die erste Gaswolke treibt die Bevölkerung eines Mietshauses vor sich hin, die sich nach dem über 3 Häuser weiter gelegenen gassicheren Unterstand in Sicherheit bringt. Der Rückzug erfolgt unter Aufsicht des Bezirksarztes und zahlreichen Sanitätspersonals.

Nach etwa einer halben Stunde erreicht das Abwehrfeuer der Geschütze und der Maschinengewehre, das Rattern der Propeller und die Explosionen der Raketen und Platzpatronen den Höhepunkt. Die ganze Vorstadt ist in dichte Gas- und Rauchwolken gehüllt. Die frische Brise trägt die Wolken durch die menschenleeren Straßen und säubert diese bald wieder. Das Feuer der Geschütze und Maschinengewehre läßt nach. Kaum anderthalb Stunden sind seit dem Erscheinen des ersten feindlichen Flugzeugs vergangen und das Manöver ist beendet. Die militärischen Sachverständigen ziehen sich zur Kritik und Registrierung der Ergebnisse zurück.

Kleine Rundschau.

Vor der Abfahrt der Bremenflieger.

Newyork, 7. Juni. Die „Bremen"-Besatzung ist gestern in Amerika zum letzten Mal offiziell in der Öffentlichkeit gefeiert worden. Köhl, Fitzmaurice und v. Hühnefeld waren Gäst bei einem an Bord des Lloyddampfers „Columbus' von Zeitungsvertretern gegebenen Lunch. Die Flieger verlassen am Sonnabend Amerika an Bord dieses Dampfers. Bei dem Abschiedsessen verliehen sie der Hoffnung Ausdruck, mit ihrem Fluge die Freundschaft zwischen den Ländern vertieft zu haben.

---

5. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 131.

Bromberg, Sonntag den 10. Juni 1928.

Auslandshandel und Kaufmannschaft.

Dem „Kurjer Polski“ entnehmen wir folgende Ausführungen über die Zusammenhänge zwischen Außenhandel und Kaufmannschaft:

„Das Defizit der polnischen Handelsbilanz betrug im März d. J. 162 Millionen Złoty und ist im April auf 81 Millionen Złoty gefallen. Ohne daß wir uns von neuem auf eine Untersuchung der Gründe dieses Defizits, die eine so ungünstige Gestaltung unseres Außenhandelsumsatzes bedingen, einlassen wollen, muß festgestellt werden, daß, wenn es auch schwierig ist, über die Gestaltung unseres Außenhandels in den nächsten Monaten genaue Prognosen aufzustellen, man dennoch für bestimmt annehmen kann, daß die Einfuhr in der nächsten Zukunft auch weiterhin die Ausfuhr bedeutend überwiegen wird. Die Einfuhr war im ersten Vierteljahr 1928 um 100 Millionen Złoty größer, als die im ersten Vierteljahr 1927. Von dieser Mehreinfuhr entfallen 50 Prozent auf Textil-Rohmaterialien, 30 Prozent auf Maschinen, Apparate usw. und 20 Prozent auf Roh-Leder und Gummi, gegerbtes Leder und fertige Lederwaren. Der erwähnte Einfuhrüberschuß trägt also im wesentlichen einen produktiven Charakter.

Jedoch auch diese produktive Einfuhr kann eine Gefahr bedeuten, wenn sie zur Herstellung von Konsumtionsgütern für den Inlandsbedarf in solchen Mengen, wie sie dem Steigen des Einkommens der Allgemeinheit nicht entsprechen, dient. Auch dann kann sie nachteilig sein, wenn zum Ausgleich des Defizits der Zahlungsbilanz in Zukunft ausländische Kredite zur Finanzierung des „Exportes um jeden Preis“ gebraucht werden sollen, d. h. eines Exportes zu Preisen, die unseren exportierenden Industrien nur Schaden bringen. Um hier einen Riegel vorzuschieben, wäre es schon jetzt angezeigt, den Export zu unterstützen, der günstige Aussichten hat, und zwar durch Erteilung von Prämien aller Art. **Das wäre ratsamer, als sich ausländischer Kredite zu bedienen und dabei einen Dumping-Export zu forcieren.**

Auf jeden Fall muß festgestellt werden, daß das Defizit der Handelsbilanz, das in Polen im Jahre 1927 — 221 Millionen Goldfranken betrug, kaum 1,75 Dollar auf den Kopf ausmacht, während es in Deutschland etwa 15 Dollar ausmachte. Diese Tatsache beweist eine verhältnismäßig hohe wirtschaftliche Verselbständigung Polens. Der Schwerpunkt des Problems liegt jedoch darin, daß in der polnischen Zahlungsbilanz die aus dem Warenexport erzielten Summen fast die einzigen Aktiva darstellen. Dabei kämpft diese Ausfuhr mit immer größeren Schwierigkeiten und stieg im Jahre 1927 um nur 12 Prozent, während die Einfuhr in derselben Zeit um 88 Prozent wuchs. Im laufenden Jahre ist die Lage noch schlimmer, die Ausfuhr ließ besonders stark im April nach und zwar hauptsächlich im Zusammenhang mit den immer größeren Schwierigkeiten auf den westlichen, den mittel- und nordeuropäischen Märkten.

Aus diesen Gründen ist es notwendig, eine andere Handelspolitik gegenüber dem Auslande wie bisher zu betreiben, zumal in der nächsten Zeit nach der teilweisen Beseitigung der Einfuhrbeschränkungen, nach der Zollvalorisierung und schließlich nach Inkrafttreten der Zollnachlässe, die den einzelnen Staaten zuerkannt sind, unter den neuen Bedingungen die natürliche Tendenz der Gestaltung unserer Handelsbilanz in Erscheinung tritt. (Bekanntlich wächst Deutschlands Anteil am polnischen Außenhandel immer stärker. D. Red. d. „D. R.“) Bei dieser Situation ist ein günstiges Moment, daß wir dank der definitiven Valutastabilisierung in Polen des blühenden Standes der Staatswirtschaft (leider nicht der Privatwirtschaft! Die Red. d. „D. R.“) und der ausländischen Kapitaleingänge (die noch recht mager fließen. Die Red. d. „D. R.“) hier nicht gezwungen sind, unerwartete und plötzliche Änderungen in unserer Handelspolitik vorzunehmen.

Trotzdem muß eine Änderung aber vorgenommen werden, schrittweise, ständig und konsequent, und sie muß bis an die Wurzel unseres Wirtschaftslebens reichen. Als erste Forderung gilt es, danach zu streben, der Kaufmannschaft im Auslandshandel wieder die Rolle zuzuweisen, die sie kraft ihrer Eigenschaften dabei zu spielen hat, bei uns tatsächlich aber nicht erfüllt. Das hauptsächlichste und grundlegende Hindernis, das unserem Handel keinen aktiven Stand im Auslandshandel ermöglicht, ist seine finanzielle Schwäche. Diese Schwäche tritt auch immer deutlicher in Erscheinung bei Einfuhr und Binnenhandel. Ein sichtbarer Ausdruck dieses Sachverhaltes ist der ständig wachsende Umlauf von langfristigen Handelswechseln mit 5-, 6-, 7- und sogar 9monatlichem Termin, die in Privatbanken und sogar der Bank Gospodarstwa Krajowego dank eines von der Bank Polski erteilten Lombardkredites diskontiert werden. Wie groß die sich für den Handel hieraus ergebende Unsicherheit ist, braucht nicht erst besonders erörtert zu werden, zeugt doch die vorhin erwähnte Tatsache von einer starken Versteifung des Umsatzes, die in Zukunft zahlreiche Bankerotts herbeiführen kann. Diese finanzielle Schwäche ist auch die Ursache dafür, daß die inländische Kaufmannschaft massenhaft Ware im Ausland auf langfristige Warenkredite einkauft, die oft neun Monate laufen und mehrfach auch auf laufende Rechnung gesetzt werden. Ebenso ist es der Finanzschwäche zuzuschreiben, daß im allgemeinen die Initiative bei Handelsabschlüssen mit dem Ausland nicht von der Kaufmannschaft, sondern von den Produzenten ausgeht, und daß bei einer großen Anzahl von Abschlüssen ausländische Kaufleute vermitteln, vor allen Dingen Deutsche, die aus dieser Vermittlung erheblichen Gewinn erzielen. (? Die Red. d. „D. R.“)

Aus allem diesen ist ersichtlich, daß die Sanierung der Verhältnisse in unserem Außenhandel eng verbunden ist mit einer finanziellen Stärkung unserer Kaufmannschaft, die es dieser erst ermöglichen würde, einen aktiven und selbständigen Stand einzunehmen. Lediglich der unmittelbar am Warenabsatz interessierte Kaufmann, der genau die Absatzmärkte kennt und über einen fachgemäßen Handelsapparat verfügt, ist, wenn er auch über die genügenden Mittel verfügt, imstande, Abschlüsse zu tätigen, die für Polen günstig sind, und zwar sowohl in der Einfuhr wie in der Ausfuhr. Dadurch schafft er mit an der Grundlage zu der wirtschaftlichen Expansion und Entwickelung Polens.

Eine Verstärkung der finanziellen Grundlagen der Kaufmannschaft hängt gegenwärtig im überwiegenden Maße von der Anwendung einer vernünftigen Kreditpolitik ab. Hinsichtlich der Verhältnisse auf dem inneren Kreditmarkt haben die letzten Wochen eine Verbesserung gebracht, deren Fortdauer man sich wünscht. Die Diskontopolitik der Bank Polski hat keine Änderung erfahren, und die bewilligten Wechselkredite werden nicht vollständig ausgenutzt infolge des Fehlens eines entsprechenden normalen dreimonatlichen Wechselmaterials. Die Normierung der Zahlungsverhältnisse wurde dadurch erleichtert, daß die Bank Polski ihre Filialen zur Erteilung eines Diskontkredites in einer Höhe bis zu 5000 Złoty nach eigenem Ermessen ermächtigte. Diese neue Kreditquelle ermöglichte der Kaufmannschaft die teilweise Deckung ihrer Abschlüsse mit der Industrie durch Bargeld. Schließlich hat der Privatzinssatz eine Verringerung um etwa 1½ Prozent für gutes Material und um etwa 2 Prozent für mittleres Wechselmaterial erfahren.

Während zur Gesundung des Inlandshandels also eine finanzielle Stärkung der Kaufmannschaft ausreichen würde, so stellt sich diese Frage beim Außenhandel erheblich komplizierter dar. Hier wäre eine radikale Sanierung erst möglich dank einer außerordentlichen intensiven Kreditaktion, die erst von Grund auf geschaffen werden und sich aus einer Reihe von Kriterien zusammensetzen müßte, die bisher fast überhaupt nicht existieren. Hier wäre eine möglichst schnelle Schaffung eines besonderen Kreditinstitutes zur Finanzierung des Exportes notwendig, die eine durchgreifende Unterstützung der Initiative von fachlich gut ausgebildeten und Kenntnis der Auslandsmärkte besitzenden Kaufleuten zur Aufgabe hätte.

Das europäische Zinkkartell.

Von Professor Dr. Zadow-Berlin.

Seit ungefähr zwei Jahren wird auf besonderes Betreiben der belgischen Produzentengruppen versucht, die europäischen Zinkerzeuger in einem Kartell zusammen zu schließen. Mehrfach wurden Zusammenkünfte in Brüssel anberaumt, die aber meistens nicht stattfanden, weil der Zusammenschluß an dem Widerstande der Engländer und teilweise auch an der Furcht vor der amerikanischen Konkurrenz scheiterte. Bei der Konferenz am 7. Mai in Brüssel ist es aber jetzt doch zur Gründung eines Kartells gekommen, an dem sämtliche europäische Produzenten, also Belgien, Deutschland, Polen, Italien, Frankreich, Norwegen und England beteiligt sind.

Die Vorteile eines gemeinsamen Vorgehens traten besonders im vergangenen Jahre klar zutage, als während des starken Sturzes der Bleipreise oft genug auch Zink in Gefahr kam, mitgerissen zu werden, wenn es nicht mit vereinten Kräften von belgischer und schlesischer Seite gestützt worden wäre. Die Sorge um die Weitergestaltung des Zinkweltmarktes ist aber in der letzten Zeit nicht geringer geworden; denn die Aussichten für das Bauwesen sind so ungünstig, daß mit einer Aufnahme der unablässig gesteigerten Weltproduktion nicht gerechnet werden kann.

Die Weltproduktion von Zink betrug (in Tonnen) in den Jahren:

1924	1925	1926	1927
997 947	1 131 592	1 237 762	1 370 467
davon entfallen auf Europa:			
454 273	515 315	541 165	626 958

Der amerikanische Anteil an der Zinkerzeugung ist in diesen Jahren stets etwa ebenso groß gewesen wie der gesamte Europas. Infolge der Einführung des neuen elektrolytischen Verfahrens, das die Zinkerzeugung aus geringhaltigen Erzen (mit 6 bis 10 Prozent Metallgehalt) ermöglicht, rechnet man im laufenden Jahre mit einer Zunahme der Welterzeugung um fast 125 000 Tonnen.

Über die re[illegible]sten Zinkvorkommen verfügen die Vereinigten Staaten von Amerika (Rocky Mountains und Mississippigebiet), Deutschland und Polen (Oberschlesien), sowie Australien (Broken-Hill). Außerdem weisen noch Mexiko, Kanada, Spanien, Italien, Rußland, Skandinavien, Japan, China und Nordafrika bedeutende Zinlagerstätten auf.

Vor dem Kriege spielte allein Europa für die Weltzinkindustrie unter Deutschlands Führung eine Rolle, während die Vereinigten Staaten einen in sich geschlossenen Markt bildeten, der seine Erzeugung restlos aufnahm. Da Deutschland nur etwa 70 Prozent der benötigten Erze förderte, hatte es sich die gesamte australische Erzeugung gesichert. Obwohl England in der Zinkindustrie nur eine geringe Rolle spielte, war es ihm gelungen, durch die 1862 in London gegründete Metallbörse den Zinkhandel an sich zu ziehen.

Während bei Ausbruch des Krieges Deutschland durch den Ausfall der australischen Erzeugung nur unerheblich litt, wurde durch die Besetzung Belgiens der Entente der Zinkbezug gesperrt. Damit war für Amerika der Zeitpunkt gekommen, die Herrschaft auf dem Zinkmarkt anzutreten. Seine Erzeugung stieg von 320 300 Tonnen im Jahre 1914 auf 607 400 Tonnen im Jahre 1917. England, Frankreich und Italien nahmen in den Jahren 1915 bis 1917 75,6, 85,3 und 86,6 Prozent der amerikanischen Erzeugung auf. Um ein späteres Wiederaufkommen der deutschen Zinkindustrie zu verhindern, zerstörte England die deutschen Organisationen des Erz- und Metallhandels durch sein Vorgehen gegen die deutschen Firmen im Auslande. Ferner wurde Australien veranlaßt, die mit Deutschland geschlossenen Verträge für ungültig zu erklären und der britischen Regierung die Zinkerzausbeute bis 1930 zur Verfügung zu stellen. Durch die Abstimmung über Oberschlesien erhielt England dann 1921 noch einmal die Möglichkeit, die deutsche Zinkindustrie vernichtend zu treffen. Trotzdem sich 60 Prozent der Bevölkerung für Deutschland entschieden, wurde damals beschlossen, Oberschlesien mit seiner Industrie zu teilen und an Polen zu geben, darunter sämtliche Zinkhütten mit 86 Prozent der bisherigen Erzförderung. England gründete sofort unter Beteiligung der Zinc Corporation und zweier anderer Metallgesellschaften die Henckel-Donnersmarck-Beuthen Estate Ltd., der die Zinkhütten des Grafen Henckel übertragen wurden. Den weiteren kümmerlichen Rest von 14 Prozent haben dann die Amerikaner durch ihre Beteiligung an dem polnisch gewordenen Besitz von Giesche in Kattowitz an sich gerissen.

Zink gehört zu denjenigen Waren, die in Deutschland gleich zu Anfang der Kartellperoide im modernen Sinn kartelliert wurden. Zu jener Zeit, in der Mitte der 1880er Jahre, würde zunächst eine lose Konvention gebildet, die auch auf Belgien und andere Länder ausgedehnt, jedoch später infolge Quotendifferenzen und anderer für die damalige Zeit typischer Kartellschwierigkeiten wieder aufgelöst wurde. Im Juni 1909 kam dann nach langen Verhandlungen ein festgefügtes internationales Kartell zustande, das fast alle deutschen und belgischen Hütten sowie die meisten englischen, französischen und österreichischen Produzenten umfaßte und erst im Jahre 1914 infolge des Krieges aufgelöst wurde. Nach dem Kriege wurden die Verhandlungen erst im Jahre 1926 wieder aufgenommen und haben nun zur Gründung des Europäischen Zinkkartells geführt. Es wurde zunächst die Errichtung eines Statistischen Bureaus beschlossen, das die Produktion, die Konsumtion und die sichtbaren Vorräte feststellen soll. Ein unmittelbarer Einfluß auf die Preisbildung soll nicht geübt werden, da eine direkte Preisfestsetzung bei einem Konjunkturartikel wie Zink nur unter größten Schwierigkeiten und unter einem Risiko für Erzeuger und Verbraucher geschehen kann. Man will daher auf den Markt durch das Mittel der Produktionseinschränkung und Ausweitung wirken, wobei 26 Pfund Sterling als niedrigste Preisgrenze und 25 000 Tonnen als Höchstgrenze für die europäischen Vorräte angenommen werden.

Offen ist zunächst noch das Verhältnis zu Amerika, das infolge seiner Antitrustgesetzgebung dem Kartell nur dann beitreten kann, wenn es seine Landesgesetze in dieser Hinsicht abändert. Der Beitritt der amerikanischen Zinkerzeuger in irgend einer Form ist aber für das Kartell eine Notwendigkeit, da Amerika, auch wenn es in der Zinkproduktion nicht die führende Rolle wie an den Kupfermärkten durch das Kupfersyndikat spielt, die Pläne des europäischen Zinkkartells durch rigorose Konkurrenzmaßnahmen durchkreuzen kann. Zweifellos hat die Harriman-Anaconda-Gruppe im Hinblick auf ihre oberschlesischen Interessen Anlaß zur Rücksichtnahme auf die europäische Produktion. Im übrigen jedoch arbeiten die Amerikaner verhältnismäßig billig, und ihre Absichten gehen vor allem in der Richtung einer Absatzsteigerung. Die Aussichten einer internationalen Zinkkartellierung sind also noch immer ungewiß. Zunächst müßte das jetzt gegründete europäische Kartell seine Lebensfähigkeit mit Erfolg beweisen; erst dann wird vielleicht Amerika sich zur Fühlungnahme mit ihm bereit finden lassen.

Von Andrée bis Nobile.

Verschollene Luftexpeditionen.

Mit banger Sorge hat die Welt in den letzten Stunden den Verlauf der Nordpolexpedition des Generals Nobile verfolgt. Nachdem das Ziel, die Überfliegung des Pols, glücklich erreicht war, mußten die Nachrichten, nach denen die „Italia“ als überfällig zu betrachten ist, um so größere Bestürzung hervorrufen. Welches Schicksal General Nobile und seine Begleiter betroffen hat, wird sich so rasch nicht feststellen lassen; die Arktis ist während des Sommers für Rettungsexpeditionen durchaus unzugänglich, und wenn kein Zufall den Verschollenen zu Hilfe kommt, kann es Monate dauern, bis wir etwas Genaueres über die Ursache des Unglücks und den Verlauf der Expedition seit der letzten in die bewohnte Welt gelangten Nachrichten erfahren.

Mit dem Unternehmen Nobiles findet die siebente Expedition ihr Ende, die bis heute auf dem Luftweg den Nordpol erreicht oder zu erreichen versucht hat. Mit der Entwickelung der Flugtechnik mußte sich natürlich die Erwägung aufdrängen, daß die Probleme der Polarforschung mit den Hilfsmitteln des Flugzeugs oder Luftschiffs wesentlich leichter zu lösen sein würden als vom Schiff aus, das mit den schweren Eisverhältnissen zu kämpfen hatte und, wie dies häufig geschah, in der furchtbaren Umklammerung der Eismassen erdrückt werden konnte. Zudem erforderte eine Polarexpedition alten Stils eine Zeit von vielen Monaten und Jahren, während deren die Teilnehmer der Expedition den furchtbarsten Strapazen und Entbehrungen ausgesetzt waren. Die Geschichte der Reisen zum Nordpol ist eine erschütternde Epopöe menschlicher Leidensfähigkeit und Tatkraft: zahllos sind die Männer, die in der Eiswüste der Arktis verhungert und erfroren sind, die, entkräftet und von Fieberschauern geschüttelt, keinen Augenblick ihr Ziel aus dem Auge ließen, die unter Mühsalen, von denen sich ein in Zivilisation und Komfort aufgewachsenes Geschlecht keine Vorstellung machen kann, ihr Unternehmen zum guten oder schlimmen Ende führten. Im Laufe der letzten dreißig Jahre, in denen das moderne Flugwesen aufgekommen und zu immer größerer Vollkommenheit entwickelt worden ist, sind im ganzen sieben Expeditionen durch die Luft zum Nordpol aufgebrochen. Der erste, der den Plan faßte, auf diesem Wege zum Ort der Unzugänglichkeit zu gelangen, war der schwedische Ingenieur Salomon August Andrée, der sich bereits vor seinem großen Unternehmen durch eine stattliche Reihe wissenschaftlicher Ballonreisen einen Namen gemacht hatte. Er entwarf 1895 den Plan, von Spitzbergen aus im Freiballon den Nordpol zu erreichen. Als die erforderlichen Mittel beschafft waren, wurde auf Spitzbergen eine Halle zur Füllung des Ballons erbaut. Die Fahrt sollte 1896 beginnen. Der Aufstieg mußte jedoch aufgegeben werden, weil der Südwind, ohne den die Flieger nicht ans Ziel gelangen konnten, ausblieb. Ein weiterer Nachteil bestand darin, daß die Insassen eines unlenkbaren Ballons keine Möglichkeiten hatten, notfalls nach einer Stelle zu fliegen, wo sie in Sicherheit waren, und so konnte man dem Unternehmen von vornherein nur dann Hoffnung auf Gelingen machen, wenn ihm ein glücklicher Zufall zu Hilfe kam. Als am 30. Juni 1897 endlich die erforderliche Windrichtung festgestellt worden war, gab Andrée den Befehl zum Füllen des Ballons; am 11. Juli trat er mit seinen Begleitern Fränkel und Strindberg die Reise an. Die drei kühnen Männer sind nicht mehr zurückgekehrt und man weiß noch heute nicht, welches Schicksal ihnen beschieden war. Man nimmt an, daß sie bei einer Notlandung von Eskimos umgebracht worden sind.

Anderthalb Jahrzehnte dauerte es nach diesem unglücklichen Flug, bis die großartige Entwicklung des Flugwesens auch der Polarforschung zugute kam. Die Unternehmungen, die während der letzten fünf Jahre auf diesem Gebiet mit und ohne Erfolg vollbracht worden sind, dürften noch in allgemeiner Erinnerung sein. So unternahm im Jahre 1923 der berühmte Schweizer Flieger Mittelholzer, der sich durch seine Überfliegung des schwarzen Erdteils einen Namen gemacht hat, einen Flug über Spitzbergen nach dem Nordpol. Ein Magnetschaden verhinderte ihn, ans Ziel zu gelangen. Zwei Jahre später hielt das Schicksal Amundsens die Welt Wochen hindurch in Spannung. Der Entdecker des Südpols startete am 21. Mai 1925 mit zwei Flugzeugen von Kingsbay aus nach dem Nordpol, geriet in die gefährliche Zone des Nordpoleises und war einen ganzen Monat hindurch verschollen. Trotzdem gelang es ihm, dem Tod zu entgehen, und mit seinen Gefährten auf einem Flugzeug glücklich in die Welt zurückzukehren. Wenn er auch sein Ziel, den Pol, nicht erreicht hatte, so war er ihm doch außerordentlich nahe gekommen; jedenfalls war der Punkt, bis zu dem er damals vordrang, der nördlichste, an den bis dahin ein Mensch gelangt war. Im Jahre darauf machte er sich erneut, begleitet von Nobile, mit der „Norge“ auf, um von Spitzbergen aus nach dem Pol und von da nach Alaska zu fliegen. Aber ein Glücklicherer kam ihm zuvor, am 9. Mai 1926, zwei Tage vor dem Abflug der „Norge“, überflog Kommandeur Byrd mit seinem Begleiter Lloyd Bennet in einem Fokkerapparat den Nordpol. Im April dieses Jahres hat dann, als vorletzter in der Reihe der Polarflieger, der Amerikaner Wilkins einen Flug von Alaska über den Nordpol nach Spitzbergen unternommen.



„VESTA"

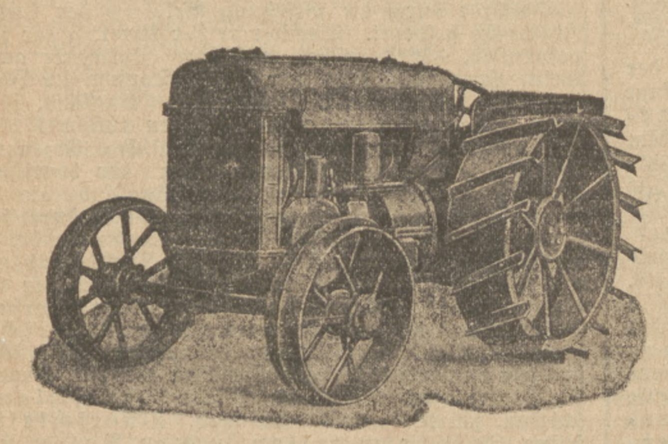
Towarzystwo Wzajemnych Ubezpieczeń od Ognia i Gradobicia w Poznaniu

Die größte Hagelversicherungs-Gesellschaft in Polen. Prämieneinnahme im Jahre 1927 zł 3.980.000,—. Ausgezahlte Entschädigungen in den Jahren 1924—1927 betrugen ca. 10 Millionen.

Versichert Feldfrüchte gegen Hagelschlag auf praktischen und günstigen Systemen: Nachzahlungssystem mit Nachschuß oder ohne jede Nachzahlung laut fester Prämie.

Zur Annahme von Anträgen und Ausstellung von Policen sind ermächtigt die Abteilungen:

in Bydgoszcz, ulica Dworcowa 73, in Grudziądz, Plac 23 stycznia 10, in Katowice, ulica 3 Maja 36, in Kraków, ulica Straszewskiego 28, in Lublin, Krakowskie Przedmieście 39, in Lwów, ul. Długosza 1, in Poznań, ul. Ratajczaka 36, in Warszawa, ul. Mazowiecka 13. 6346



Der schwedische preisgekrönte Rohöltraktor

„Avance"

2 Cylinder ohne Wassereinspritzung **35/40 P. S.**

ist die anerkannt führende Weltmarke der neuzeitlichen Zug- und Antriebsmaschinen. „Avance" hat kein Magnet, Vergaser, Zündkerzen oder Ventile. Denkbar einfachste, solide Konstruktion unter Verwendung besten schwedischen Materials, daher eine Lebensdauer bis 12 Jahre — eine bisher von keinem anderen Traktor erreichte Wirtschaftlichkeit. Lieferbar auch auf Vollgummireifen zum Ziehen von Lasten. Großer Export nach Argentinien, Brasilien, Dänemark, Holland, Rußl., Bulgarien, Spanien, Italien etc.

Bequeme Zahlungsbedingungen. Reserveteile sofort ab Lager Warschau.

Prima Referenzen in Polen.

Alleinverkauf durch **Dr. Alexander Zillatus, Warschau**

Abteilung Landwirtschaft

ul. Niecała 8 — Telefon: 403-28 — Drahtanschrift: Altus Warschau. 6513

Neuzeitlich eingerichtete

Hohlschleiferei

für chirurgische Instrumente

Rasiermesser

Scheren u. Messer aller Art.
Sämtliche Arbeiten werden auf das sauberste ausgeführt.

Friedrich Wilke

Spezialgeschäft u. Reparaturwerkstatt ärztlicher Instrumente und Bandagen

Gdańska 159. 7838 **Telefon 73.**



Malz- u. Gerstenkaffee

in bester Qualität, sowie täglich frisch geröstete **Kaffees** zu billigsten Tagespreisen offeriert 7071

„Boroka", Bydgoszcz
ul. Dr. Em. Warmińskiego 4-5
Kaffeegroßrösterei.

25% billiger als überall

überzeuge Dich!
weil aus eigner Werkstatt.

Damenmäntel, Kostüme, Kleider und Damenhüte, Herrenanzüge und Mützen, Herren- u. Damenwäsche sowie sämtl. **Kurzwaren**

Długa 49, róg Jezuickiej
Leon Dorożyński.

Beamte und Eisenbahner bekommen auf Teilzahlung. 7766

Achtung Herr Tischlermeister!

Sie decken am günstigsten Ihren Bedarf an Möbel-, Sarg- und Baubeschlägen, sowie Leim, Schellack, Beizen, Matratzen, Marmor, Stühlen usw. nur in dem

Spezialhaus für Tischlerei- und Sargbedarfs-Artikel

S. Szulc, Bydgoszcz

Dworcowa 63. Tel. 840 und 1901. 5413

Größtes und ältestes Unternehmen dieser Branche in Großpolen.



ADET SEWARD-COGNAC

Generalvertretung für Polen und Danzig 4802

J. Krajewski, Bydgoszcz, Gdańska 139, Tel. 1639.

Schuhwaren
Armo

Goodyear-Welt

ist nur zu haben bei 8019

W. Koczorowski

ul. Gdańska 5.

Sämtliche Reparaturen

von Jagdwaffen, Scheibenbüchsen, Brownings und Revolvern.

Auffrischen von Flinten.

Montage von Lonette (Zielfernrohr) mit Anschiessen. 8007

Instandsetzung sämtlicher schlechtschießender Waffen.

Alles wird sauber und zu soliden Preisen in meiner Werkstatt ausgeführt.

Georg Binasch,

Plac Piastowski 12 (Elisabethmarkt).

Drahtgeflechte
4- und 6-eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

„Welt" Separatoren

in neuester Ausführung bei schärfster Entrahmung

offeriert 7964

G. Scherfke, General-Vertretung

Poznań, ul. Dąbrowskiego 93.



BLASKOLIN

BENZOL-SEIFE

wäscht und reinigt alles. — Reichspatent.

Wielkopolska Wytwornia Chemiczna

„BLASK" Sp. Akc. POZNAN

Unersetzlich im Gebrauch:

Original **Siedersleben** ‚Saxonia' **Hackmaschinen**

„ Allen amerikanische **Hand-Säe- und Hackmaschinen „Planet jr."**

„ **Mc. Cormick-Erntemaschinen**

„ amerikanische **Witte** Petroleum-**Motore**

„ **Drescher's** Hand- und Pferde-**Spritzen „Apollo"** und **„Ceres"**

für Baumbespritzung und zum Vertilgen von Hederich

auch sonstige Landmaschinen und Geräte

zu allergünstigsten Preisen und Konditionen empfehlen ab ihrem Lager

Bronikowski, Grodzki i Wasilewski Sp. Akc.

Abteilung Poznań

Poznań, Pocztowa 10 6687

Möbel

empfiehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen,** sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 7884

M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651

Damen-Strümpfe

preiswert 7764

„The Gentleman"
Bydgoszcz - Mostowa 3.

Das gute

Qualitätspiano

prämiiert mit der goldenen Medaille

finden Sie in der 7827

Centrala Pianin

Bydgoszcz, Pomorska 10

Tel. 1738. gegenüber der Feuerwache. Tel. 1738.

Mässige Preise. — Günstige Teilzahlungen.

Vertretungen in Lodz und Lemberg.

Kantorowicz „ORANGEADE“

Einzig echtes Erfrischungsgetränk hergestellt aus Orangen unter Verwendung feinsten Kristallzuckers. Gratisproben erhältlich am Sonntag, dem 10. d. Mts. in Bydgoszcz im Elysium, Restaurant Pod Orłem, Kawiarnia Bristol, Probiernia Kantorowicza. 8231

HARTWIG KANTOROWICZ.

Sommersprossen



Gelbe Flecke, Brandflecke beseitigt unter Garantie Apotheker's J. Gadebusch „Axela“ Krem gegen Sommersprossen ½ Dose **2.50** zł. 1/1 Dose **4.50** zł. Dazu **„Axela“** Seife 1 St. **1.25** zł. 3 St. **3.50** zł. In **Bydgoszcz** zu haben in nachstehenden Drogerien und Apotheken: **Apteka pod Aniołem,** Gdańska, **Fr. Bogacz,** Dworcowa 94, **St. Bożeński,** Gdańska 23, **M. Buzalski,** Grunwaldzka Drogerja, **Drogerja pod Lwem,** Sienkiewicza 48, **Drogerja pod Łabędziem,** Gdańska 5, **Foto-Drogerja,** Jagiellońska 43, **J. Gluma,** Dworcowa 19a, **M. Górecki,** Pomorska 8, **H. Gundlach,** Poznańska 4, **W. Heydemann,** Gdańska 20, **B. Kiedrowski,** Długa 64, **Kindemann,** Nakielska, **Kopczyński,** Sniadeckich **J. Kotlęga,** Dworcowa 13, **Apt. Kużaj,** Długa, **A. B. Lewandowski,** Długa 41 **J. Owczarzak,** Grunwaldzka 13, **Apteka Piastowska,** Pl. Piastowski, **Apteka lg. Rochoń,** Niedźwiedzia, **Karol Stark,** Gdańska, **H. Walter,** Gdańska 37, **Schiefelbein, Bydg.,** Bocianowo, **Nowicka, Bydg.,** Rynek Zbożowy 3, **Apteka Umbreit,** Bydgoszcz-Okole, Apteka i drogerja, **A. Kłoniecki,** Osie (Pom.), **Br. Gruber,** Więcbork, Hallera, **R. Kowall,** Więcbork, Rynek 6. 7785

Modernisieren und Neuanfertigung von **Damen-Hüten** gut u. preiswert 2567 **Jasna** (Friedenstr.) 8, I r. **Bydgoszcz,** Tel. 18—01

Prima oberschlesische

Steinkohle und **Hüttenkoks Brennholz** und beste **Buchenholzkohle** liefert **Andrzej Burzynski** ul. Sienkiewicza 47 Telefon 206 7779

Geldmarkt

20000 złp als Hypothek zur ersten Stelle a. schuldenfreies la Grundstück **gesucht.** Nur Selbstgeber bitte nähere Bedingungen unter **B. 8181** an die Gschst. dies. Ztg. einzus.

10—12000 zł suche z. 1. Hypoth. auf m. Geschäftsgrundstück, Zentr. Bydg., i. Werte v. 80000 zł. Off. u. **D. 3593** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Heirat

Einheirat in größer. Geschäftsgrundst. bietet sich ev., gebild., vermög. Geschäftsm., i. Alt. von 34—45 J. Off. u. **N. 8124** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Heirat wünsch. stets viele vermög. Damen, reich. Ausländerinnen viele Einheiraten. Herren a. ohne Vermög. Ausk. sofort **Stabrey, Berlin 113,** Stolpischestr. 48. 12076

Eheanbahnung. Ernstmeinende Heiratskandidaten (innen) aller Stände gesucht. (Strengste Diskretion). Offert. mit Bild unter **F. 5722** an Annoncen-Exped. **Wallis, Toruń** 7532

An- u. Verkäufe

Rittergüter, Güter Bauerngrundst., Mühlen, Zins- u. Geschäftshäuser, Stadt u. Land sowie Grundstücke jeglicher Art weist Käufern zum Kaufe nach u. nimmt weitere Verkaufsaufträge entgeg. **K. Wetzker, Bydgoszcz** ulica Długa 41. Tel. 1013. 8900

Da durch den Verkauf der Herrschaft Runowo meine Pachtung auch liquidiert wird, beabsichtige ich ein mittl. **Gut** 3454 zu kaufen, **mögl.** ohne Invent. Ich bitte um Angebote. **F. Hapig, Dzwierszno, p. Wyrzysk.**

Wohnhaus zweistöckig, erneuert, hypothekenfr., verkaufe sof. Preis 32000 zł. Zu erfr. **ul. Sienkiewicza 31** (Konditorei). 3547

2 **private Hausgrundstücke** a) 90000 zł b. 70000 Anz., b) 46000 zł b. 38000 Anz. Näheres bei 8202 **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 13.

Beabsichtige altershalber mein 8211 **Grundstück** 65 Morg. groß, besteh. aus Acker, Wiese und Wald mit totem u. leb. Inventar zu verkaufen. **E. Wollboldt,** Smolnik, poczt. Złotorja powiat Toruń.

Verkaufe od. verpachte mein 8153 **Grundstück** 53 Morgen, 8 Morgen Wiese mit Torf, Gebäude massiv. **Straszkiewicz, Sępólno,** Hallera 15.

Suche in Bydgoszcz **kleines Haus** bei 20000 zł Anzahlg. zu kaufen. Offerten unter **T. 3577** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Fleischereigrundstück 3527 mit Einrichtung verkauft krankheitshalber **Berta Fatz, Szamocin.**

Biete an: Prima **Niederungswirtschaften** im Freistaat Danzig:

2 Hufen	bei	25000 G.,
3 "	"	40000 "
3½ "	"	40000 "
5 "	"	70000 "
6 "	"	75000 "

Anzahlung. 2770 **P. P. Häußler, Neuteich,** Freistaat Danzig.

Infolge vorzeitiger Liquidierung meiner Gutspachtg. Puszczka stehen daselbst a. einem Bestande von 30 Stück **8 kräftige Pferde** ältere oder 4—5 jährige Tiere, für jeden Dienst geeignet, nach Auswahl zum Verkauf. 8120 Güterdirektor **Kauffmann,** Runowo Krainskie, pow. Wyrzysk.

Dt. Schäferhunde 3½ Monat alt, reinrass., Eltern sehr wachsam, à 30 zł verkauft 8216 **Piontkowski,** Stara Jania, powiat Gniew.

Geschäftsinhaber in Berlin, 27 Jahre, dunkel, stattliche Erscheinung, wünscht aus der Heimat Bekanntschaft einer nicht unvermögenden Dame zwecks **Eheanbahnung.** Strengste Diskretion. Vermittlung verbeten. Nichtanonyme Bildzuschriften erbet. unter **Postlagernd Nr. 54 Berlin O. 94.** Deutschland. 8188

Echte Hermelin weg. Platzm. bill. abzug. Desgl. wachs. **Wolfshund** **Sikorski, Nowodworska 12**

Preisw. ein **Herrenz.** u. **Speisezimm.** (Eiche) z. **verkaufen. Dr. Emila Warminskiego 14.** 3598

Ein großer **Bettkasten** zu verkauf. **Ustronie 6,** Privatwohnung. 3555

Kaufe stets z. Höchstpreise bar Kasse **alle Sorten Gebrauchsmöbel:** kompl. Zimmer, Nachlaßmöb., Büfetts, Schreibtische, Bücherschr., Nähmasch., Federbetten, Gartenstühle, Klaviere. 3532 **Jakubowski, Okole,** Jasna 9.

Gebrauchte Möbel 2 **Matrz. m. Keilkissen,** 1 **Rohrliegestuhl m. K.,** 1 **eis. Kinderbst. m. M.,** 1 **Sofatisch** zu verkauf. 3572 **Batorego 2,** 1 Tr.

Gartenmöbel sucht zu kaufen. Off. m. Beschr. u. Preisang. u. **B. 3537** a. d. Gst. d. Ztg.

Gold Silber, Brillanten 7881 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel 1698

Gold u. Silber kaufen **Gr. Kochańscy & Künzl** ul. Gdańska 139 7759

Protos-Personenwagen 4 Sitzer, in bestem Zustande, weg. Anschaffg. eines Chevrolets-Lastwagens äuß. preiswert abzugeben. 8205 **„Złoty“, Witw. Chemiczna, Bydgoszcz,** Nowy Rynek 10.

Kleinwagen 2sitzig, fünffach ballonbereift, Reserverad, elektr. Licht u. Starter fahrbereit, in gutem Zustande zu verkaufen. **Toruń,** 8213 Skrzynka poczw. 63.

Kutschwagen aller Art billig zu verk. Zu erfr. **Hetmańska 35** (Luisenstr.). 3512

Dogcart fast neu, verkauft billig **Borowiak, Mostowa 4.** 3576

Wagenräder unbeschlag., 4 Zoll stark, hat abzugeb. **C. Trick,** Stellmacher-Meister, **Chełmża** (Pom.). 8222

Steinschrotmühle fast neu, 65 St. ⌀ m, Ringschmierlager, **1 Kleedreschmaschine** „Favorite“, in gutem Zustande, neuerer Bauart, mit Ringschmierlager usw., eine größ. **Reinigungsmaschine** komplett, m. Sieben, eine gute dreireihige **Rübenhackmaschine** m. Messer u. Häufelkörper, steh. billig zum Verkauf bei 8186 **Neuleib, Modlyborzyce.** Tel. Parchanie Nr. 2, Stat. **Inowrocław.**

Grasmähmaschine gut erhalten, sucht zu kaufen **B. Grawunder, Dworcowa 20.** 8195

Billige und gute **Heringe** verkauft **Zamorowski** a. d. Wochenmarkt. 3575

200 Ztr. Hafer 200 Ztr. Heu 300 Ztr. Stroh kaufen gegen Kasse **Gebr. Schlieper,** Dachpappenfabrik, **Gdańska 99.** 7913 Tel. 306. Tel. 361.

Heu ca. 30 Ztr. zu verkauf. **Bydgoszcz, Terasy 7.** 3570

PIANOS

empfiehlt in vorzüglicher Ausführung zu mäßigen Preisen auch gegen bequeme Raten bis zu 18 Monaten

B. Sommerfeld, Pianofortefabrik

Bydgoszcz, ul. Promenada 44/45

Telefon Nr. 883 Magazin ul. Sniadeckich 56 Gegründet 1905

Grudziądz, ul. Groblowa 4 7774

Die Firma erhielt als **einzige Firma** der Branche auf der **Wasserbauausstellung die Goldene Medaille der Handelskammer!** Gleichfalls prämiiert auf der diesjährigen Hotelausstellung in Poznań mit der **Grossen Goldenen Medaille.**

Ländliche Besitzungen in jeder Größe bietet an 8185 **E. D. Bötzmeyer, Danzig, Telef. 285 70** Getreide, Futter- und Düngemittel.

Erstklassige Landwirtschaften

7 Hufen,	Pr. 230000 Gld.,	Anz. 80000 Gld.
4 Hufen,	Pr. 145000 Gld.,	Anz. 70000 Gld.
3 Hufen,	Pr. 110000 Gld.,	Anz. 40000 Gld.
100 Morg.,	Pr. 60000 Gld.,	Anz. 27000 Gld.
63 Morg.,	Pr. 40000 Gld.,	Anz. 18000 Gld.
50 Morg.,	Pr. [illegible]0000 Gld.,	Anz. 15000 Gld.

u. and. Grundstücke in groß. Auswahl verkaufen **Brock & Schwan, Danzig, Hundegasse 100.**

Villa in Zoppot-Steinfließ, 20 Minut. v. Bahnh. Zoppot entf., 10 Min. v. d. See, idyll. a. Walde geleg., zwangswirtschaftsfr., sofort beziehbar, besteh. aus 6 Zimmern, 2 gr. Küchen, massiv. Veranda, Terrasse, Boden- und Kellerräum., dazu 1500 qm Gartenland, f. G. 19000.— bei G. 6—8000.— Anzahlg. z. verk. Sichere Hypotheken w. i. Zahlg. gen. Anfr. sind an die **Bank Ludowy in Zoppot** zu richten. 8226

Möbel-Tischlerei in Berlin gut eingerichtet, 12 Bänke, Maschinen, 240 □-Mtr., **preiswert zu verkaufen.** Zuschriften erbeten an **E. Preß, Berlin O. 34.** Memelerstraße 9, vorn II Tr. 8126

Seit 40 Jahren bestehendes **Putz- u. Modewarengeschäft** in lebhafter **Kreisstadt Nordpommerellens** ist umständehalber sofort zu verkaufen. Offerten unter **W. L. 717** befördert **Rudolf Mosse, Danzig.** 8175

Vorort Danzig **Textil- und Kurzwarengeschäft** umständehalber, ohne Abstand, sehr günstig abzugeben. **Semrau, Danzig,** 8238 Brotbänkengasse 26.

Restaurationsgrundstücke glänzende Existenz, sofort preiswert zu verkaufen oder zu verpachten. **Semrau, Danzig,** 8239 Brotbänkengasse 26.

Gelegenheitskauf! Erbschaftshalber verkaufe ich mein **Speiserestaurant in Danzig an bester Verkehrsstraßen-Ecke** für 3500 DG mit kompl. Einrichtung. Billige Miete; eventl. 2-Zimmerwohnung. Eiloff. unt. **R. 3** an Filiale d. Dt. Rundsch., **Danzig,** Holzmarkt 22.

Bäckereigrundstück beste Lage, doppelter Unterzugsofen, Preis 30000 Złoty, ist zu verkaufen. 8229 **Egon Kretlau, Swiecie n. W.** Batorego 4.

Zu verkaufen: 40 Ztr. **Bandeis.,** 16×3¼, 7, 6 u. 5 Z. **Bohrrohre,** mess. **Tiefbrunnenzyl.,** 40 u. 60 mm **Ringschmierlag. m. Böcke, Hofpumpen, Pumpenständ., eis. Karrenräd., Patentkluppe,** 2 Zoll, 3 **Rohrwind., Pumpenteile. O. Binkowski. Solec Kuj.** 3552

8102 100 Fuhren **Ziegelbruch** geben sehr billig ab **Gebr. Schlieper Gdańska 99** Tel. 306 Tel. 361

Trocken. Eichenholz von 18 mm bis 50 mm Stärke in jeder Anzahl billig zu verkaufen vom Platze in der 3590 **ul. Bocianowo 6 und 7.**

Guterhaltene 7895 **Oelkannen** kauft **Molk.-Baugef., Bydgoszcz, Dworcowa 49**

Einige recht gute 8137 **Zuchtböcke** Merino-Précoce, gibt sehr preiswert ab **Goertz, Gorzechówko** (Hochheim) b. Jabłonowo.

Lastauto Chevrolet, 1½ To., in gutem Zustande, günstig zu verkaufen. Besichtigung bei Firma **Seifert & Förster,** Danzigerstr. 3588

Ehe Sie ein **Auto** kaufen, lassen Sie sich unverbindl. über die neuesten Modelle in Last- und Personenwag. Offerte machen. Geben Sie bitte Ihre Aresse an unt. **B. 3516** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gelegenheitskäufe!

Benz-Lastwagen 2,5 Tons 35/45 P.S. Kardanantrieb, kompl. fahrfertig, sehr gut erhalten . . . . . . 3500.— Gulden

Hansa-Lloyd-Lastwagen 3,5 Tons 22/50 P.S. mit Kette, Vollgummi, Motor reparaturbedürftig . . . 700.— Gulden

Fabrikneuer „Imperia“-Wagen 5/25 P.S., Innensteuer-Limousine mit all. modern. Komfort, verzollt 1500 Dollar

Wenig gebrauchte D-Motorräder 500 ccm Viertakt, 1 Zylinder mit Karbidlicht 800 Gld., mit Boschlicht und Tachometer . . . . . . 1200 Gulden

W. Schwarz, Danzig Elisabeth-Kircheng. 11. Tel. 23034. 7960

Schnell-Lastwagen mit Spezialaufbau f. Fleisch- u. Viehtransport mit Zinkblech ausgeschlagen, 19/30 P.S., in tadelloser Beschaffenheit, preiswert z. verkaufen. **E. Stadie-Automobile, Bydgoszcz,** ul. Gdańska 160. 8130 Tel. 1602.

Treppenstufen in trockener Eiche oder Rotbuche in rauh gesäumten, auch einseitig gehobelten u. gesäumten Zustande sofort **zu kaufen gesucht** und zwar:
40 Stück á 1,50 m lang, 0,34 m breit
4 Stück á 1,55 m lang, 0,22 m breit
aus 55 bis 60 mm starken Bohlen.
Angebote an **Dregersches Lyzeum Bydgoszcz Petersona 1.** 8206

Unter Selbstkosten verkaufe: **4 neue u. 1 gebr. Grasmäher 1 neuen Deering-Binder 3 gebrauchte Dampfdreschkasten** Offert. unt. **H. 8053** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Kieslager in nächster Nähe vom Bahnhof zu **kaufen** oder zu **pachten gesucht.** Angebote mit genauen Angaben u. Preis unter **R. 6531** an Ann.-Exp. **Wallis,** Toruń. 7862

Kaufe jeden Posten frische **Landbutter** zu höchsten Tagespreisen. 8060 **Butter- und Käsegroßhandlung „Monopol“, Inh. B. Templin** Mostowa 10. **Toruń** Telefon 588.

Offene Stellen

Suchen zum 1. Juli 1928 einen **2. Beamten** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbittet **Dom. Latkowo,** powiat Inowrocław. 8194

Stadt-Reisender, der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, gewandter Verkäufer, zum Besuch der Kolonialwarenhändler ab **sofort gesucht.** Prima Zeugnisse und Referenzen Bedingung. Offerten unter **U. 3498** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für mein Kolonialw.-Gesch. u. Restauration suche zum 1. resp. 15. 7. 1928 8159 **einen jüng. Verkäufer oder eine Verkäuferin.** Daselbst kann sich auch **ein Lehrling** Sohn achtb. Eltern, der poln. Sprache mächtig, melden. **Max Wolfram, Wysoka,** pow. Wyrzysk.

Junger Landwirt z. Mithilfe i. d. Landwirtschaft v. sof. ges. Off. unter **A. 3583** an die Geschst. d. Z. erb.

Einen älteren, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtigen, mit Buchführg. vertrauten **Assistenten** sucht zum 1. Juli d. J. **Gutsverwaltung Stare-Tarnowice,** pow. Tarnowskie Góry (G. Sl.) Lebenslauf und beglaubigte Zeugnisabschriften sind einzureichen, werden aber nicht zurückgesandt. 8171

Gesucht von sofort oder 1. Juli d. Js. unverheir. **Hofverwalter** welch. Verständnis für Vieh- u. Schweinezucht hat. Beherrschung beid. Landesspr. in Wort u. Schrift Bedingung. Uebern. sämtl. schriftl. Arb., Gutsvorstandss., Krankenk., landwirtsch. Buchführ. Gehalt 60 zł p. Mon. Gefl. Off. u. **D. 3189** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Für unser **Wein- und Spirituosen-Spezialgeschäft** mit klein. Probierstube suchen zum sofortig. Antritt eine ältere, in der Branche erfahr. **Persönlichkeit,** mögl. verheir., zum provisionsweisen Verkauf. Verlangt w. e. Kaution von **zł 5000,** dem ein Warenlager v. ca. 10—12000 zł zur Verfügung gestellt w. Das Geschäft ist einzig in sein. Art in gut. Lage u. bietet tücht. Menschen ein gut. Einkomm. Mld. b. z. richt. an **Thomaschewski i Schwarz,** sp. kom. wł. **Tibortius i Ska, Grudziądz** 3-go maja 23. Tel. 620. 8094

Per 1. 7. suche für m. Kolonialwaren-Gesch. und Restaurant 8133 **jüng. Gehilfen.** Schriftl. Off. m. Gehaltsanspr. b. fr. Stat. an **Fritz Werner, Nakło (Notecia).**

Tücht. Tischler f. dauernde Beschäftig. sofort **gesucht.** 3561 **Jakubowski, Jasna 9.**

Damenfriseur oder tüchtige Friseurin sucht von sofort 3596 **Paul Kroenke,** Dworcowa Nr. 1a.

Gutskäserei sucht z. 15. Juni oder 1. Juli **tücht. Käser.** Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an 8115 **Dom. Hartowiec,** p. Montowo (Pom.)

Gut Junkertroylhof bei Pasewark, Danzig. Niederung, sucht 8117 **Vorarbeiter mit 15 Mädchen.**

Lehrling d. poln. u. dtsch. spricht, kann v. sof. eintret. bei **F. Schwirz,** Schlosserm. **Pod blankami 9.** 3472

Knecht sow. ein **Mädchen** f. Landarb. von sof. ges. Off. unt. **E. 3594** a. d. Gschst. d. Z.

Evgl. Lehrkraft zum 1. September 1928 für ein Mädel (3. Vorschulklasse) gesucht. Bedingung: polnische Sprachkenntnisse und Lehrerlaubnis. Ausführliche Offerten an **W. Hinz,** Maschinenfabrik, **Łasin** (Pomorze). 8180

Zum 1. September 1928 suche ich eine 7682 **deutsche Erzieherin** für 2 Kinder, Sexta und 3. Vorschulklasse. **Frau v. Fischer, Jarcewo,** Chojnice (Konitz), Pommerellen.

Binderin zuverlässig u. ehrlich, kann v. sof. od. spät. eintret. Off. u. **S. 3569** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Tüchtige Binderin und Verkäuferin die selbständig arbeitet, sucht von sofort oder spät. **Gärtnerei Thomas French,** Grudziądz. 7747

Buchhalterin polnisch u. deutsch in Wort u. Schrift, **von sofort gesucht.** 3599 **B. Jączkowski, Bydg., Gdanska 16-17.** Tel. 930.

Tüchtige **Verkäuferin** der poln. und deutschen Sprache mächt., verl. f. sein Fleisch- und Wurstwarengeschäft per bald **Rudolf Sommer,** Gdańska 27. 3536

Jüng. Buchhalterin perf. poln. u. deutsch in Wort u. Schrift v. sof. ges. Off. m. Zeugnisabschr. u. Geh.-Ansp. unt. **J. 3548.** a. d. Gschst.

Weibl. Bürokraft (Anfängerin), beide Sprach., per sof. ges. Off. m. Lebensl. i. beid. Spr. u. **K. 3551** a. d. Gst.

Für möglichst bald. Antritt wird älteres, **evgl. Mädchen oder alleinstehende Frau** f. alleinstehend. älteres Ehepaar, wo die Ehefrau leidend ist, aufs Land, die sämtl. Hausarb., auch kochen kann, gesucht. Meld. an **Oberinspekt. Wiemer** in **Kowroz** b. Ostaszewo pow. Toruń. 8224

Fortsetzung nächste Seite

*Die Verlobung meiner Tochter **Elisabeth** mit dem Landwirt Herrn **Werner v. Borck** auf Szczeglin zeige ich hierdurch ergebenst an.*

Thekla v. Scheele
geb. Freiin v. Gersdorff.

Jadowniki powiat Żnin
Pfingsten 1928.

*Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth v. Scheele**, Tochter des auf dem Felde der Ehre gefallenen Rittmeisters Walter v. Scheele und seiner Frau Gemahlin Thekla geb. Freiin v. Gersdorff, zeige ich hierdurch ergebenst an.* 3589

Werner v. Borck.
Szczeglin p. Mogilno
Pfingsten 1928.

Dreger'sches Privat-Lyzeum und Vorschule

Bydgoszcz (Bromberg), ulica Petersona 1.

Das Schuljahr 1928/29 beginnt am **1. September.** 8207

Anmeldungen von Schülerinnen

für sämtliche Klassen werden, soweit irgend möglich, **schon vor den Sommerferien** erbeten, insbesondere für die 1. Vorschulklasse. Aufnahmen zu Beginn des Schuljahres finden nur ausnahmsweise statt. Die Einschreibungen erfolgen in der Anstaltskanzlei wochentags **vom 21. bis 28. Juni zwischen 12 und 1 Uhr mittags,** etwaige **Aufnahmeprüfungen am 22. und 23. Juni,** im Herbsttermin am 1. September von 9 Uhr früh an.

Bei der Einschreibung sind vorzulegen: Tauf-(Geburts-)Schein, Impfschein, letztes Schulzeugnis, ferner ein Ausweis über die Staatsangehörigkeit und Nationalität des Vaters. **Dr. M. Landwehr, Direktor.**

Aufruf!

Durch den **Vorstand des Kalksandsteinfabrikanten-Verbandes**

Powszechny Związek Fabryk Cegły Wapienno Piaskowej Rzeczypospolitej Polski

werden hiermit alle Kalksandsteinfabrikanten gebeten, zu dem oben genannten Verbande ihren Beitritt zu erklären.

Zweck des Verbandes ist, die behördliche Anerkennung für den Kalksandstein zu erreichen, die Produktion nach Möglichkeit zu heben und die Herstellungskosten herabzusetzen, durch den Verband den einzelnen Betrieben ein Darlehn zu gewähren.

Dieses liegt im Interesse eines jeden Fabrikanten.

Nur in einem, alle Fabrikanten umfassenden Verbande sind diese Ziele zu erreichen.

Wir bitten um Angabe der Kalksandsteinfabrikanten-Adressen, welche bisher noch nicht diesem Verbande angehören.

Geschäftsstelle:
A. Schendel, Wieleń n/Notecią.

Vorstand:
L. Dystylier, Włocławek
A. Schendel, Wieleń n/Notecią
Ing. **Krzywiec,** Bydgoszcz
Dr. Emil Libau, Kraków.

Alle Kalksandsteinfabriken-Eigentümer. 8178

Die glückliche Geburt einer strammen

Tochter

zeigen hocherfreut an
Maschinenbaumeister
Karl Lunau nebst Frau
(früher in Tuchel). 8219
Allenstein Ostpr., den 4. Juni 1928

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die schönen Kranzspenden beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer **Steinke**, für die tröstenden Worte am Sarge und Grabe, sowie dem Kirchenchor

danke herzlichst

Gustav Bartel
8228 nebst Kindern.
Mrocza, den 8. Juni 1928.

Denkmäler – Grabsteine

in verschied. Stilen und Arten zu billigsten Preisen sowie günstig. Zahlungsbedingungen und langjähriger Garantie, 6344
Zementfabrikate, Untersätze, Stufen sow. **Platten für Waschtische** empfiehlt

Grabsteinfabrik
T. STREHLAU
Bydgoszcz, ul. Błonia 17
(Werderstraße) Gründungsj. 1905

Von der Reise zurück.

Dr. v. Wiecki
prakt. Arzt u. Geburtshelfer
3603 **Dworcowa 18c - Tel. 1623**

Die Höhere Deutsche Privatschule zu Rogoźno, Woj. Pozn.

(7-klassiges Lyzeum mit Vorschule u. Gymnasialkursen) nimmt für alle Klassen **Knaben und Mädchen** auf. Die Prüfung für Klasse 1 des Lyzeums beginnt am 18. Juni, für alle übrigen Klassen am 22. Juni, früh 9 Uhr, im Schulhause. Gute Pensionen zu mäßigen Preisen genügend vorhanden. Anmeldungen umgehend erbeten. 8176 **Die Direktion.**

Für die Badesaison
sind

Dauerwellen

unbedingt notwendig. Erstklassige Ausführung im 7910
Salon Sikorski
Tel. 817. **Gdańska 21.** Tel. 817.

„Welt-Detektiv"

Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 61, Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Nollendorfplatz).

Seit über 20 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung, **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil- und Strafsachen** überall. 6865

Auskünfte

über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** 7760

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Auswanderungen, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen
3131 **Dworcowa 90.**

Unterricht

in jeder modernen Technik weibl. Handarbeiten wird durch geprüfte Lehrerin auch in den Abendstunden erteilt. Näheres durch die **Geschäftsstelle Goethestr. 37** 7993
(20 stycznia 20 r.).
Deutscher Frauenbund.

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 8236
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Klavier-, Geigenunterricht, Polnisch, Deutsch ert. billigst 3584
Błonia 22 a, v., 2 Tr. r.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 7761
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Hüte Wäsche Krawatten

billig bei 7763
„The Gentleman"
Bydgoszcz - Mostowa 3.

Möbel

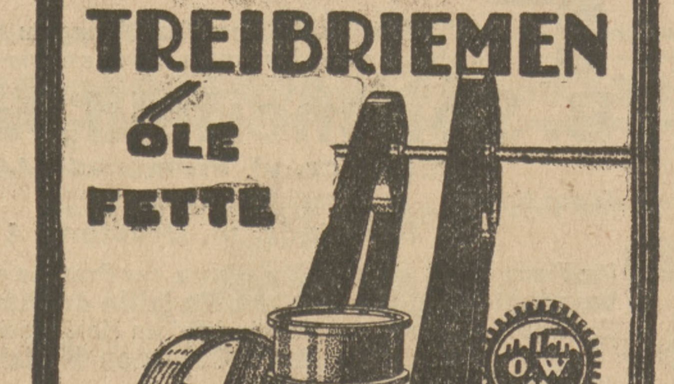
aller Art in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen **nur** bei 7741
A. Nowak,
ulica Podgórna 28,
Ecke Wollmarkt.

Trottoirplatten

geben zu billig. Preisen mit länger. Zahlungsterminen ab. 7314
Gebr. Schlieper,
ul. Gdańska 99,
Tel. 306. Tel. 316.

Süßmilch-Speisequark

täglich frisch
en gros — en détail.
Versand nach auswärts in Kisten.
Dwór Szwajcarski
(Schweizerhof)
Spółdz. z o. o.
Bydgoszcz,
Jackowskiego 25/27.
Telefon 254. 7924



TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF

OTTO WIESE
BYDGOSZCZ
UL. DWORCOWA 62. - TELEFON 459. 7883

Reparaturen u. Umarbeitungen der



Pelze

werden am **vorteilhaftesten, am billigsten, am sorgfältigsten** in den Sommermonaten ausgeführt. 7602

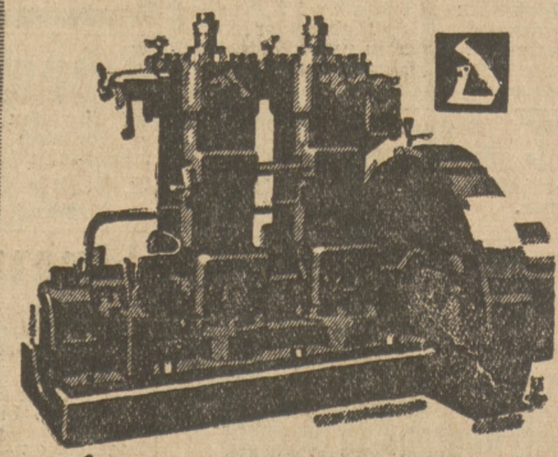
Die Pelzfirma **Jaworski & Nitecki**
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 19, Tel. 1341,
gibt volle Garantie für fachmännische und genaue Ausführung aller Art Kürschnerarbeiten.

Keine Anzahlung benötigt.
Zahlung bei Empfang der Sachen im Herbst.

Kompressorlose

DIESELMOTOREN

von den kleinsten bis zu den größten Leistungen für ortsfeste Anlagen und Schiffsantrieb



Deutsche Werke Kiel
• AKTIENGESELLSCHAFT •
Büro Königsberg
Börsenstraße 16 Fernruf Pregel 41409, 41410
Auskunft und Beratung durch Fachingenieure kostenfrei

Prima Oberschles. Steinkohlen, Hüttenkoks

für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert

„Ge-Te-We"

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.

Kohlenverkaufsbüro des Konzerns
Giesche Sp. Akc. :: Katowice
(früher Giesche's Erben)
Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59.
Telefon 668 und 1593. 7839

„Elektrotechnika"

Inh.: K. Wrycz-Rekowski
7947 empfiehlt als Spezialität:
3- und 4-Lampen-
Radio-Apparate
auf bequeme Teilzahlung.
Akkumulatoren
werden geladen und verliehen.
Bydgoszcz, Kościelna 2

Täglich großes

Sinfonie-Konzert

ausgef. von der **Regiments-Kapelle 62**
im Garten 8031
Resursa Kupiecka
(früher Concordia) ul. Jagiellońska 25.
Erstklassige Küche — Reichhaltiges Büfett.
Anfang 6 Uhr abends. Eintritt frei.

Die Christl. Frauenhilfe Okole-Wilczak
veranstaltet ihr diesjähriges

Wohltätigkeits-Fest (Bazar)

am **Sonntag, dem 17. d. M.,** nachm. 3 Uhr, in **Kleinerts Garten** und Festsälen. Das Programm umfaßt: **Chorgesänge des M. G. V. Kornblume, Reigen der Spielschule, Einzelvorträge** u. a. m.

Hochherzige Spenden für die kalten Büfetts, auch andere für die Verlosung und Würfelgegenstände werden erbeten u. sind bis 16. Juni bei der 1. Vorsitzenden Frau Kaufmann **Jeske**, Okole, Grunwaldzka 133, oder bei Herrn **Franz Wolff**, Möbelhaus, Grunwaldzka 138, freundlichst abzuliefern. 8235

Briefpapiere

Kasseten, kl. Packungen, lose
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

A. Dittmann T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 5928

Hypotheken-

Regulierungen, Gerichts-, Steuer- u. Verwaltungssachen unter juristischer, b. Gerichten zugelassener Mitarbeit, Vermittlung v. Grundstücken aller Art, erweitert durch Einrichtung spezieller **Hypothekenabt.** hier u. in Deutschland erledigt prompt
„Prawo" 7878
Rechts- u. Hypothekenbüro, **Bydgoszcz.**
Dworcowa 82. Tel. 1309.

Klavierstimmungen

und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 1641
Paul Wicherek
Klavierstimmer, Klavierspieler,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Möbel!

Beste Quelle
zum
Einkauf vollständiger Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel, sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung, auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingungen.
Eigene Werkstatt.
Ignacy Grajnert
Bydgoszcz, 7776
Dworcowa 8. Tel. 1921.

Einige 1000 Stück 8197

Balkonpflanzen

in versch. best. Sorten, um zu räumen, billigst, großer Posten von **Somm.-Blumenpflanz.** in 20 bis 30 besten Sorten, große Auswahl von **Teppichbeetpflanzen, starke Tomatenpflanzen mit Topfballen,** groß. Post. von **Gemüsepflanzen.** Bei Abnahme größ. Mengen äußerst bill. Preise.
Jul. Ross,
Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy 15. Tel. 48.

Patzers Etablissement

Św. Trójcy nr. 8/9.
Mittagstisch
3 Gänge 1 Złoty
Speisen à la Carte
zu jeder Tageszeit.
Spezialität
Eisbein mit Sauerkohl
und 7775
Erbsensuppe mit Einlage.
Gut gepflegte Getränke.

Paradies-Garten

(Alt Bromberg)

Sonn- und Feiertag
Mittags-Konzert
Empfiehlt preiswerten 8241
Mittagstisch

Schweizerhaus

IV. Schleuse.
Sonntag:
Kaffee-Konzert!
Anfang 4 Uhr.
3605 **E. Kleinert.**



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 10. Juni 1928
Anfang **8¼** Uhr

„Der fidele Bauer"

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von **Viktor Léon,** Musik von **Leo Fall.**

Eintrittskarten in **Johne's** Buchhandlung. Sonntag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
8510 **Die Leitung**

Genossenschaftsbank Poznań
Bank Spółdzielczy Poznań

Sp. z o. o.

Geschäftsstelle Bydgoszcz
Oddział Bydgoszcz
Gdańska 162
Telefon 291, 374, 373.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200 182. -:- Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Zloty- und Dollarwertkonten. -:- -:- -:- Laufende Rechnung.
Scheckverkehr :: An- u. Verkauf u. Verwaltung von Wertpapieren.
An- u. Verkauf von Sorten und Devisen. 3307

Bank-Incassi.



Grasmäher
Getreidemäher
Vorderwagen für Mähmaschinen
Pferderechen
Heuwender
sowie alle anderen benötigten
Ackergeräte
und deren
Ersatzteile
liefert günstigst ab Lager hier

Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp., Poznań 7570

Filiale Bydgoszcz

Telefon 374, 291. **Dworcowa 30, 1 Treppe.**

Achtung! Wiederverkäufer!
Plüsch-, Haar-, Woll- u. Strohhüte
zu spottbilligen Preisen abzugeben.
Frau Hedwig Zweiniger, Bydgoszcz, Dworcowa 15, Hof, 1 Treppe. 8016

Lohnverzinnung ....

Spezialität: **Einseitig Verzinnen in den größten Dimensionen**
Klempnerarbeiten
Be- und Entwässerungs-Anlagen
Bruno Grage, Kościuszki 12. 7782

Gras- und Getreidemäher
Deutsche Werke Sy. Cornick
offeriert franko verzollt unter günstigen Zahlungsbedingungen
G. Scherfke, Maschinenfabrik
Poznań. 7965

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

Radio-Apparate und -Anlagen

„BEMI"

T. z o. p.

B E M I

Telefon Nr. 741 Telefon Nr. 741

Ankerwickelei Kollektorbau

Glühlampen u. elektr. Material

Bydgoszcz

Sw. Trójcy 10. 6339

Die Gasanstalt in Bydgoszcz
verkauft zu ermäßigten Preisen 7901
Koks zur Zentralheizung
Motorbenzol
Schmiere
Ammoniakschwefel
für landwirtschaftliche Zwecke.
Angebote erbittet
Bydgoska Gazownia Miejska,
ul. Jagiellońska 38. — Telefon 630 und 631.



7 besonders bill. Vergnügungsreis. nach den Ländern der Mitternachts- sonne!

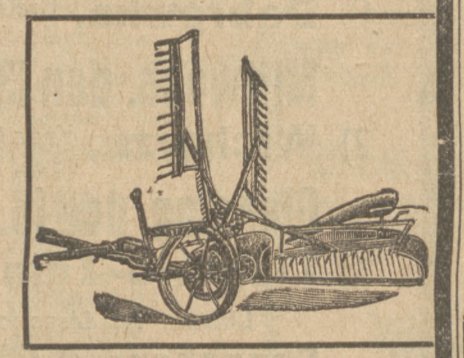
mit Doppelschrauben-Passagier-Motorschiff. der **„Hamburg-Süd"-Linie**
M. S. „Monte Cervantes" und **M. S. „Monte Olivia"** (14000 Register-to) in den Monaten Juni, Juli und August. Abreise und Ankunft in Hamburg. **Preise der Plätze incl. Verpflegung von zł 310.— an.** Entgegennahme von Anmeldungen, Versand von Prospekten und sonstige Auskünfte durch: **Bałtycko-Amerikańska Linja, Warszawa, Marszałkowska 116,** Tel. Nr. 108-82, als auch durch d. Filialen: **Lwów, na Błonie 2, Kraków, Lubicz 3, Kowel, Kolejowa 65, Równe, 3-go maja 87, Tarnopol, Piłsudskiego 19.** 6678

Zu günstigen Preisen und Bedingungen
sofort lieferbar:

Mähmaschinen

Orig. Deering
„ Cormick
„ Eyth

Schleifsteine
Vorderwagen
Pferderechen
Heuwender



Großes Ersatzteillager. 6295

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. **Telefon 79.**



7930

Prachtvolle Sommerstoffe
für Herren- u. Jünglingsbekleidung empfiehlt zu äußerst günstigen Preisen 8090
Tuchhandlung Otto Schreiter
Gdańska 164
Das Spezialgeschäft der guten Qualitäten
Verkauf im I. Stock.

Automobil

Traktoren- u. Motorpflugbesitzer

Zylinderschleifen

30—200 mm φ, 1/100 mm Genauigkeit, auf automatischer Spezialzylinderschleifmaschine, Schweizer Fabrikates
L. Kellenberger-Schweiz

Anfertigung von

Leichtmetallkolben
Kolben
Kolbenringen
Kolbenbolzen
aller Größen aus Ia Guß

Chromnickelstahl, Einsatz gehärtet und geschliffen, mit 1/100 mm Genauigkeit
liefert 6694

schnell — präzise — billig

Einziges **Spezialunternehmen** dieser Art in Polen

Rob. Gunsch, Motory,
Poznań, ul. Wielka 6.
Telefon 3928.
Kostenanschläge gratis. Werkstätten Rabatt.



Stückkalk
Portland-Zement
Teer
Dachpappe
und alle anderen
Baumaterialien
liefern zu günstigsten Preisen und Bedingungen 7315
Gebr. Schlieper
Dachpappenfabrik
Telef. 306. **Gdańska 99.** Telef. 361.



Fahrräder
Nähmaschinen
Waffen
Angelgeräte
gut und billig
bei
Ernst Jahr
Dworcowa 18b. 7885

Führe sämtl. **Reparaturen** an Wasserleitungen, Patentschlössern, Türschliessern, Jalousien u. anderen Sachen aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Zugeschnittene Kistenteile
auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 7768

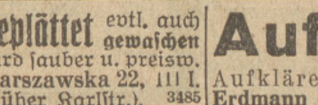


7778



Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. **Nakło nad Notecią.** Gegr. 1876.

Versteuerbaren Umsatz, sowie alle sonstigen Rechnungsangelegenheiten leicht faßlich auch für den Nichtfachmann durch
KOMPAS PODATKÓW ZBIÓR MORIS
Unentbehrlich für Kaufleute, Buchhalter und Anfänger. Freiprospekt Nr. 11 gratis. **A. Szwalbe, Poznań,** Polna 13. 7368



Geplättet evtl. auch **gewaschen** wird sauber u. preisw. **Warszawska 22, III I.** (früher Karlstr.). 3485

Aufwärts durch eigenes Können ? ? 6332
Aufklärende Broschüre gratis durch **Erdmann & Co., Berlin, Kleinbeerenstr. 26.**

Aus heuriger Ernte frisch bereitetes 8172
Brennesselwasser
ist das **Beste für die Haarpflege.**
Schwanen-Drogerie
Bydgoszcz, Gdańska 6

Neue Lebenszeichen der „Italia“?

Kingsbay, 9. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Es wird hier als sicher angenommen, daß die letzten durch das Radio-Telephon aufgenommenen Notsignale tatsächlich von der „Italia“ stammen. Der russische Radio-Amateur Schmidt, der als erster das angebliche Signal der „Italia“ vernommen hat, nahm gestern verschiedene ebensolche Signale auf, darunter auch das Wort „Petermann“, woraus geschlossen wird, daß sich General Nobile in der Nähe der Insel Petermannsland befindet, die 30 Kilometer nördlich von Franz Josephs-Land liegt. Die Sowjetregierung hat beschlossen, die Sache näher zu untersuchen und will, falls sich diese Meldung als richtig erweist, sechs Militärflugzeuge zur Hilfeleistung starten lassen.

*

Amundsen pessimistisch.

Oslo, 9. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Rieser Larsen ist am Freitag zu einem Erkundigungsflug aufgestiegen, hat aber von der „Italia“ nichts entdecken können.

Amundsen zeigt sich über die angebliche Funkverbindung mit der „Italia“ sehr pessimistisch.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 9. Juni.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges, warmes Wetter mit Gewitterneigung an.

Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Was ist es eigentlich um die Religion? Man spricht das Wort so oft aus, man wendet es auch auf sich selbst an, man erwartet von der Religion entweder das Allerhöchste von Segen oder man bekämpft sie auf das Heftigste, wie es ja heute leider in weiten Kreisen des öffentlichen Lebens Mode ist . . . oder man steht ihr gleichgültig gegenüber und beweist damit eigentlich eine nur bedauernswerte Rückständigkeit. Denn es zeugt nicht eben von geistiger Höhenlage, eine Erscheinung zu ignorieren, die mindestens in der dahinten liegenden Periode der Weltgeschichte eine gestaltende Macht war, von ihrer Bedeutung für die Gegenwart ganz zu schweigen. Was ist's um die Religion? Was ist ihr eigentümlich?

Man kann kurzweg sagen: Nur Eins, die zentrale Stellung Gottes. Darin unterscheidet sich der religiöse Mensch von dem irreligiösen, daß er alles auf Gott bezieht: er sieht die Natur an als Gottes Schöpfung, er sieht in der Geschichte Gottes Taten, er sieht in der Freude ein Gottesgeschenk und im Leid eine Heimsuchung Gottes, er sieht sein eigenes Leben und Erleben als göttliche Führung in Gnade und Gericht. Er hat immer und überall „Gott vor Augen und im Herzen“ als einzige Autorität von unbedingter Geltung und beugt sich ihm allein: „Gott, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren und allein Weisen sei Ehre und Preis in Ewigkeit.“ (1. Tim. 18), d. h. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'! Das ist der Grundton in allem religiösen Leben und Empfinden. Und während das Denken und Handeln, das Empfinden und Wollen des irreligiösen Menschen überhaupt von Gott absieht, stellt der religiöse Mensch diesen Faktor bei allem in seine Rechnung ein.

Unsere Zeit ist weithin irreligiös. Man darf nur nicht glauben, daß es jemals anders war. Die Menschheit aller Zeiten und aller Orten scheidet sich in zwei Hälften: „Mit Gott“ ist die Losung der Einen, „ohne Gott“ oder gar „wider Gott“ die der Andern. Und unsere? D. **Blau**-Posen.

ln. **Folgen einer eingelegten Revision.** Der Volksschullehrer Bronisław Trembicki von hier wurde im vorigen Jahre wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit, verübt an einer Schülerin, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Für fünf Monate bewilligte ihm das Gericht eine Bewährungsfrist, so daß er nur einen Monat zu verbüßen hatte. T. legte aber gegen das Urteil Revision ein und da das Alter der Zeugin ungenau angegeben war, wies das Appellationsgericht die Sache zu nochmaliger Verhandlung zurück. Die Beweisaufnahme erbrachte dieselben Ergebnisse wie bei der ersten Verhandlung, so daß der Angeklagte wiederum zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Eine Bewährungsfrist bewilligte das Gericht diesmal dem Angeklagten nicht, folglich muß er die Strafe voll verbüßen. In der Urteilsbegründung geißelte der Vorsitzende mit scharfen Worten die Tat des Angeklagten und betonte, daß er sofort aus dem Dienst entlassen werden müßte.

§ **Vermißt** wird seit dem 24. Mai der bei seinen Eltern, Salwinerstr. 52, wohnhafte, 21jährige Konrad Borek, der mit einem Sommermantel und grauem Anzug bekleidet war. Personen, die Auskunft über den Verbleib des Vermißten geben können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

§ **Ein Autozusammenstoß** ereignete sich heute Nacht an der Ecke Bahnhof- und Fischerstraße. Beide Gefährte, es handelt sich um die Autotaxen 25 und 36, wurden schwer beschädigt. Personen kamen bei dem Zusammenstoß nicht zu Schaden. Die Schuld an dem Unfall haben sich die beiden Chauffeure selbst zuzuschreiben.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies einen recht lebhaften Verkehr auf. Angebot und Nachfrage waren sehr stark. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,10—2,30; das Butterangebot war heut so reichlich, daß der Preis gegen Marktende weiterhin sank. Für Eier forderte man 2,50, für Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2,00—2,50. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt notierte man: Äpfel 1,20—1,50, Blumenkohl 1,00—2,50, junge Mohrrüben 0,30, alte 0,50, junge Zwiebeln 0,10, alte 0,50, Radieschen 0,15—0,20, Salat 0,20—0,25, Spinat 0,30, Spargel 1,50—2,00, Rhabarber 0,35, Gurken 1,80, Stachelbeeren 0,30. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Enten 6—8, Gänse 8—10, alte Hühner 5—8, junge 3—5. Auf dem Fleischmarkt notierte man: Speck 1,60, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,30, Hammelfleisch 1,30. Die Fischpreise waren wie folgt: Aale 2,50, Hechte 1,80—2,50, Schleie 1,80—2,00, Plötze 0,50, Bressen 1,60, Barse 1,50, Krebse die Mandel 2,50.

ln. **Diebe und Hehler vor Gericht.** Wegen Diebstahls und Hehlerei hatten sich das Dienstmädchen Margarete Wyrzykowska und dessen Mutter Anna W. vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Die erste Angeklagte brach in die Bodenräume eines Hauptmanns ein und stahl einen Posten Wäsche. Aus der Wohnung ihres Dienstherrn entwendete sie einen Geldbetrag von 300 Złoty und kleinere Gegenstände. Die Mutter der W. verwahrte die gestohlenen Gegenstände. Der Staatsanwalt beantragte Strafen von sieben und einem Monat Gefängnis; das Gericht verurteilte M. W. zu vier Monaten, A. W. zu zwei Wochen Gefängnis. — Die Jugendlichen Stanisław Brykowski und Florian Januszkiewicz, beide trotz ihrer fünfzehn Jahre vorbestraft, stahlen aus einer Wohnung und aus einem Hotel eine größere Menge leerer Flaschen, die sie verkauften. Der Staatsanwalt beantragte je vier Monate Gefängnis; das Urteil lautete: B. zwei Monate, J. einen Monat Gefängnis. Beide werden nach Verbüßung der Strafe einer Zwangserziehungsanstalt überwiesen. — Der Arbeiter Stefan Kucharski von hier war in dem Magazin einer hiesigen Kaserne beschäftigt gewesen. Er stahl dort verschiedene Uniformen, Wäsche, Decken, Schuhe und andere Sachen. Die Eltern des K., Jan und Elisabeth K. aus Margonin, bewahrten einen Teil der gestohlenen Sachen auf und mußten sich wegen Hehlerei mitverantworten. Der Hauptangeklagte gibt an, die Sachen auf dem Hofe der Kaserne gefunden zu haben. Diese Behauptung stellt sich als unwahr heraus. Der Staatsanwalt beantragte für Stefan K. zwei Monate und für dessen Eltern je sechs Wochen Gefängnis. Das Gericht verurteilte die drei Angeklagten zu je zwei Wochen Gefängnis.

§ **Einbruch in das Bureau des hiesigen Spiritusmonopols.** Während der Mittagspause der Angestellten drangen am 6. d. M. Einbrecher in die Bureauräume des Spiritusmonopols in der Wilhelmstraße 35c ein, wo sie die eiserne Geldkassette sprengten, in der Hoffnung, einen größeren Raub zu machen. Sie hatten jedoch die Rechnung ohne den Kassierer gemacht, der kurz vorher 16 000 Złoty der Bank überwiesen hatte. Als die Einbrecher die Bureauräume verlassen wollten, trafen sie die Frau des Portiers, die sie fragte, was sie jetzt hier wünschten, da doch die Bureaus geschlossen seien. Darauf ergriffen die Eindringlinge die Flucht, wurden aber von verschiedenen Arbeitern verfolgt und der eine von ihnen verhaftet. Es handelt sich um den Kellner Jan Machalinski. Der zweite Einbrecher ist zwar entkommen, dürfte aber auch bald verhaftet werden, da sein Name der Polizei bekannt ist.

§ **Auf frischer Tat ertappt** wurde bei einem Fahrraddiebstahl der Arbeiter Franz Piotrowicz. Er hatte ein Fahrrad, das der Arbeiter Max Domday aus Mühltal vor einem Papiergeschäft stehen ließ, sich aneignen wollen.

§ **Ein Dieb**, der zweifellos Hitze hatte, drang in die Räume einer hiesigen Eisfabrik ein und stahl eine Portion Eis, etwas Zucker und 23 zł in bar.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne, T. z. Der Beginn der morgigen Aufführung „Der fidele Bauer“ muß aus technischen Gründen auf 8¼ Uhr festgesetzt werden. (Siehe Anzeige.) (8246

Freundinnenverein. Mitgliederzusammenkunft Montag, den 11. Juni, 4 Uhr, im Garten des Deutschen Hauses. (3585

Handwerker-Frauenvereinigung. Das Kinderfest im Volksgarten muß vom 17. auf den 24. Juni verschoben werden. (8231

* * *

* **Krotoschin** (Krotoszyn), 8. Juni. Großfeuer. Am 5. d. Mts., abends 8.15 Uhr, stand das Sägewerk des Herrn Fuhrmann in Flammen. Sämtliche Maschinen brannten vollständig nieder. Der Schaden ist, da das Objekt nur minimal versichert war, sehr groß. Rettungsmöglichkeiten waren, da kein Wasser in der Nähe, nicht vorhanden. Trotzdem aber ist es nur dem energischen Eingreifen unserer Feuerwehr und einer Abteilung Soldaten zu verdanken, daß das Feuer, trotz herrschenden Windes, nicht auf den Holzplatz übergriff. Die Entstehungsursachen sind entweder in der Fahrlässigkeit eines Arbeiters oder auch in einem evtl. entstandenen elektrischen Kurzschluß zu suchen.

* **Mogilno**, 8. Juni. Großfeuer. Am 4. d. Mts. brach in Wymysłowo hiesigen Kreises auf dem Gehöft des Besitzers Wojciech Kujawa ein Brand aus, durch den die gesamten Baulichkeiten sowie landwirtschaftlichen Geräte und das gesamte Vieh und Geflügel verbrannten. Nur das Wohnungsinventar konnte gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist darauf zurückzuführen, daß durch aus dem Schornstein fliegende Funken das Strohdach des Wohnhauses Feuer fing. Das Feuer sprang dann noch auf das Haus des Arbeiters Kaliszewski aus Wymysłowo Dolne über. Dieses Haus sowie die dazu gehörige Scheune mitsamt dem toten und lebenden Inventar brannten gleichfalls vollständig nieder. Der Gesamtschaden beläuft sich auf ca. 70 000 zł.

♣ **Posen** (Poznań), 7. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden die unbesoldeten Stadträte gewählt, und zwar wurden die Herren Cynka, Robiński und Kontrowicz wieder- und die Herren Dr. Kryzan, Pluciński und Sokołowski neugewählt. Dann wurden die Gemüllabfuhrgebühren geregelt. — Überfahren wurde auf der Kleinen Grabenstraße von einer Autodroschke der 11jährige Wincenty Smarcza von der Schuhmacherstraße 6. Der Knabe trug schwere Verletzungen davon. — Erschossen hat sich mit einem Browning der 27jährige Bronisław Jażdziewski. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 8. Juni. Jahresfest der Evgl. Frauenhilfe. Am gestrigen Feiertag feierte die Evgl. Frauenhilfe auf dem Tanzplatz in den Eichbergen ihr Jahresfest. Die Veranstaltung erfreute sich eines regen Besuches. Ansprachen, Vorträge von Chören, Darbietungen des Posaunenchores usw. gaben dem Feste einen harmonischen Verlauf. — Der hiesige Magistrat verpachtet am Mittwoch, 13. d. Mts., vormittags 10 Uhr, im Lokal Koscierski ca. 36 Morgen Netzewiesen. Die Pachtbedingungen liegen im Magistrat aus.

Uruguay — Italien 3:2.

Bei den Amsterdamer Olympischen Fußballspielen standen sich am 7. Juni Uruguay und die letzte europäische Mannschaft, Italien, gegenüber. Italien überraschte durch sein aufopferndes Spiel, das zu einem knappen Sieg der Südamerikaner im Verhältnis von 3 : 2 führte. Die Uruguay-Mannschaft ließ sich wieder zahlreiche Spielfehler zuschulden kommen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 9. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 8. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,40 bis 57,54, bar 57,41—57,55, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,30 bis 47,00, Posen 46,775—46,975, bar gr. 46,575—46,975, London: Ueberweisung 43,52, Prag: Ueberweisung 377,50, Wien: Ueberweisung 79,56—79,84, Mailand: Ueberweisung 213¾, Budapest: bar 64,10—64,40, Bukarest: Ueberweisung 18,22, Zürich: Ueberweisung 58,17½, Newyork: Ueberweisung 11,25.

Warschauer Börse vom 8. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,80, 360,70 — 358,90, Japan —, Kopenhagen —, London 43,62½, 43,41 (Transito 43,52¼—43,51¾), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,07½, 35,16 — 34,99, Prag 26,41⅝, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,81½, 172,27 — 171,39, Stockholm 239,25, 239,85 — 238,65, Wien 125,41, 125,72 — 125,10, Italien —.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 8. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,025 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,40 Gd., 57,54 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,41 Gd., 57,55 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 8. Juni Geld	Brief	In Reichsmark 7. Juni Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.782	1.786	1.783	1.787
—	Kanada . . 1 Dollar	4.170	4.187	4.172	4.180
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.953	1.957	1.953	1.955
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.937	20.977	20.935	20.975
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.148	2.152	2.151	2.155
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.414	20.454	20.414	20.452
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1815	4.1895	4.1815	4.1882
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5015	0.5035	0.502	0.504
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.261	4.266	4.276	4.280
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.74	169.09	168.71	169.00
10%	Athen	5.415	5.425	5.415	5.425
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.37	58.49	58.33	58.45
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.55	81.71	81.13	81.69
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.522	10.542	10.52	10.54
6.5%	Italien . . . 100 Lira	22.02	22.06	22.02	22.06
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.355	7.369	7.358	7.372
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.20	112.23	112.17	112.39
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.36	18.37	18.08	18.17
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.01	112.23	111.97	112.19
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.435	16.475	16.435	16.475
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.39	12.41	12.388	12.409
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.56	80.72	80.56	80.72
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.022	3.028	3.022	3.026
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.73	69.87	69.75	69.89
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.19	112.41	112.15	112.37
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.84	58.95	58.82	58.94
6%	Budapest . . . Pengö	72.97	73.11	72.97	73.11
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.86	47.01	46.775	46.975

Züricher Börse vom 8. Juni. (Amtlich.) Warschau 58,17½, Newyork 5,1882½, London 25,33⅛, Paris 20,40, Prag 15,37½, Wien 72,99, Italien 27,32, Belgien 72,42½, Budapest 90,58, Helsingfors 13,08¾, Sofia 3,74½, Holland 209,42½, Oslo 139, Kopenhagen 139,20, Stockholm 139,22½, Spanien 86,60, Buenos Aires 2,22, Tokio 2,42¼, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,20, Athen 6,75, Berlin 124,03, Belgrad 9,13¼, Konstantinopel 2,66.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,343 Zł., 100 franz. Franken 34,935 Zł., 100 Schweizer Franken 171,128 Zł., 100 deutsche Mark 212,148 Zł., 100 Danziger Gulden 173,225 Zł., tschech. Krone 26,311 Zł., österr. Schilling 124,909 Zł.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 8. Juni. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 52,50—54,00 Złoty, Roggen 51,00—52,00 Złoty, Futtergerste 42,00—44,00 Złoty, Braugerste 47,00—49,00 Złoty, Felderbsen 46—50 Złoty, Viktoriaerbsen 68—80 Złoty, Hafer 44,00—45,50 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— Złoty, Speisekartoffeln —,— Złoty, Kartoffelflocken —,— Złoty, Weizenmehl 70% —,— Złoty do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% —,— Złoty, Weizenkleie 34,00 Złoty, Roggenkleie 36,00 Złoty. — Preise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 9. Juni wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm:

Rotklee 180—240, Weißklee 160—220, Schwedenklee 200—250, Gelbklee, enthülst 120—170, Gelbklee, in Hülsen 70—80, Inkarnatklee 140—180, Wundklee 180—220, Engl. Raygras hies. 100—120, Timothee 40—50, Serradella 30—32, Sommerwicken 40—42, Winterwicken (Vicia villosa) 70—76, Peluschken 40—42, Viktoriaerbsen 70—80, Felderbsen, kleine 44—50, Senf 50—56, Sommerrübsen 90—100, Winterraps 80—90, Buchweizen 45—50, Hanf 100—110, Leinsamen 80—90, Hirse 44—48, Mohn, blau 100—105, Mohn, weiß 115—120, Lupinen, blau 22—24, Lupinen, gelb 24—26 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	51.50—53,50	Roggenkleie . . .	34.00—35.00
Roggen Richtpreis .	50.50—51.50	Felderbsen	—.—
Weizenmehl (65%) .	71.00—75.00	Folgererbsen . . .	—.—
Roggenmehl (65%)	73.00	Viktoriaerbsen . .	—.—
Roggenmehl (70%)	71.00	Peluschken	—.—
Mahlgerste	47.00—48.00	Gelbe Lupinen . .	23.50—24.50
Braugerste	—.—	Blaue Lupinen . .	22.00—23.00
Hafer	44.00—46.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie . . .	30.50—31.50	Heu, lose	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Getreide. Warschau, 8. Juni. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau, Börsenpreise: Roggen (116 Pfd. holl.) 53—53,50, Roggenkleie 34,50—35, Weizenkleie 29,50—30; Marktpreise: Weizen 59—60, Braugerste 52 bis 53, Grützgerste 48,50—49, Einheitshafer 48—50, Warschauer Weizenmehl 4/0 82—84, Roggenmehl 65proz. 71—74. Tendenz ruhig, Umsätze gering.

Getreide. Kattowitz, 8. Juni. Preise für 100 Kg.: Weizen für Export 57—58, für Inland 52—54, Roggen für Export 59—61, für Inland 52—54, Hafer für Export 50—51, für Inland 47—49, Gerste für Export 53—56, für Inland 51—53, Leinkuchen franko Station des Abnehmers 55—56, Weizen- und Roggenkleie franko Station des Abnehmers 35—36. Tendenz: unverändert.

Berliner Produktenbericht vom 8. Juni. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. **Weizen** märk. 261—264, Juli 278, Sept. 270,00, Oktober 270,25. **Roggen** märk. 277—279, Juli 271,25, September 252,50, Okt. 252,50. Sommergerste 248—278. Hafer märk. 260—265. Mais 240—243 (zollbeg. Futtermais). Weizenmehl 32,25—39,00. Roggenmehl 36,25—39,00. Weizenkleie 16,75—17,00. Roggenkleie 18,50. Melasse 16,75—17,25. Viktoriaerbsen 50-62, kleine Speiseerbsen 35,00—40,00, Futtererbsen 24,50—26. Peluschken 24,00—24,50. Ackerbohnen 23,00—24,00. Wicken 25—27 Lupinen, bl. 14,25—15,50, Lupinen, gelb 16—17. Seradella, neue 23,00—28,00. Rapskuchen 18,80—19,00. Leinkuchen 23,00—23,60. Trockenschnitzel 15,40—15,60. Soyaschrot 20,60—21,20. Kartoffelflocken 26,50—27,00.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen kaum stetig.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 9. Juni. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 4,36 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 120 und „Die Scholle“ Nr. 12.



Ruder-Verband Posen-Pommerellen

Sonntag, den 17. Juni 1928, nachm. 2[30] Uhr auf dem **Holzhafen** in **Brahnau**

8. Ruder-Regatta

14 Rennen — 54 Boote — 305 Ruderer.

GROSSES KONZERT

Der Sommer fängt erst an!

Wieder aufgefüllt sind unsere großen Läger in Frühjahrs- und Sommer-

Damen- u. Herrenkleidung

Damenmäntel, Gabardine, in modernen Farben . . . 74.-, 56.-	38.-
Damenmäntel, „Rips", auch in großen Weiten 82.-, 63.-	49.-
Damenmäntel, „Seide", Atlas, sehr eleg. Form. . . . 110.-, 90.-	76.-
Damenmäntel, „Ia Rips", reinw. Qual. auf Eolienne gearb. 125.-, 108.-	95.-
Damenkleider, „Voile", garant. waschecht, hübsche Form. 58.-, 45.-	32.-
Damenkleider, „Ia Rips", reizend verarbeit., eleg. Fass. 95.-, 68.-	46.-

Mod. Herrenanzug, auch in Sportform, eleg. Karos 72.-, 49.-	34.-
Elg. Gabardine-Sportanzug pr. Qual., tadell. Sitz 128.-, 95.-	79.-
Blauer **Kammgarnanzug,** pr. Maßqual. beste Verarb. 145.-, 110-	98.-
Eleg. Frühjahrsmantel, doppelseit., mod. Farb. 108.-, 90.-	74.-
Eleg. Raglan, pr. Gabardine, Berbery, beste Qualit. 148.-, 115-	95.-
Gummimäntel für Damen u. Herren in allen Größen 49.-, 32.-	23.-

Außerordentlich preiswerte Angebote! Unerreichte Auswahl

„Źródło"

Das Haus der Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion

Bydgoszcz Długa 19



Damenstrümpfe

unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit, in allen modernen Farben



Seidenflor 1.95

Waschseide 2.95

Bembergseide 6.95

Mercedes, Mostowa 2

Einrichtung und Apparate

für **Laboratorien** der

Papier-, Zucker-, Textil-, Kautschuk-Industrie

Physik. App. f. Schulen

Stein-Sammlungen

Mikroskope

Lupen, Filtrierpapiere

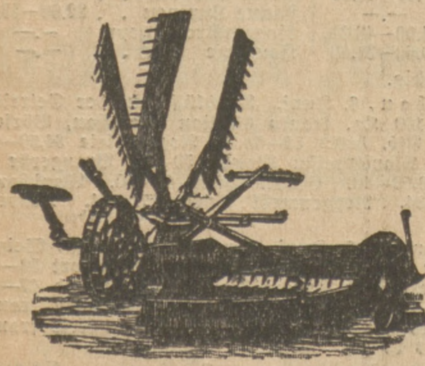
Chemische Glassachen

Wächter-Kontrolluhren

Trinkwasser-Filter. 6083

M. Rautenberg & Ska

Bydgoszcz, Tel. 1430, Jagiellońska 11

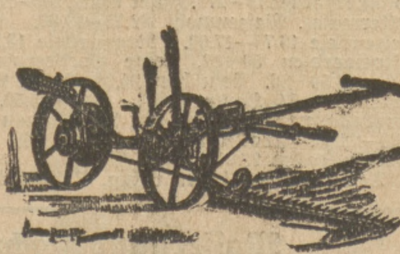


Getreide- und Grasmäher

Orig. Mc Cormick

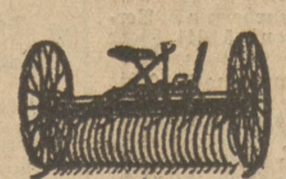
Pferderechen

7295



Schleifsteine Vorderkarren

Ersatzteile für Erntemaschinen



J. Szymczak

Bydgoszcz, Dworcowa 84/85

— Telefon 1122. —

Waagen jeder Art, Größe und Tragkraft für Landwirtschaft und Industrie

fabriziert 5777

Paul Kahn, Waagenfabrik

Gegr. 1900. **Leszno** (Wlkp.) Tel. 213.

Umbauten und Reparaturen an bestehenden Waagen werd. sachgemäß u. eichfähig hergestellt.

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 7767

Jul. Roß

Blumenhs. Gdańska 13 Hauptkontor u. Gärtnerei Św. Trójca 15. Fernruf 48

Der Nutzen



rechtzeitiger Schälarbeit wird heute wohl von keinem Landwirt mehr verkannt. Mit der vorhandenen Bespannung ist es aber meistens nicht möglich, früh genug zu schälen u. deshalb gehen immer mehr fortschrittliche Landwirte zur Benutzung eines Motorpfluges über. Bevorzugt wird vor allem der

„Großbulldog"

der bei einfachster Konstruktion und Bedienung eine erstaunlich große Leistungsfähigkeit besitzt.

Besichtigen Sie den Großbulldog im Betrieb. Sie werden überrascht sein von der tadellosen Arbeit, die er leistet.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Św. Trójcy 14b. 7704 Telefon Nr. 79.

Damen-, Herren- und Kinderschuhe

eigen. Ausführ. verk. zu **billigen** Preisen 7826

Bol. Pruss, Długa 15.

Achtung Mühlenbauer!

Wer beschafft und baut ein in Paltrock-Mühle gebr. Anlage, neuzeitl., für Kap. von 2 To? Angeb. u. R. 8149 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.